

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

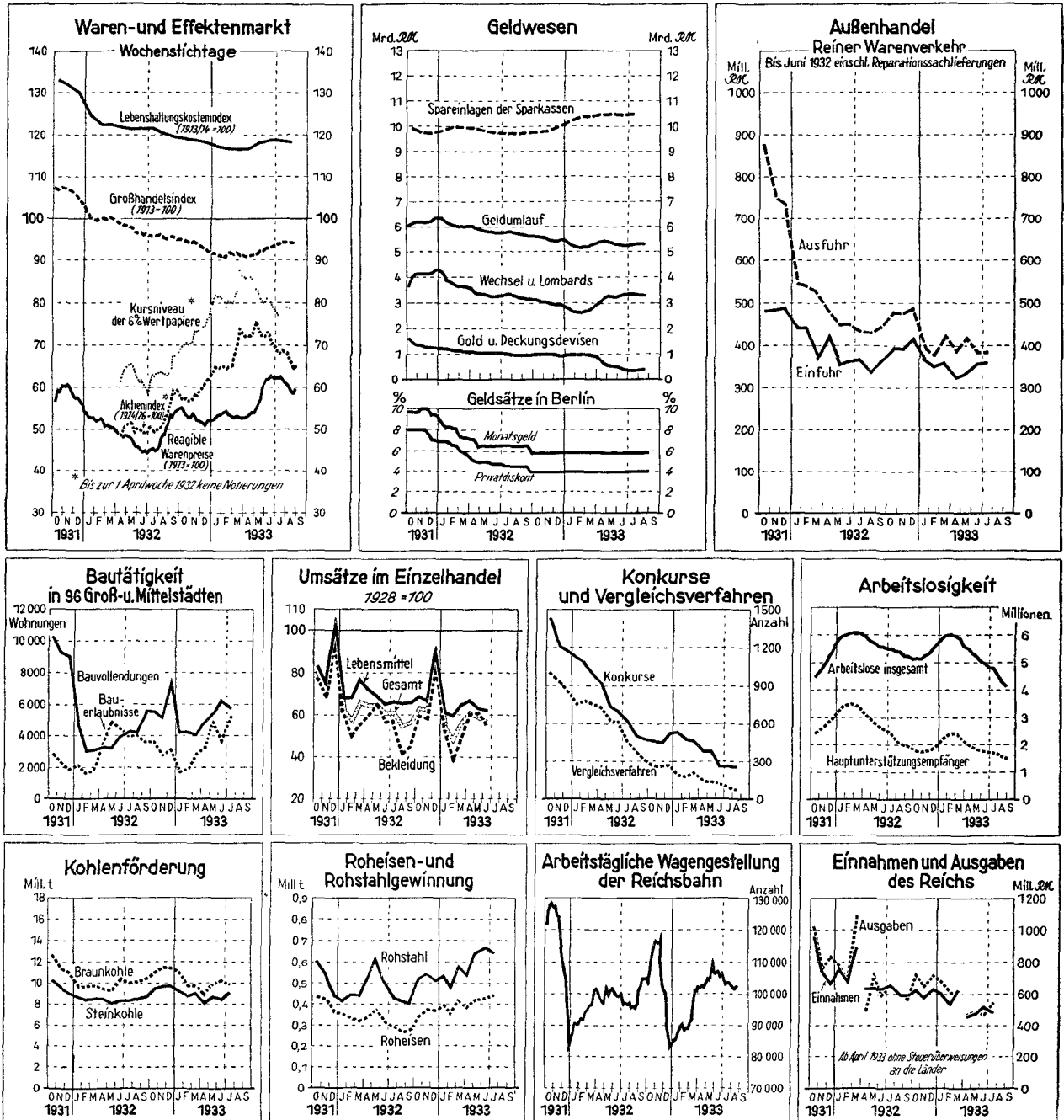
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 1. September-Heft

Redaktionsschluß: 12. September 1933  
Ausgabetag: 15. September 1933

13. Jahrgang Nr. 17

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Die Haushaltungen im Deutschen Reich

nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933.

Die Erhebungspapiere der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933 — rd. 22 Millionen Bogen — werden gegenwärtig bei den statistischen Landesämtern geprüft und weiterbearbeitet. Nach Eingang des von den Gemeinden und unteren Verwaltungsbehörden übersandten Materials wurde zunächst festgestellt, ob der Inhalt der einzelnen Sendungen mit den zugehörigen Inhaltsverzeichnissen (den sogenannten Gemeindebogen) übereinstimmt. Die dabei u. a. erforderliche Nachzählung der Haushaltungslisten ermöglichte eine vorläufige Feststellung der Zahl der Haushaltungen (= Haushaltungslisten), die von dem endgültigen Ergebnis nur ganz geringfügig abweichen wird.<sup>1)</sup>

## 1. Haushaltsbestand und Haushaltszuwachs.

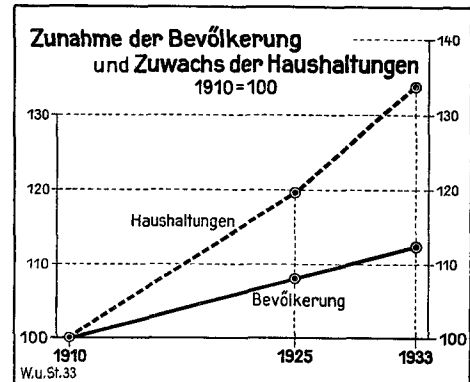
Die Gesamtzahl der Einzel-, Familien- und Anstalts-haushaltungen im Deutschen Reich beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933 rd. 17 550 000<sup>2)</sup>. Gegenüber der Zählung von 1925 mit insgesamt 15 350 000 Haushaltungen ergibt sich eine Zunahme um rd. 2,2 Mill. Haushaltungen oder 14,3 vH, während die Einwohnerzahl gleichzeitig nur um 4,4 vH zugenommen hat. Die Zahl der Haushaltungen ist also mehr als dreimal so rasch gewachsen wie die Einwohnerzahl.

Wie ist das möglich? Die stark besetzten Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit sind nach und nach herangewachsen und zum größten Teil auch bereits ins Heiratsalter eingetreten. Das bewirkte in der Nachkriegszeit eine Vermehrung der Haushaltungen wie nie zuvor. Hinzu kam die Verlängerung der allgemeinen Lebensdauer, die eine längere Erhaltung bestehender Haushaltungen, insbesondere von älteren Einzelpersonen, zur Folge hatte. Demgegenüber ist die Gesamtbevölkerung immer langsamer gewachsen, weil immer weniger Kinder geboren wurden. Im Durchschnitt der Jahre 1900 bis 1910 kamen alljährlich 2 Mill. Kinder zur Welt, oder auf das heutige Reichsgebiet umgerechnet rd. 1,8 Mill. Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre dagegen wurden nur 1,1 Mill. Kinder geboren. Die Nachwuchsschicht unseres Volkes hat also eine ungewöhnliche Schmälerung erfahren. Solange allerdings die Zahl der Sterbefälle — 1932 rd. 700 000 — geringer ist als die Zahl der alljährlich Geborenen — 1932 rd. 980 000 —, ergibt sich immer noch eine Bevölkerungszunahme, die heute jedoch bereits weit hinter dem Bevölkerungswachstum der Vorkriegszeit zurückbleibt. So betrug der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle 1932 nur noch 280 000 gegenüber rd. 720 000 vor dem Kriege (im heutigen Reichsgebiet). Infolge der Überalterung unseres Volkskörpers ist aber in Zukunft eine steigende Zahl von Sterbefällen zu erwarten. Bei gleichzeitigem Tiefstand der Geburtenzahl rücken daher Bevölkerungsstillstand und Bevölkerungsrückgang in bedrohliche Nähe. Das Zusammenwirken der unsere Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahrzehnten beherrschenden Grundtendenzen — Zunahme der Erwachsenen und Überalterung des Volkskörpers einerseits, willentliche Kleinhaltung der Familie durch Geburtenbeschränkung andererseits — erklärt demnach das rasche Anwachsen der Zahl der Haushaltungen trotz verlangsamer Bevölkerungszunahme.

Auch in der Zählungsperiode 1910 bis 1925 war bereits ein ungewöhnlich starkes Anwachsen der Zahl der Haushaltungen festzustellen. In diesen 14½ Jahren (vom 1. Dezember 1910 bis 16. Juni 1925) hat die Zahl der Haushaltungen um 2,5 Mill. oder durchschnittlich jährlich um rd. 170 000 zugenommen. Die Zunahme wäre in dieser Zählungsperiode noch erheblich höher gewesen, wenn nicht infolge des Kriegstodes der Männer Hunderttausende von Frauen auf eine Eheschließung hätten verzichten müssen. Gleichwohl wäre auch unter normalen Verhältnissen kaum

Haushaltungsbestand und Haushaltszuwachs	Gesamtzahl der Haushaltungen	Davon entfallen auf			Zunahme gegenüber der vorhergegangenen Zählung		
		Einzelhaushaltungen	Familienhaushaltungen	Anstalts-haushaltungen	Haushaltungen		Bevölkerung in vH
					Zahl	vH	
1. 12. 1910 <sup>1)</sup>	12 836 656	930 182	11 848 580	57 894	.	.	.
16. 6. 1925...	15 349 247	1 026 047	14 248 847	74 353	2 512 591	19,6	8,0
16. 6. 1933...	<sup>2)</sup> 17 550 000	17 475 000		<sup>3)</sup> 75 000	2 200 753	14,3	4,4

<sup>1)</sup> Nach dem heutigen Gebietsstand des Reichs (ohne Saargebiet). — <sup>2)</sup> Zahl der ausgefüllten Haushaltungslisten. — <sup>3)</sup> Geschätzt; eine nennenswerte Veränderung der Zahl der Anstalts Haushaltungen dürfte gegenüber 1925 nicht eingetreten sein.



ein Zuwachs von mehr als etwa 240 000 Haushaltungen im Jahresdurchschnitt erreicht worden.

Demgegenüber weisen die 8 Jahre von 1925 bis 1933 einen Rekordzuwachs um 2,2 Mill. Haushaltungen oder durchschnittlich jährlich rd. 275 000 auf, da nunmehr die am stärksten besetzten Geburtsjahrgänge, die wir im Deutschen Reich je gehabt haben (1900 bis 1910), ins Heiratsalter eingetreten sind. Ohne die schwere Wirtschaftskrise der letzten Jahre, die zur Hinausschiebung zahlreicher Eheschließungen geführt hat, würde der Zuwachs sogar über 300 000 jährlich betragen haben<sup>1)</sup>. Auf jeden Fall ist die Zählungsperiode 1925/1933 gegenüber der von 1910/1925 durch ein erheblich beschleunigtes Tempo der Haushaltszunahme gekennzeichnet.

## 2. Die Kopfzahl der Haushaltungen.

Die Durchschnittsgröße der Haushaltungen ist, wie nicht anders zu erwarten, gegenüber den vorhergegangenen Zählungsperioden erneut zurückgegangen. Sie beläuft sich heute nur noch auf rd. 3,72 Personen je Haushaltung (bzw. Haushaltungsliste) gegenüber 4,07 Personen 1925. Seit der Reichsgründung hat sich die Kopfzahl der Haushaltungen wie folgt entwickelt. Es entfielen

auf eine Haushaltung überhaupt	
1871 .....	4,70 Personen
1875 .....	4,64 „
1880 .....	4,69 „
1885 .....	4,69 „
1890 .....	4,66 „
1895 .....	4,64 „
1900 .....	4,60 „
1905 .....	4,57 „
1910 .....	4,53 „
auf eine Haushaltungsliste	
1925 .....	4,07 Personen
1933 .....	3,72 „

<sup>1)</sup> Wegen der vorläufigen Ergebnisse über die ortsanwesende Bevölkerung vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 13, S. 386. — <sup>2)</sup> Zahl der ausgefüllten Haushaltungslisten; die Familien ohne eigene Hauswirtschaft sind hier und im folgenden nicht mit inbegriffen, sie können erst in einem späteren Arbeitsgang festgestellt werden.

<sup>1)</sup> Vgl. die im Winter 1929/30 durchgeführten Vorausberechnungen über die Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich (»Statistik des Deutschen Reichs, Band 401, II. Teil).

Die Tendenz zur Verkleinerung der Haushaltungen trat bereits seit 1890 deutlicher in Erscheinung, hielt sich aber zunächst in verhältnismäßig engen Grenzen. Erst der Zählungszeitraum von 1910 bis 1925 brachte einen ausgesprochenen Absturz der durchschnittlichen Haushaltsgröße (von 4,53 im Jahre 1910 auf 4,07 im Jahre 1925). Diese Entwicklung hat sich in dem erheblich kürzeren Zählungszeitraum 1925/1933 in Übereinstimmung mit dem anhaltenden Geburtenrückgang fortgesetzt. Heute entfällt auf eine Haushaltung rund eine Person weniger als in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

### 3. Die Haushaltungen in den Ländern und Landesteilen.

Wie für das Reich im ganzen, so ist durchweg auch für die Länder und Landesteile eine erheblich stärkere Zunahme der Zahl der Haushaltungen als der Gesamtbevölkerung und damit eine Verkleinerung der durchschnittlichen Kopfzahl je Haushaltung (bzw. Haushaltungsliste) festzustellen. Über dem Reichsdurchschnitt liegt die Zunahme der Haushaltungen namentlich in Rheinland-Westfalen mit Lippe, in Oberschlesien, Anhalt, Hessen und Berlin-Brandenburg sowie in den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Lübeck.

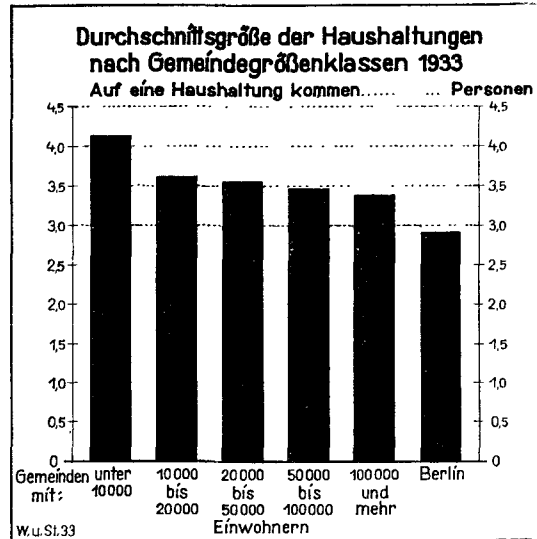
Der Rückgang der Kopfzahl der Haushaltungen ist für 45 größere Verwaltungsbezirke, die seit der Berufszählung von 1907 keine Gebietsveränderungen erfahren haben (für 1910 liegen die erforderlichen Unterlagen nicht vor), untersucht worden. Von diesen 45 Vergleichsgebieten hatte 1907 nicht ein einziges eine durchschnittliche Haushaltsgröße von weniger als 4 Personen. 1925 dagegen waren bereits 11 Gebiete unter diesen Satz gesunken, 1933 sogar 29. 1907 hatten 30 Gebiete eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 4,5 und mehr Personen, 1925 waren es nur noch 13, 1933 nur noch 3 (Reg.-Bez. Osnabrück, Reg.-Bez. Niederbayern und Reg.-Bez. Oberpfalz).

### 4. Die Haushaltungen nach Gemeindegrößenklassen.

Auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen verteilen sich die Haushaltungen wie folgt:

Die Haushaltungen nach Gemeindegrößenklassen	Zahl der Haushaltungen*) am 16. Juni 1933	Orts-anwesende Bevölkerung am 16. Juni 1933	Auf eine Haushaltung kommen ... Personen
unter 10 000 Einwohner....	8 084 178	33 362 173	4,13
10 000 bis „ 20 000 „ ....	1 100 468	3 982 621	3,62
20 000 „ „ 50 000 „ ....	1 416 621	5 043 970	3,56
50 000 „ „ 100 000 „ ....	941 537	3 270 483	3,47
100 000 und mehr Einwohner ohne Berlin	4 569 791	15 474 582	3,39
100 000 und mehr Einwohner mit Berlin	6 007 299	19 676 632	3,28
Berlin.....	1 437 508	4 202 050	2,92
Insgesamt	17 550 103	65 335 879	3,72

\*) Ausgefüllte Haushaltungslisten (Einzel-, Familien- und Anstaltshaushaltungen).



Die Haushaltungen in den Ländern und Landesteilen	Zahl der Haushaltungen		Zunahme der Haushaltungen von 1925 bis 1933		Orts-anwesende Bevölkerung am 16. 6. 1933	Bevölkerungszunahme von 1925 bis 1933 in vH	Auf eine Haushaltung kommen ... Personen	
	am 16. 6. 1933 <sup>1)</sup>	am 16. 6. 1925 <sup>4)</sup>	Zahl	vH			1933	1925
Prov. Ostpreußen .....	545 247	504 415	40 832	8,1	2 356 938	3,6	4,32	4,47
Stadt Berlin .....	1 437 508	1 235 431	202 077	16,4	4 202 050	6,9	2,92	3,26
Prov. Brandenburg .....	785 474	678 371	107 103	15,8	2 747 520	5,1	3,50	3,82
„ Pommern .....	495 556	445 024	50 532	11,4	1 942 367	1,1	3,92	4,22
„ Grenz- u. Posen-Westpreußen .....	82 272	74 219	8 053	10,9	341 875	1,3	4,16	4,48
„ Niederschlesien .....	905 989	817 737	88 252	10,8	3 237 241	2,5	3,57	3,83
„ Oberschlesien .....	359 185	305 464	53 721	17,6	1 479 010	7,8	4,12	4,52
„ Sachsen .....	962 600	856 509	106 091	12,4	3 378 948	2,4	3,51	3,85
„ Schleswig-Holstein .....	441 647	388 797	52 850	13,6	1 596 811	3,0	3,62	3,91
„ Hannover .....	861 993	753 677	108 316	14,4	3 365 610	3,6	3,90	4,28
„ Westfalen .....	1 205 763	1 016 765	188 998	18,6	5 031 211	5,2	4,17	4,71
„ Hessen-Nassau .....	667 382	588 359	79 023	13,4	2 577 988	3,7	3,86	4,21
Rheinprovinz <sup>2)</sup> .....	1 973 522	1 685 714	287 808	17,1	7 627 117	5,8	3,86	4,28
Hohenzollern .....	17 768	17 216	552	3,2	73 387	1,4	4,13	4,17
Preußen <sup>3)</sup> .....	10 741 906	9 367 698	1 374 208	14,7	39 958 073	4,5	3,72	4,08
Bayern rechts d. Rheins .....	1 628 959	1 452 607	176 352	12,1	6 753 285	4,1	4,15	4,44
Bayern links d. Rheins <sup>2)</sup> .....	247 233	218 105	29 128	13,4	978 718	5,6	3,96	4,27
Bayern <sup>2)</sup> .....	1 876 192	1 670 712	205 480	12,3	7 732 003	4,3	4,12	4,42
Sachsen .....	1 585 160	1 373 812	211 348	15,4	5 196 386	4,3	3,28	3,64
Württemberg .....	691 422	615 516	75 906	12,3	2 713 150	4,5	3,92	4,19
Baden .....	611 587	544 461	67 126	12,3	2 429 977	4,0	3,97	4,25
Thüringen .....	459 851	406 737	53 114	13,1	1 676 759	3,1	3,65	3,95
Hessen .....	375 723	322 293	53 430	16,6	1 426 830	5,0	3,80	4,18
Hamburg .....	382 612	328 537	54 075	16,5	1 183 171	4,8	3,09	3,51
Mecklenburg-Schweini .....	187 451	167 595	19 856	11,8	708 077	3,0	3,78	4,02
Oldenburg .....	139 083	121 342	17 741	14,6	581 296	5,0	4,18	4,49
Braunschweig .....	150 515	134 501	16 014	11,9	518 736	2,0	3,45	3,73
Anhalt .....	109 296	93 336	15 960	17,1	365 824	4,0	3,35	3,76
Bremen .....	108 227	88 938	19 289	21,7	366 425	10,2	3,39	3,81
Lippe .....	44 706	38 270	6 436	16,8	179 425	8,1	4,01	4,28
Lübeck .....	42 046	35 676	6 370	17,9	136 469	7,0	3,25	3,59
Mecklenburg-Strelitz .....	30 353	27 752	2 601	9,4	112 809	0,7	3,72	3,97
Schaumburg-Lippe .....	13 973	12 071	1 902	15,8	50 469	3,7	3,61	3,98
Deutsches Reich <sup>2)</sup> .....	17 550 103	15 349 247	2 200 856	14,3	65 335 879	4,4	3,72	4,07

<sup>1)</sup> Ausgefüllte Haushaltungslisten (Einzel-, Familien- und Anstaltshaushaltungen). — <sup>2)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>3)</sup> Berichtete Zahlen. — <sup>4)</sup> Nach dem Gebietsstand vom 16. Juni 1933.

Über ein Drittel (34,2 vH) aller Haushaltungen (bzw. Haushaltungslisten) entfällt auf die Großstädte, von der ortsanwesenden Bevölkerung dagegen 30,1 vH. Die Großstädte umfassen also verhältnismäßig mehr Haushaltungen als Einwohner, weil die großstädtischen Familien im Durchschnitt kleiner sind (weniger Kinder haben). Die Feststellung der endgültigen Wohnbevölkerung kann zwar den Anteil der Großstadtbevölkerung an der Reichsbevölkerung noch etwas erhöhen, am Gesamtbild dürfte sich aber kaum etwas Wesentliches ändern.

Die durchschnittliche Größe der Haushaltungen nimmt mit steigender Gemeindegröße in bemerkenswerter Regelmäßigkeit ab. Während die vorwiegend ländlichen Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern durchschnittlich 4,13 Personen je Haushaltung aufweisen, entfallen auf eine Großstadthaushaltung nur 3,28 Personen.

Die Zahl der Haushaltungen (Haushaltungslisten)\*) in den kleineren Verwaltungsbezirken am 16. Juni 1933.

Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen*)	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen
<b>Deutsches Reich<sup>1)</sup></b> . . .	17 550 103	<b>Noch: Reg.-Bez. Frankfurt</b>		<b>Reg.-Bez. Liegnitz ..</b>	352 578	<b>Reg.-Bez. Erfurt ...</b>	167 010
<b>Preußen<sup>1)</sup></b> . . . . .	10 741 906	<b>Kreis:</b>		<b>Kreis:</b>		<b>Kreis:</b>	
Provinz Ostpreußen	545 247	Königsberg Nm. ....	27 429	Bunzlau .....	19 543	Erfurt .....	44 530
Reg.-Bez. Königsberg	232 318	Landsberg (Warthe), Stkr.	13 781	Glogau, Stkr. ....	8 578	Grafenschaft Hohenstein ..	17 889
<b>Kreis:</b>		Lebus .....	29 823	Glogau, Lkr. ....	16 836	Heiligenstadt .....	10 643
Bartenstein .....	10 654	Luckau .....	21 268	Görlitz, Stkr. ....	31 917	Langensalza .....	10 697
Braunsberg .....	12 599	Lubben .....	9 206	Görlitz, Lkr. ....	16 858	Mühlhausen, Stkr. ....	11 851
Fischhausen .....	15 889	Oststernberg .....	11 402	Goldberg .....	19 310	Mühlhausen, Lkr. ....	10 148
Gerdauen .....	7 844	Soldin .....	13 081	Grunberg, Stkr. ....	8 353	Nordhausen .....	11 337
Heiligenbeil .....	11 035	Sorau (Nd.-Lausitz) ..	26 314	Grunberg, Lkr. ....	24 390	Schleusingen .....	17 178
Heilsberg .....	11 568	Spremburg (Lausitz) ..	12 603	Hirschberg, Stkr. ....	9 355	Weißensee .....	15 736
Königsberg i. Pr., Stkr.	84 195	Weststernberg .....	12 039	Hirschberg, Lkr. ....	22 312	Worbis .....	11 482
Königsberg i. Pr., Lkr.	11 217	Zullichau-Schwiebus ..	13 497	Hoyerswerda .....	14 604	Ziegenrück .....	5 519
Labiau .....	12 019			Landeshut .....	17 312		
Mohrungen .....	12 701	<b>Provinz Pommern</b>	495 556	Lauban .....	21 618		
Preußisch Eylau .....	11 480	<b>Reg.-Bez. Stettin...</b>	332 944	Liegnitz, Stkr. ....	24 385	<b>Prov. Schlesw.-Holst.</b>	441 647
Preußisch Holland .....	8 859	<b>Kreis:</b>		Liegnitz, Lkr. ....	20 151	<b>Reg.-Bez. Schleswig..</b>	441 647
Rastenburg .....	11 628	Anklam .....	9 279	Lowenberg .....	15 691	<b>Kreis:</b>	
Wehlau .....	10 630	Cammin .....	10 932	Lüben .....	10 636	Altona .....	67 720
<b>Reg.-Bez. Gumbinnen</b>	129 789	Demmin .....	13 052	Rothenburg i. Ob.-Laus.	23 830	Dithmarschen .....	25 050
<b>Kreis:</b>		Franzburg-Barth .....	11 370	Sprottau .....	26 899	Eckernförde .....	9 773
Angerburg .....	8 943	Greifenberg .....	10 235			Flensburg, Stkr. ....	20 261
Darkehmen .....	6 841	Greifenhagen .....	14 476	<b>Prov. Oberschlesien</b>	359 185	Flensburg, Lkr. ....	11 195
Goldap .....	10 013	Greifswald, Stkr. ....	8 246	<b>Reg.-Bez. Oppeln...</b>	359 185	Herzogtum Lauenburg ..	15 635
Gumbinnen .....	12 342	Greifswald, Lkr. ....	10 212	<b>Kreis:</b>		Husum-Eiderstedt .....	15 644
Insterburg, Stkr. ....	11 235	Grimmen .....	9 883	Beuthen .....	24 757	Kiel .....	67 223
Insterburg, Lkr. ....	8 950	Naugard .....	14 883	Beuthen-Tarnowitz ..	21 530	Neumünster .....	11 952
Niederung .....	13 074	Pyritz .....	11 042	Cosel .....	20 056	Oldenburg .....	11 363
Pillkallen .....	10 020	Randow .....	29 567	Falkenberg .....	9 807	Pinneberg .....	33 626
Stallupönen .....	10 023	Regenwalde .....	11 464	Gleiwitz .....	28 144	Plön .....	18 712
Tilsit .....	16 661	Rügen .....	13 953	Gleiwitz .....	28 144	Rendsburg .....	23 281
Tilsit-Ragnit .....	13 037	Saatzig .....	10 365	Groß Strehlitz .....	19 133	Schleswig .....	18 267
Treuburg .....	8 650	Stargard i. Pom. ....	10 720	Grottkau .....	10 208	Segeberg .....	13 082
		Stettin .....	84 891	Guttentag .....	3 626	Steinburg .....	23 046
		Stralsund .....	12 927	Hindenburg O.S. ....	33 966	Stormarn .....	32 885
		Ueckermünde .....	16 664	Kreuzburg, Lkr. ....	10 997	Süd Tondern .....	8 284
		Usedom-Wollin .....	18 783	Leobschütz .....	20 954	Wandsbek .....	14 648
<b>Reg.-Bez. Allenstein..</b>	115 214			Neisse, Stkr. ....	7 518		
<b>Kreis:</b>		<b>Reg.-Bez. Koslin ...</b>	162 612	Neisse, Lkr. ....	18 029	<b>Prov. Hannover ..</b>	861 993
Altenstein, Stkr. ....	9 913	<b>Kreis:</b>		Neustadt O. S. ....	24 923	<b>Reg.-Bez. Hannover..</b>	254 014
Altenstein, Lkr. ....	11 876	Belgard .....	18 258	Oppeln, Stkr. ....	11 766	<b>Kreis:</b>	
Johannisburg .....	11 131	Butow .....	6 432	Oppeln, Lkr. ....	33 406	Grafenschaft Diepholz ....	10 064
Lötzen .....	10 149	Dramburg .....	10 096	Ratibor, Stkr. ....	13 550	Grafenschaft Hoya .....	17 243
Lyeck .....	8 552	Köslin, Stkr. ....	8 807	Ratibor, Lkr. ....	14 366	Grafenschaft Schaumburg ..	13 198
Neidenburg .....	8 212	Köslin, Lkr. ....	10 502	Rosenberg O. S. ....	12 485	Hameln .....	8 153
Ortelsburg .....	15 642	Kolberg .....	9 897	Tost-Gleiwitz .....	19 964	Hameln-Pyrmont .....	13 560
Osterode i. Ostpr. ....	17 602	Kolberg-Körlin .....	8 556			Hannover, Stkr. ....	138 362
Rößel .....	11 564	Lauenburg i. Pom. ....	13 769	<b>Provinz Sachsen</b>	962 600	Hannover, Lkr. ....	21 003
Sensburg .....	10 573	Neustettin .....	19 080	<b>Reg.-Bez. Magdeburg..</b>	384 353	Neustadt a. Rbge. ....	8 609
<b>Reg.-Bez. Westpreußen</b>	67 926	Rummelsburg .....	8 853	<b>Kreis:</b>		Nienburg .....	15 017
<b>Kreis:</b>		Schlawa .....	18 026	Aschersleben .....	8 978	Springe .....	8 805
Elbing, Stkr. ....	19 005	Stolp, Stkr. ....	12 692	Burg .....	8 144		
Elbing, Lkr. ....	6 144	Stolp, Lkr. ....	17 644	Calbe .....	34 601	<b>Reg.-Bez. Hildesheim</b>	157 633
Marienburg (Westpr.) ..	9 027			Gardelegen .....	15 663	<b>Kreis:</b>	
Marienwerder .....	10 762	<b>Provinz Grenzmark</b>		Halberstadt .....	15 833	Alfeld .....	13 694
Rosenberg i. Westpr. ....	14 272	<b>Posen-Westpr. ....</b>	82 272	Jerichow I. ....	15 278	Duderstadt .....	6 425
Stuhm .....	8 716	<b>Reg.-Bez. Schneidemühl</b>	82 272	Jerichow II. ....	18 995	Einbeck .....	6 852
<b>Stadt Berlin</b> . . . . .	1 437 508	<b>Kreis:</b>		Magdeburg .....	102 771	Göttingen, Stkr. ....	12 320
<b>Provinz Brandenburg</b>	785 474	Bomst .....	3 362	Neuhaldensleben .....	19 748	Göttingen, Lkr. ....	16 440
<b>Reg.-Bez. Potsdam ..</b>	408 842	Deutsch Krone .....	15 916	Oschersleben .....	15 622	Goslar, Stkr. ....	6 733
<b>Kreis:</b>		Flatow .....	9 053	Osterburg .....	11 652	Goslar, Lkr. ....	9 020
Angermünde .....	18 291	Fraustadt .....	5 085	Quedlinburg, Stkr. ....	8 504	Hildesheim, Stkr. ....	17 776
Beeskow-Storkow .....	15 809	Meseritz .....	8 313	Quedlinburg, Lkr. ....	13 231	Hildesheim, Lkr. ....	7 875
Brandenburg (Havel) ..	19 924	Netzelkreis .....	10 652	Salzwedel .....	14 552	Marienburg i. Hann. ....	9 634
Eberswalde .....	9 676	Schlochau .....	12 800	Stendal, Stkr. ....	10 013	Northeim .....	13 930
Jüterbog-Luckenwalde ..	22 893	Schneidemühl .....	11 762	Stendal, Lkr. ....	12 546	Osterode am Harz. ....	12 895
Niederbarnim .....	58 190	Schwerin (Warthe) ....	5 329	Wanzleben .....	20 273	Peine .....	15 218
Oberbarnim .....	23 992			Wernigerode .....	22 546	Zellerfeld .....	8 821
Osthavelland .....	29 383	<b>Prov. Niederschlesien</b>	905 989	Wolmirstedt .....	15 603		
Ostprignitz .....	18 162	<b>Reg.-Bez. Breslau...</b>	553 411			<b>Reg.-Bez. Lüneburg..</b>	158 403
Potsdam .....	21 700	<b>Kreis:</b>		<b>Reg.-Bez. Merseburg</b>	411 237	<b>Kreis:</b>	
Prenzlau .....	16 118	Breslau, Stkr. ....	193 033	<b>Kreis:</b>		Burgdorf .....	14 060
Rathenow .....	9 079	Breslau, Lkr. ....	25 199	Bitterfeld .....	29 830	Celle, Stkr. ....	8 006
Ruppin .....	22 720	Brieg, Stkr. ....	8 688	Delitzsch .....	23 260	Celle, Lkr. ....	11 119
Teltow .....	45 261	Brieg, Lkr. ....	23 823	Eckartsberga .....	10 342	Dannenberg .....	10 131
Templin .....	15 323	Frankenstein .....	19 968	Eisleben .....	7 414	Fallingb. S. S. ....	14 596
Westhavelland .....	11 479	Glatz .....	34 290	Halle a. S. ....	64 499	Gifhorn .....	14 429
Westprignitz .....	16 753	Groß Wartenberg .....	6 995	Liebenwerda .....	22 437	Harburg .....	18 803
Wittenberge .....	8 052	Guhrau .....	10 218	Mansfelder Gebirgskreis.	16 054	Harburg-Wilhelmsburg ..	34 217
Zauch-Beitzig .....	26 037	Habelschwerdt .....	14 655	Mansfelder Seekreis ..	23 613	Lüneburg, Stkr. ....	8 994
<b>Reg.-Bez. Frankfurt..</b>	376 632	Militz .....	12 308	Merseburg, Stkr. ....	9 397	Lüneburg, Lkr. ....	10 053
<b>Kreis:</b>		Namslau .....	7 644	Merseburg, Lkr. ....	25 089	Uelzen .....	13 995
Arnsvalde .....	11 331	Neumarkt .....	14 965	Naumburg .....	9 629		
Calau .....	30 499	Oels .....	18 263	Querfurt .....	18 433	<b>Reg.-Bez. Stade ...</b>	118 168
Cottbus, Stkr. ....	17 864	Reichenbach .....	25 715	Saalkreis .....	23 974	<b>Kreis:</b>	
Cottbus, Lkr. ....	16 080	Schweidnitz, Stkr. ....	9 743	Sangerhausen .....	20 408	Bremervörde .....	8 886
Crossen (Oder) .....	16 181	Schweidnitz, Lkr. ....	26 482	Schweinitz .....	10 279	Land Hadeln .....	10 949
Forst (Lausitz) .....	13 467	Strehlen .....	15 260	Torgau .....	13 508	Osterholz .....	20 083
Frankfurt (Oder) .....	24 117	Trebnitz .....	14 234	Weidenfels, Stkr. ....	11 956	Rotenburg (Hann.) ....	6 389
Friedeberg Nm. ....	14 897	Waldenburg, Stkr. ....	13 953	Weidenfels, Lkr. ....	26 516	Stade .....	20 362
Guben, Stkr. ....	14 486	Waldenburg, Lkr. ....	41 206	Wittenberg, Stkr. ....	7 575	Verden .....	18 343
Guben, Lkr. ....	12 083	Wohlau .....	16 769	Wittenberg, Lkr. ....	15 524	Wesermünde, Stkr. ....	22 564
				Zeitz, Stkr. ....	11 128	Wesermünde, Lkr. ....	10 592
				Zeitz, Lkr. ....	10 372		

\*) Ausgefüllte Haushaltungslisten (Einzel-, Familien- und Anstaltshaushaltungen). — <sup>1)</sup> Ohne Saargebiet.

Noch: Die Zahl der Haushaltungen (Haushaltungslisten) in den kleineren Verwaltungsbezirken am 16. Juni 1933.

Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen
Noch: Prov. Hannover		Noch: Reg.-Bez. Kassel		Noch: Reg.-Bez. Trier		Noch: Reg.-Bez. Niederbayern	
Reg.-Bez. Osnabrück	99 483	Fulda, Lkr.	14 620	Daun	7 460	Bezirksamt:	
Kreis:		Gelnhausen	12 359	Merzig-Wadern (Rest)	5 466	Vilshofen	9 682
Aschendorf-Hümmling	8 959	Hanau, Stkr.	12 138	Prüm	7 401	Wegscheid	3 796
Bersenbrück	11 363	Hanau, Lkr.	15 102	Saarburg	7 539	Wolfstein	6 782
Grafenschaft Bentheim	12 274	Herrschaft Schmalkalden	13 782	St. Wendel-Baumholder			
Lingen	8 048	Hersfeld	10 232	(Rest)	8 714		
Melle	6 034	Hofgeismar	9 759	Trier, Stkr.	19 016	Reg.-Bez. Pfalz <sup>1)</sup>	247 233
Meppen	7 164	Hunfeld	4 896	Trier, Lkr.	19 661	Kreisunmittelbare Stadt:	
Osnabrück, Stkr.	26 092	Kassel, Stkr.	51 847	Wittlich	9 953	Frankenthal	6 650
Osnabrück, Lkr.	15 710	Kassel, Lkr.	16 631			Kaiserslautern	17 693
Wittlage	3 839	Marburg, Stkr.	6 490	Reg.-Bez. Aachen	188 757	Landau i. d. Pf.	4 699
		Marburg, Lkr.	12 324	Kreis:		Ludwigshafen a. Rhein	29 808
Reg.-Bez. Aurich	74 292	Melsungen	7 775	Aachen, Stkr.	49 281	Neustadt a. d. Haardt	6 230
Kreis:		Rotenbg. i. Hessen-Nassau	8 731	Aachen, Lkr.	49 987	Pirmasens	12 539
Aurich	11 336	Schlichtern	6 827	Düren	29 297	Speyer	7 393
Emden	8 602	Kreis der Twiste	3 848	Erkelenz	13 550	Zweibrücken	5 485
Leer	23 148	Witzenhausen	9 051	Geilenkirchen	19 964	Bezirksamt:	
Norden	14 576	Wolfhagen	6 015	Julich	11 897	Bergzabern	10 077
Wilhelmshaven	7 295	Ziegenhain	9 304	Monsechau	4 771	Frankenthal	13 118
Wittmund	9 335			Schleiden	10 010	Germersheim	15 072
		Reg.-Bez. Wiesbaden	388 143			Kaiserslautern	16 664
Prov. Westfalen	1 205 763	Kreis:		Hohenzollern	17 768	Kirchheimbolanden	7 179
Reg.-Bez. Munster	350 666	Dillenburg	23 114	Reg.-Bez. Sigmaringen	17 768	Kusel	11 571
Kreis:		Frankfurt a. M.	163 119	Kreis:		Landau i. d. Pf.	14 469
Ahaus	11 818	Limburg	14 980	Hechingen	9 550	Ludwigshafen a. Rhein	12 453
Beckum	18 883	Main-Taunuskreis	18 345	Sigmaringen	8 218	Neustadt a. d. Haardt	19 413
Bocholt	7 265	Oberlahnkreis	10 371			Pirmasens	13 622
Borken	9 390	Obertaunuskreis	18 902			Rockenhausen	9 018
Bottrop	21 360	Oberwesterwaldkreis	12 973	Bayern <sup>1)</sup>	1 876 192	Speyer	6 206
Coesfeld	10 331	Rheingaukreis	10 826	Reg.-Bez. Oberbayern	453 828	Zweibrücken	7 874
Gelsenkirchen	89 689	Sankt Goarshausen	12 167	Kreisunmittelbare Stadt:			
Gladbeck	15 854	Unterlahnkreis	11 783	Bad Reichenhall	2 174	Reg.-Bez. Oberpfalz	143 074
Lüdinghausen	18 202	Untertaunuskreis	8 409	Freising	4 043	Kreisunmittelbare Stadt:	
Münster, Stkr.	28 860	Unterwesterwaldkreis	14 197	Ingolstadt	7 668	Amberg	7 236
Münster, Lkr.	9 962	Wetzlar	18 232	Landshut	1 936	Neumarkt i. d. Opf.	2 387
Recklinghausen, Stkr.	22 557	Wiesbaden	50 725	München	219 400	Regensburg	21 894
Recklinghausen, Lkr.	44 390			Rosenheim	5 390	Schwandorf i. Bay.	2 470
Steinfurt	21 535	Rheinprovinz	1 973 522	Traunstein	2 627	Weiden	5 649
Tecklenburg	13 636	Reg.-Bez. Koblenz	183 539	Bezirksamt:		Bezirksamt:	
Warendorf	6 934	Kreis:		Aibling	6 554	Amberg	6 523
Reg.-Bez. Minden	195 830	Ahrweiler	15 364	Aichach	5 862	Beilngries	2 821
Kreis:		Altenkirchen	20 477	Altötting	10 262	Burglengenfeld	6 385
Bielefeld, Stkr.	29 464	Cochem	9 517	Berchtesgaden	4 642	Cham	6 742
Bielefeld, Lkr.	14 933	Koblenz, Stkr.	17 652	Dachau	6 864	Eschenbach	5 415
Büren	7 675	Koblenz, Lkr.	18 717	Ebersberg	6 207	Kemnath	3 616
Halle i. W.	7 816	Kreuznach	25 638	Erding	8 913	Nabburg	3 852
Herford, Stkr.	10 431	Mayen	23 387	Freising	6 851	Neumarkt i. d. Opf.	5 270
Herford, Lkr.	27 141	Neuwied	26 616	Friedberg	4 568	Neunburg vorm Wald	3 247
Hoxter	13 452	Sankt Goar	10 347	Furstenfeldbruck	8 182	Neustadt a. d. Waldnaab	7 861
Lübbecke	12 445	Simmern	7 675	Garmisch	6 756	Oberviechtach	3 125
Minden	32 081	Zell	8 149	Ingolstadt	6 370	Parsberg	6 178
Paderborn	16 655			Landshut	5 708	Regensburg	13 406
Warburg	6 959	Reg.-Bez. Düsseldorf	1 098 209	Miesbach	7 755	Riedenburg	3 096
Wiedenbrück	16 778	Kreis:		Mühldorf	11 032	Roding	4 350
Reg.-Bez. Arnberg	659 267	Cleve	18 925	München	8 949	Sulzbach	3 422
Kreis:		Dinslaken	15 262	Pfaffenhofen a. d. Ilm	21 612	Tischenreuth	10 109
Altena	21 544	Düsseldorf	130 360	Rosenheim	7 925	Vohenstrauß	4 847
Arnberg	17 182	Düsseldorf-Mettmann	47 801	Schongau	10 757	Waldmünchen	3 173
Bochum	90 554	Duisburg-Hamborn	122 529	Schrobenhausen	5 263		
Brilon	9 550	Essen	162 570	Starnberg	4 499	Reg.-Bez. Oberfranken	194 248
Castrop-Rauxel	15 356	Geldern	12 992	Tolz	5 114	Kreisunmittelbare Stadt:	
Dortmund	130 440	Gladbach-Rheydt	55 211	Traunstein	10 418	Bamberg	14 768
Ennepe-Ruhrkreis	45 927	Grevenbroich-Neuß	24 777	Wasserburg a. Inn.	7 499	Bayreuth	10 232
Hagen	42 414	Kempen-Krefeld	32 425	Weilheim	10 209	Coburg	8 106
Hamm	14 117	Krefeld-Uerdingen a. Rh.	50 269	Wolftratshausen	4 537	Forehheim	2 790
Herne	26 740	Mors	46 326			Hof	13 087
Iserlohn, Stkr.	10 140	Mulheim a. d. Ruhr	37 934	Reg.-Bez. Niederbayern	165 848	Kulmbach	3 478
Iserlohn, Lkr.	28 231	Neuß	14 459	Kreisunmittelbare Stadt:		Markredwitz	2 374
Lippstadt	11 598	Oberhausen	50 453	Deggendorf	2 039	Neustadt b. Coburg	2 604
Ludenscheid	10 665	Rees	19 559	Landshut	8 433	Rodach b. Coburg	885
Lünen	12 303	Remscheid	30 941	Passau	6 547	Selb	3 996
Meschede	8 516	Rhein-Wupperkreis	41 458	Straubing	6 368	Bezirksamt:	
Olpe	12 370	Solingen	45 245	Bogen	6 872	Bamberg	12 393
Siegen, Stkr.	8 625	Viersen	9 232	Deggendorf	10 674	Bayreuth	8 593
Siegen, Lkr.	24 102	Wuppertal	129 481	Dingolfing	5 189	Coburg	10 262
Soest	14 489			Eggenfelden	8 674	Ebermannstadt	4 620
Unna	35 009	Reg.-Bez. Köln	396 782	Grafenau	4 860	Forehheim	6 326
Wanne-Eickel	25 457	Kreis:		Griesbach	6 626	Hochstadt a. d. Aisch	6 057
Wattenscheid	17 048	Bergheim	16 087	Kelheim	7 472	Hof	6 747
Witten	21 016	Bonn, Stkr.	26 485	Kotzing	6 229	Kronach	14 068
Wittgenstein	5 874	Bonn, Lkr.	24 599	Landau a. d. Isar	5 423	Kulmbach	6 806
		Euskirchen	17 765	Landshut	5 159	Lichtenfels	8 681
Prov. Hessen-Nassau	667 382	Köln, Stkr.	202 750	Mallersdorf	3 446	Munchberg	8 532
Reg.-Bez. Kassel	279 239	Köln, Lkr.	27 926	Passau	9 073	Naila	6 942
Kreis:		Oberbergischer Kreis	20 640	Pfarrkirchen	8 874	Pegnitz	5 775
Kreis der Eder	4 474	Rheinisch Bergischer Kr.	24 933	Regen	7 748	Rehau	5 614
Kreis des Eisenberges	5 106	Siegbereich	35 597	Rottenburg	3 847	Stadsteinach	3 953
Eschwege	12 296			Straubing	4 384	Staffelstein	4 099
Frankenberg	7 195	Reg.-Bez. Trier <sup>1)</sup>	106 235	Viechtach	5 577	Wunsiedel	12 460
Fritzlar-Homberg	11 766	Kreis:		Vilsbiburg	6 756	Reg.-Bez. Mittelfranken	275 719
Fulda, Stkr.	6 671	Bernkastel	11 343			Kreisunmittelbare Stadt:	
		Bitburg	9 682			Ansbach	6 316
						Dinkelsbühl	1 422

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet.

Noch: Die Zahl der Haushaltungen (Haushaltungslisten) in den kleineren Verwaltungsbezirken am 16. Juni 1933.

Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen
<b>Noch:</b>		<b>Sachsen</b> .....	1 585 160	<b>Früherer Schwarzwaldkr.</b>	159 238	<b>Landesk.-Bez. Mannheim</b>	192 412
<b>Reg.-Bez. Mittelfranken</b>		<b>Kreishauptmsch. Chemnitz</b>	310 737	<b>Oberamt:</b>		<b>Amtsbezirk:</b>	
<b>Kreisunmittelbare Stadt:</b>		<b>Stadt:</b>		Balingen .....	14 648	Adelsheim .....	4 466
Eichstätt .....	1 799	Chemnitz .....	106 939	Calw .....	7 165	Buchen .....	5 909
Erlangen .....	8 362	Glauchau .....	9 887	Freudenstadt .....	9 387	Heidelberg .....	36 947
Fürth .....	22 856	Meerane .....	8 354	Herrenberg .....	6 632	Mannheim .....	94 992
Nürnberg .....	122 654	<b>Amtshauptmsch.:</b>		Horb .....	5 043	Mosbach .....	9 215
Rothenburg ob d. Tauber	2 654	Annaberg .....	35 168	Nagold .....	6 410	Sinsheim .....	11 385
Schwabach .....	3 824	Chemnitz .....	44 619	Neuenbürg .....	9 627	Tauberbischofsheim .....	8 574
Weidenburg i. Bay. ....	2 538	Fläha .....	29 123	Nürtingen .....	9 406	Weinheim .....	9 192
<b>Bezirksamt:</b>		Glauchau .....	32 084	Oberndorf .....	9 673	Wertheim .....	4 563
Ansbach .....	7 141	Marientberg .....	19 538	Reutlingen .....	17 112	Wiesloch .....	7 169
Dinkelsbühl .....	5 437	Stollberg .....	25 025	Rottenburg .....	7 505		
Eichstätt .....	4 898	<b>Kreishauptmannschaft</b>		Rottweil .....	13 802	<b>Thüringen</b> .....	459 851
Erlangen .....	3 502	<b>Dresden-Bautzen</b> ...	594 176	Spaichingen .....	4 747	<b>Stadtkreis:</b>	
Feuchtwangen .....	5 905	<b>Stadt:</b>		Sulz .....	4 665	Altenburg .....	13 732
Fürth .....	7 735	Bautzen .....	12 273	Tübingen .....	13 025	Apolda .....	8 322
Gunzenhausen .....	6 940	Dresden .....	215 259	Tutlingen .....	10 665	Arnstadt .....	6 761
Hersbruck .....	5 700	Freiberg .....	11 569	Urach .....	9 726	Eisenach .....	13 007
Hilpoltstein .....	5 671	Freital .....	11 704	<b>Früherer Jagstkreis</b> ..	102 211	Gera .....	27 689
Lauf .....	7 646	Meißen .....	15 002	<b>Oberamt:</b>		Gotha .....	14 820
Neustadt a. d. Aisch .....	6 936	Pirna .....	10 180	Aalen .....	9 287	Greiz .....	13 124
Nürnberg .....	6 210	Riesa .....	7 991	Crailsheim .....	6 391	Jena .....	16 675
Rothenburg ob d. Tauber	3 885	Zittau .....	12 855	Ellwangen .....	6 453	Weimar .....	14 726
Scheinfeld .....	3 942	<b>Amtshauptmsch.:</b>		Gaildorf .....	4 909	Zella-Mehlis .....	4 304
Schwabach .....	8 077	Bautzen .....	31 241	Gera .....	5 805		
Uffenheim .....	7 020	Dippoldiswalde .....	16 976	Gründ. ....	10 619	<b>Landkreis:</b>	
Weidenburg i. Bay. ....	6 649	Dresden .....	50 995	Heidenheim .....	13 725	Altenburg .....	25 176
<b>Reg.-Bez. Unterfranken</b>	185 010	Freiberg .....	23 766	Künzelsau .....	5 567	Arnstadt .....	24 035
<b>Kreisunmittelbare Stadt:</b>		Großenhain .....	20 668	Mergentheim .....	6 114	Kreisabtg. Camburg .....	2 370
Aschaffenburg .....	9 488	Kamenz .....	22 532	Neresheim .....	4 721	Eisenach .....	24 205
Bad Kissingen .....	2 032	Löbau .....	34 229	Öhringen .....	7 889	Gera .....	27 103
Kitzingen .....	3 058	Meißen .....	26 797	Schorndorf .....	8 128	Gotha .....	28 466
Schweinfurt .....	10 704	Pirna .....	42 126	Welzheim .....	5 657	Greiz .....	15 933
Würzburg .....	26 696	Zittau .....	28 013	<b>Früherer Donaukreis</b> ..	145 965	Hildburghausen .....	15 266
<b>Bezirksamt:</b>		<b>Kreishauptmsch. Leipzig</b>	413 740	<b>Oberamt:</b>		Meiningen .....	23 127
Alzenau i. UFr. ....	7 212	<b>Stadt:</b>		Biberach .....	9 016	Rudolstadt .....	18 613
Aschaffenburg .....	10 335	Döbeln .....	7 615	Blaubeuren .....	5 608	Saalfeld .....	21 586
Brückenaue .....	2 979	Leipzig .....	223 967	Ehingen .....	6 231	Schleiz .....	12 616
Ebern .....	4 193	Mittweida .....	5 896	Geislingen .....	11 281	Sondershausen .....	19 421
Gemünden .....	3 657	Wurzen .....	6 043	Göppingen .....	18 748	Sonneberg .....	22 714
Gerolzhofen .....	6 905	<b>Amtshauptmsch.:</b>		Kirchheim .....	9 216	Stadtrda .....	20 714
Hammelburg .....	4 319	Borna .....	26 153	Laupheim .....	6 154	Weimar .....	25 346
Haßfurt .....	6 847	Döbeln .....	29 448	Leutkirch .....	6 202		
Hofheim i. UFr. ....	3 550	Grimma .....	28 882	Münsingen .....	5 848	<b>Hessen</b> .....	375 723
Karlstadt .....	6 950	Leipzig .....	36 225	Ravensburg .....	11 620	<b>Provinz Starkenburg</b>	178 732
Kissingen .....	7 096	Oschatz .....	17 331	Riedlingen .....	6 113	<b>Kreis:</b>	
Kitzingen .....	6 745	Rochlitz .....	32 180	Saulgau .....	6 946	Bensheim .....	20 277
Königshofen i. Grabfeld	3 401	<b>Kreishauptmsch. Zwickau</b>	266 507	Tettang .....	8 504	Darmstadt .....	43 904
Lohr .....	5 383	<b>Stadt:</b>		Ulm .....	21 613	Dieburg .....	16 866
Marktheidenfeld .....	6 698	Aue .....	7 513	Waldsee .....	6 833	Erbach .....	11 531
Mellrichstadt .....	3 298	Crimmitschau .....	9 561	Wangen .....	6 032	Groß-Gerau .....	18 119
Meltrichstadt .....	3 298	Plauen .....	35 723	<b>Baden</b> .....	611 587	Heppenheim .....	14 013
Miltenberg .....	5 246	Reichenbach .....	10 329	<b>Landesk.-Bez. Konstanz</b>	83 427	Offenbach .....	54 022
Neustadt a. d. Saale .....	5 228	Werdau .....	7 052	<b>Amtsbezirk:</b>		<b>Provinz Oberhessen</b> ..	81 703
Neuburg .....	7 559	Zwickau .....	26 215	Donauesschingen .....	9 224	<b>Kreis:</b>	
Ochsenfurt .....	5 812	<b>Amtshauptmsch.:</b>		Engen .....	5 582	Alsfeld .....	8 562
Schweinfurt .....	8 636	Auerbach .....	38 871	Konstanz .....	21 555	Budingen .....	10 331
Würzburg .....	10 983	Oelsnitz .....	21 786	Meßkirch .....	3 269	Friedberg .....	23 392
<b>Reg.-Bez. Schwaben</b>	211 232	Plauen .....	19 873	Pfullendorf .....	2 242	Gießen .....	25 960
<b>Kreisunmittelbare Stadt:</b>		Schwarsenberg .....	38 795	Säckingen .....	6 689	Lauterbach .....	6 797
Augsburg .....	51 216	Zwickau .....	50 789	Stoekach .....	6 897	Schotten .....	6 661
Dillingen a. d. Donau .....	1 333	<b>Württemberg</b> .....	691 422	Überlingen .....	6 878	<b>Provinz Rheinhessen</b> ..	115 288
Donauwörth .....	1 303	<b>Früherer Neckarkreis</b> ..	284 008	Villingen .....	11 673	<b>Kreis:</b>	
Günzburg .....	1 500	<b>Stadtbezirk Stuttgart</b> ..	116 463	Waldshut .....	11 618	Alzey .....	10 699
Kaufbeuren .....	2 397	<b>Oberamt:</b>		<b>Landesk.-Bez. Freiburg</b>	153 903	Bingen .....	12 212
Kempton .....	6 547	Backnang .....	8 031	<b>Amtsbezirk:</b>		Mainz .....	51 602
Lindau (Bodensee) .....	3 566	Besigheim .....	9 469	Emmendingen .....	15 823	Oppenheim .....	12 627
Memmingen .....	4 111	Böblingen .....	9 421	Freiburg .....	35 941	Worms .....	28 148
Neuburg a. d. Donau .....	2 019	Brackenheim .....	6 537	Kohl .....	8 845		
Neu-Ulm .....	3 484	Eßlingen .....	19 916	Lahr .....	16 750	<b>Hamburg</b> .....	382 612
Nördlingen .....	2 461	Heilbronn .....	28 070	Lörrach .....	15 792	<b>Stadt Hamburg</b> .....	358 526
<b>Bezirksamt:</b>		Leonberg .....	10 126	Mulheim .....	5 311	<b>Hamburg. Landgebiet</b> ..	24 086
Angsburg .....	10 539	Ludwigsburg .....	18 939	Neustadt .....	6 293	<b>Mecklenburg-Schwerin</b> ..	187 451
Dillingen a. d. Donau .....	8 596	Marbach .....	7 420	Oberkirch .....	4 377	<b>Stadtbezirk:</b>	
Donauwörth .....	6 809	Maulbronn .....	7 712	Offenburg .....	16 687	Güstrow .....	6 626
Füssen .....	5 526	Neckarsulm .....	8 836	Schopfheim .....	10 017	Rostock .....	27 748
Günzburg .....	7 307	Stuttgart Amt .....	12 938	Staufen .....	5 000	Schwerin .....	17 147
Illertissen .....	5 691	Vaihingen .....	5 857	Waldkirch .....	6 063	Wismar .....	8 901
Kaufbeuren .....	5 350	Waiblingen .....	14 273	Wolfach .....	7 004	<b>Amt:</b>	
Kempton .....	9 436			<b>Landesk.-Bez. Karlsruhe</b>	181 845	Grevesmühlen .....	6 685
Krumbach .....	5 422			<b>Amtsbezirk:</b>		Güstrow .....	13 543
Lindau (Bodensee) .....	6 813			Bretten .....	6 813	Hagenow .....	12 856
Markt Oberdorf .....	5 489			Bruchsal .....	21 603	Ludwigslust .....	13 026
Memmingen .....	7 186			Bühl .....	15 413	Malchin .....	15 037
Mindelheim .....	8 470			Ettlingen .....	8 787	Parehim .....	14 116
Neuburg a. d. Donau .....	6 365			Karlsruhe .....	65 416	Rostock .....	18 529
Neu-Ulm .....	5 420			Pforzheim .....	34 614	Schwerin .....	9 156
Nördlingen .....	6 568			Rastatt .....	29 199	Waren .....	13 190
Schwabmünchen .....	5 753					Wismar .....	10 891
Southofen .....	9 789						
Wertingen .....	4 766						

Noch: Die Zahl der Haushaltungen (Haushaltungslisten) in den kleineren Verwaltungsbezirken am 16. Juni 1933.

Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen	Verwaltungsbezirk	Zahl der Haushaltungen
<b>Oldenburg</b> .....	139 083	<b>Braunschweig</b> .....	150 515	<b>Lippe</b> .....	44 706	<b>Noch:</b>	
Landesteil Oldenburg ...	112 158	Kreis:		Stadt:		<b>Mecklenburg-Strelitz</b>	
Stadt:		Blankenburg .....	11 787	Bad Salzuden .....	2 701	Stadt:	
Oldenburg .....	18 539	Braunschweig .....	63 184	Detmold .....	4 973	Mirow .....	508
Rüstringen .....	14 315	Gandersheim .....	14 188	Lemgo .....	3 337	Neubrandenburg .....	4 682
Delmenhorst .....	8 588	Helmstedt .....	22 145	Kreis:		Neustrelitz .....	5 947
Amt:		Holzminde .....	13 787	Detmold .....	17 702	Schönberg .....	818
Oldenburg .....	9 113	Wolfenbüttel .....	25 424	Lemgo .....	15 993	Wesenberg .....	566
Ammerland .....	9 718	Anhalt .....	109 296	Lübeck .....	42 046	Woldegk .....	1 067
Friesland .....	14 531	Kreis:		Stadt Lübeck .....	40 280	Amt:	
Wesermarsch .....	17 871	Ballenstedt .....	9 763	Landgebiet Lübeck .....	1 766	Schönberg .....	2 789
Vechta .....	8 267	Bernburg .....	29 675	<b>Mecklenburg-Strelitz</b> ...	30 353	Stargard .....	4 111
Cloppenburg .....	11 216	Dessau-Köthen .....	52 006	Stadt:		Strelitz .....	4 421
Landesteil Lübeck .....	13 190	Zerbst .....	17 852	<b>Schaumburg-Lippe</b> ...			
Landesteil Birkenfeld...	13 735	<b>Bremen</b> .....	108 227	Burg Stargard .....	923	Bückeburg, Stadt .....	2 135
		Stadt Bremen .....	95 213	Feldberg .....	489	Bückeburg, Kreis .....	4 300
		Landgebiet Bremen .....	4 279	Friedland .....	2 609	Stadthagen, Stadt .....	2 511
		Stadt Bremerhaven .....	7 403	Fürstenberg .....	1 423	Stadthagen, Kreis .....	5 027
		Stadt Vegesack .....	1 332				

5. Die Haushaltungen in den kleineren Verwaltungsbezirken.

In der Übersicht Seite 524ff. sind die Haushaltungen für sämtliche kleineren Verwaltungsbezirke wiedergegeben. Die Zahlen werden für die Durchführung von Marktanalysen (z. B. für den Vergleich der Zahl der Rundfunkhörer mit der Zahl der Haushaltungen), für die Abgrenzung von Vertreterbezirken und ähnliche Bedürfnisse der wirtschaftlichen Praxis gute Dienste leisten<sup>1)</sup>.

6. Die Haushaltungen in den Großstädten.

Die Tendenz zur Kleinhaltung der Familien und der Haushaltungen ist in den Großstädten besonders weit vorgeschritten, wie nebenstehende Übersicht zeigt. Während im gesamten Reichsdurchschnitt auf eine Haushaltung (bzw. Haushaltungsliste) bei der diesjährigen Zählung noch 3,72 Personen entfallen, sind es im Durchschnitt der deutschen Großstädte nur noch 3,28 Personen. Allerdings bestehen zwischen den einzelnen Großstädten recht erhebliche Unterschiede. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Großstädten, die bemerkenswerterweise hauptsächlich zum rheinisch-westfälischen und zum ober-schlesischen Industriegebiet gehören, stehen hinsichtlich der durchschnittlichen Haushaltungsstärke über dem Reichsdurchschnitt, nämlich die Städte Münster (4,23 Personen je Haushaltung), Bielefeld (4,10), Dortmund (4,10), Essen (4,00), Düsseldorf (3,80), Oberhausen (3,80), ferner Beuthen (4,05), Gleiwitz (3,93) und Hindenburg (3,83), schließlich die jüngste bayerische Großstadt Würzburg (3,81). Dicht unter dem Reichsdurchschnitt liegen Köln und Königsberg i. Pr. mit je 3,70 Personen je Haushaltung. Die niedrigste Kopfstärke finden wir in Berlin mit nur 2,92 Personen je Haushaltung. Weniger als drei Personen weisen außerdem Dresden und Magdeburg auf.

Faßt man die einzelnen Großstädte zu geographischen Gruppen zusammen, so stehen hinsichtlich der durchschnittlichen Haushaltungsstärke die Großstädte des ober-schlesischen und des rheinisch-westfälischen Industriegebiets (mit 3,93 und 3,65 Personen je Haushaltung) an der Spitze, es folgen die des Rhein-Main-Industriegebiets (3,42), dann die sonstigen süddeutschen Großstädte (3,37), die Hafenstädte (3,22), die sonstigen norddeutschen Großstädte (3,17), die sächsischen Großstädte (3,11) und zuletzt wieder Berlin mit nur 2,92 Personen je Haushaltung (bzw. Haushaltungsliste).

<sup>1)</sup> Die Einwohnerzahlen sind nicht beigegeben worden, da die Angaben der 17<sup>1/2</sup> Millionen Haushaltungslisten noch näher nachgeprüft werden müssen, um die rechtlich maßgebende Wohnbevölkerung festzustellen. Es wird daher gebeten, von diesbezüglichen Anfragen an das Statistische Reichsamt abzusehen. Die Angaben über die Wohnbevölkerung werden voraussichtlich in 6–8 Wochen vorliegen und mit größtmöglicher Beschleunigung veröffentlicht werden.

Die Haushaltungen in den Großstädten <sup>1) 2)</sup>	Zahl der Haushaltungen <sup>2)</sup>	Orts-anwesende Be-völ-kerung <sup>3)</sup>	Auf eine Haus-haltung kommen .....
Berlin .....	1 437 508	4 202 050	2,92
Rheinisch-Westfal. Industrie-Gebiet	1 478 445	5 396 059	3,65
Köln .....	202 750	750 182	3,70
Essen .....	162 570	650 304	4,00
Dortmund .....	130 440	534 794	4,10
Düsseldorf .....	130 360	495 366	3,80
Duisburg-Hamborn .....	122 529	439 629	3,59
Wuppertal .....	129 481	405 817	3,13
Gelsenkirchen .....	89 689	327 703	3,65
Bochum .....	90 554	308 177	3,40
Gladbach-Rheydt .....	55 211	202 928	3,68
Oberhausen .....	50 453	191 503	3,80
Krefeld-Uerdingen .....	50 269	164 407	3,27
Aachen .....	49 281	163 469	3,32
Hagen .....	42 414	147 052	3,47
Solingen .....	45 245	139 407	3,08
Mülheim a. Ruhr .....	37 934	131 845	3,48
Münster .....	28 860	122 142	4,23
Bielefeld .....	29 464	120 720	4,10
Remscheidt .....	30 941	100 614	3,25
Oberschlesisches Industrie-Gebiet...	86 867	341 169	3,93
Hindenburg O. S. ....	33 966	130 089	3,83
Gleiwitz .....	28 144	110 717	3,93
Beuthen O. S. ....	24 757	100 363	4,05
Hafenstädte .....	798 048	2 571 201	3,22
Hamburg .....	358 526	1 092 423	3,05
Bremen .....	95 213	318 384	3,34
Königsberg i. Pr. ....	84 195	311 522	3,70
Stettin .....	84 891	265 606	3,13
Altona .....	67 720	237 019	3,50
Kiel .....	67 223	216 985	3,23
Lübeck .....	40 280	129 262	3,21
Sonstige norddeutsche Großstädte ..	679 239	2 153 715	3,17
Breslau .....	193 033	623 754	3,23
Hannover .....	138 362	433 612	3,13
Magdeburg .....	102 771	304 019	2,96
Halle a. S. ....	64 499	208 017	3,23
Kassel .....	51 847	173 628	3,35
Braunschweig .....	49 980	154 636	3,09
Erfurt .....	44 530	144 493	3,24
Harburg-Wilhelmsburg .....	34 217	111 556	3,26
Sächsisches Industrie-Gebiet .....	581 888	1 807 318	3,11
Leipzig .....	223 967	702 050	3,13
Dresden .....	215 259	642 989	2,99
Chemnitz .....	106 939	348 419	3,26
Plauen i. V. ....	35 723	113 860	3,19
Rhein-Main-Industrie-Gebiet .....	435 571	1 488 157	3,42
Frankfurt a. M. ....	163 119	551 214	3,38
Mannheim .....	78 420	273 299	3,49
Wiesbaden .....	50 725	161 224	3,18
Karlsruhe .....	44 155	156 443	3,54
Mainz .....	42 648	137 019	3,21
Ludwigshafen a. Rh. ....	29 808	107 168	3,60
Würzburg .....	26 696	101 790	3,81
Sonstige süddeutsche Großstädte ..	509 733	1 716 963	3,37
München .....	219 400	726 111	3,31
Stuttgart .....	116 463	416 522	3,58
Nürnberg .....	122 654	406 178	3,31
Augsburg .....	51 216	168 152	3,28
Großstädte insgesamt <sup>1) 4)</sup> .....	6 007 299	19 676 632	3,28

<sup>1)</sup> Ohne Saarbrücken (Saargebiet) mit 125 020 Einwohnern (Zählung vom 19. Juli 1927). — <sup>2)</sup> Ausgefüllte Haushaltungslisten (Einzel-, Familien- und Anstalts Haushaltungen). — <sup>3)</sup> Zum Teil berichtete Zahlen. — <sup>4)</sup> Auf Grund nachträglicher Ermittlungen kommt Freiburg (mit 100 708 Einwohnern, 25 568 Haushaltungslisten, 3,93 Personen je Haushaltung) hinzu.



# GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

## Die Förderung von Erdöl, Asphalt- und Graphitgestein im Jahre 1932.

**Erdöl.** Die deutsche Erdölgewinnung hat sich im Jahre 1932 nicht weiter erhöht. Sie erreichte nahezu 230 000 t. Dagegen ist der Absatz an deutschem Erdöl durch Verringerung der Vorräte auf 246 000 t gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Einfuhr fremden Rohöls gegen 1931 um 29 000 t auf 270 000 t vermehrt. Der gesamte Inlandsabsatz an rohem Erdöl betrug demnach im Berichtsjahre 516 000 t gegenüber 473 000 t im Jahre 1931<sup>1)</sup>. Die Entwicklung des Inlandsabsatzes von Erdöl ist seit 1930 wie folgt verlaufen:

	Gesamtabsatz von rohem Erdöl	davon aus inländischer Förderung
1930 .....	474 140 t	140 650 t
1931 .....	472 550 *	231 610 *
1932 .....	515 950 *	245 840 *

Die Zahl der im deutschen Erdölbergbau fördernden Betriebe betrug im Berichtsjahre 33, in denen 1 827 (berufsgenossenschaftlich versicherte) Personen mit einer Lohn- und Gehaltssumme von 3,3 Mill. *RM* beschäftigt waren gegenüber 1 927 Personen mit 3,8 Mill. *RM* im Jahre 1931. Im Bohrbetriebe dieser Werke waren — wie im Vorjahre — 590 Personen tätig. Die Zahl der am Jahresende in Förderung gewesenen Bohrlöcher, die seit mehreren Jahren ständig abnahm, ist 1932 gegenüber 1931 erstmalig wieder um 23 auf 674 gestiegen. Außerdem waren 2 Schächte in Betrieb. Der Wert des abgesetzten deutschen Rohöls belief sich auf fast 20 Mill. *RM* gegenüber 17,5 Mill. *RM* im Jahre 1931. Durch Verkauf wurden fast 197 000 t im Werte von 15,8 Mill. *RM* abgegeben, während der Rest (49 000 t) in eigenen Werken weiterverarbeitet worden ist.

In den beiden Hauptgebieten der Erdölförderung hat sich die Produktion verschiedenartig entwickelt. Während in Thüringen die Erdölgewinnung, hauptsächlich in Auswirkung des langdauernden Brandes, außerordentlich stark abnahm, wurde in Hannover die Förderung um annähernd dieselbe Menge erhöht, und zwar von 177 400 t auf 213 900 t. Im Jahre 1933 hat sich der Aufstieg der hannoverschen Erdölförderung bisher nur wenig fortgesetzt. Sie betrug im 1. Halbjahr 1933 nahezu 107 000 t, gegenüber 104 000 t im 1. Halbjahr 1932. Die Zu-

nahme der Erdölförderung in Hannover während des Berichtsjahres erfolgte in der Hauptsache im Ölfeld Nienhagen, das im Jahre 1932 mit mehr als der Hälfte an der Gesamtgewinnung Hannovers beteiligt war. Auch die Ölfelder Oberg und Ölheim, deren Förderung seit 1928 auf fast das Achtfache angewachsen ist, weisen wiederum einen kleinen Anstieg auf. Dagegen ist im Ölfeld Wietze-Steinforde abermals ein Rückgang zu verzeichnen. Auf dieses Gebiet entfiel im Jahre 1932 nur noch knapp ein Viertel der hannoverschen Förderung gegenüber fast einem Drittel im Vorjahre und reichlich der Hälfte im Jahre 1928.

Erdölförderung in Hannover <sup>1)</sup>	1929		1930		1931		1932	
	1000 t	vH	1000 t	vH	1000 t	vH	1000 t	vH
Ölfeld Wietze-Steinforde <sup>2)</sup>	47,7	46,4	61,1	35,9	57,9	32,6	52,4	24,5
Ölfeld Nienhagen <sup>3)</sup> .....	43,9	42,7	84,1	49,5	72,4	40,8	109,9	51,4
Ölfelder Oberg u. Ölheim <sup>4)</sup>	11,2	10,9	24,8	14,6	47,1	26,6	51,6	24,1
Provinz Hannover .....	102,8	100,0	170,0	100,0	177,4	100,0	213,9	100,0

<sup>1)</sup> Vgl. auch »Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Preussischen Staate« sowie die monatlichen Veröffentlichungen des Preussischen Handelsministeriums. — <sup>2)</sup> Bergrevier Celle. — <sup>3)</sup> Bergrevier Nord-Hannover einschl. 1 Betrieb im Bergrevier Celle (seit 1930). — <sup>4)</sup> Bergrevier Goslar.

**Asphaltgestein.** Die Förderung von Asphaltgestein ist wiederum erheblich gesunken. Sie betrug nur noch 33 000 t gegenüber 69 000 t im Jahre 1931 und 117 000 t im Jahre 1930. Der Asphaltingehalt des geförderten Gesteins berechnet sich auf 1 441 t. Wertmäßig ist die Rohförderung von 443 000 *RM* im Jahre 1931 auf 206 000 *RM* im Berichtsjahre zurückgegangen. Die Förderung erfolgte in 4 Betrieben in Braunschweig. Hier waren im Jahre 1932 46 Personen mit einer Lohn- und Gehaltssumme von 74 000 *RM* tätig. Die seit 1927 stark rückgängige Einfuhr von Asphaltgestein einschließlich des natürlichen Asphalts hat sich im Berichtsjahre abermals um ein Drittel verringert. Diese Abnahme verteilte sich auf sämtliche Bezugsländer. Die Ausfuhr von Asphalt und Asphaltgestein schrumpfte ebenfalls beträchtlich zusammen, und zwar auf ein Drittel der Vorjahrsmenge.

Jahr	Förderung von Asphaltgestein		Einfuhr von Asphaltgestein u. natürlichem Asphalt		Ausfuhr	
	1 000 t	1000 <i>RM</i>	1 000 t	1000 <i>RM</i>	1 000 t	1000 <i>RM</i>
1928 .....	158	619	59	4 913	17	816
1929 .....	145	925	55	4 363	30	1 302
1930 .....	117	653	26	2 224	15	718
1931 .....	69	443	19	1 557	12	732
1932 .....	33	206	12	959	4	268

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 20, S. 630.



**Graphitgestein.** Die Förderung von Graphitgestein ist ebenfalls zurückgegangen, und zwar von 23 600 t im Jahre 1931 auf 20 800 t im Jahre 1932. Wertmäßig machte der Rückgang über ein Drittel aus, so daß der Wert der Rohförderung sich nur noch auf 273 000 *RM* stellte. Die Zahl der fördernden (ausschließlich in Bayern gelegenen) Schächte betrug 8. Die gesamte Förderung wurde in den zugehörigen Aufbereitungsanstalten auf Raffinadegraphit (mit 79 vH Kohlenstoffgehalt) unter Mitgewinnung von Abfallgraphit weiterverarbeitet. Ausländisches Graphitgestein wird in diesen Anstalten seit 1931 nicht mehr aufbereitet.

Die seit mehreren Jahren rückgängige Entwicklung der Einfuhr von Graphit (roh, gemahlen, geschlämmt) hat sich im Berichtsjahre fortgesetzt. Im Jahre 1932 wurden nur noch 7 200 t im Werte von 772 000 *RM* eingeführt gegenüber 27 000 t im Jahre 1928. Die Hauptbezugsländer sind Österreich, die Tschechoslowakei, Ceylon und Madagaskar. Die Ausfuhr, die sich — wie ein Vergleich der Durchschnittswerte zeigt — hauptsächlich auf zubereitete hochwertige Ware bezieht, hat sich demgegenüber der Menge nach auf dem Stande von 1931 behauptet. Der Wert der Ausfuhr hat sich um fast ein Drittel auf rd. 1,2 Mill. *RM* verringert.



## Die deutsche Kohlenförderung im Juli 1933.

Die arbeitstägl. Steinkohlenförderung im Reich behauptete sich im Juli mit 350 145 t fast auf der Höhe des Vormonats; sie war um 10,3 vH höher als im Juli 1932.

Kohlenförderung in 1 000 t	Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	Juli
	1933		1932	1933		1932
	Insgesamt			Arbeitsstäglich		
Steinkohle .....	9 104	8 544	8 256	350,1 <sup>a)</sup>	352,4	317,5
davon						
Ruhrgebiet .....	6 439	6 116	5 796	247,7 <sup>a)</sup>	250,5	222,9
Westoberschlesien..	1 307	1 116	1 172	50,3	48,3	45,1
Aachener Bezirk...	655	609	620	25,2	25,4	23,8
Braunkohle .....	9 925	10 218	9 940	381,7	414,1	382,3
davon						
ostelbischer Bezirk	2 621	2 544	2 797	100,8	101,7	107,6
mitteldeutscher Bez.	4 011	4 285	3 840	154,3	171,4	147,7
rheinischer Bezirk..	3 105	3 212	3 116	119,4	133,8	119,8
Koks .....	1 781 <sup>a)</sup>	1 706	1 583	57,5 <sup>a)</sup>	56,9	51,1
Preßkohle aus						
Steinkohle <sup>1)</sup> .....	366	325	358	14,1 <sup>a)</sup>	13,4	13,8
Braunkohle <sup>2)</sup> .....	2 506	2 658	2 582	96,4	107,6	99,3

<sup>1)</sup> An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — <sup>2)</sup> Einschl. Naßpreßsteine. — <sup>3)</sup> Berichtigt.

Im Ruhrgebiet war die förderfähige Leistung um 1,1 vH geringer als im Juni. Auf den Kohlenhalden der Ruhrzechen lagerten Ende Juli 2 vH weniger als Ende Juni. Wegen Absatzmangels verlor jeder Mann der Gesamtbelegschaft 3,79 Schichten gegen 3,48 im Vormonat. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter wurde um 966 auf 207 731 erhöht. Im Aachener Revier war die Produktions- und Absatzlage fast unverändert. Angelegt waren 24 143 Arbeiter gegen 24 204 im Juni. In Westoberschlesien setzte sich die Belegung des Kohlenmarktes fort. Gegenüber Juni nahm die arbeitstägl. Förderung um 4 vH zu. Allerdings erhöhten sich die Haldenbestände um 68 000 t oder 4,5 vH. Die Belegschaft zahlte 37 075 Köpfe. Die Zahl der Feierschichten je Arbeiter verminderte sich von 3,39 im Juni auf 3,12. In Niederschlesien wurden arbeitstägl. 7 vH weniger gefördert. Die Gruben beschäftigten 16 244 Arbeiter gegen 16 287 im Vormonat.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt	Steinkohle	Koks <sup>1)</sup>	Arbeitsstägl.	insgesamt	Arbeitsstägl.
Woche vom						
2.7.—8.7.1933 ...	1 465	322	244,1	46,0	313	52,2
9.7.—15.7. " ...	1 458	323	243,1	46,1	318	52,9
16.7.—22.7. " ...	1 497	319	249,4	45,6	275	45,8
23.7.—29.7. " ...	1 487	328	247,8	46,9	303	50,5

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage.

Die gesamte Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks war je Arbeitstag nur um 1 vH höher als im Juni. Eine geringe Abnahme wies allein die Koksherstellung im Aachener Revier auf. Die Koksbestände zeigten keine erhebliche Veränderung.

Die arbeitstägl. Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im Berichtsmonat um 5,4 vH auf 14 091 t zu. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 8 864 t gegen 8 465 t im Juni.

Halden- bestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks	
31. Juli 1932 .	2 682	5 510	7,6	1 115	519	1,0	191	178	1 087
31. Mai 1933 .	2 862	5 996	17,7	1 424	466	2,2	218	186	1 396
30. Juni 1933 .	2 790	5 814	17,9	1 503	469	1,7	251	179	1 397
31. Juli 1933 .	2 737	5 793	18,9	1 571	466	1,4	253	187	1 397

Im Braunkohlenbergbau ging die arbeitstägl. Förderung im Juli um 7,8 vH auf 381 723 t zurück. Im rheinischen und mitteldeutschen Bezirk war die Tagesleistung um 10,8 bzw. 10 vH geringer, im ostelbischen Bezirk dagegen blieb sie nahezu die gleiche wie im Vormonat. Die arbeitstägl. Produktion von Braunkohlenbriketts im Reich verringerte sich um 10,5 vH. In Mitteldeutschland nahm der Brikettabsatz beträchtlich ab, da dort am 1. Juli eine Erhöhung der Sommerpreise in Kraft getreten ist. Im Oberbergamtsbezirk Halle stiegen die Brikettstapel um 3 vH auf 419 051 t, während sie im Oberbergamtsbezirk Bonn weiter um 6,5 vH auf 35 663 t zurückgingen.

## Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1933.

Die Förderergebnisse der wichtigsten europäischen Kohlenländer im 1. Halbjahr 1933 zeigen, daß im Verhältnis zum 1. Halbjahr 1932 nur in Deutschland, Frankreich und Belgien eine leichte Besserung der Produktionslage eingetreten ist.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Juni	Mai	April	Juni	1. Halbjahr		Zu- (+) oder Ab- nahme (—) um 1 Halbj. 1933 gegen 1 Halbj. 1932 in vH
	1933			1932	1933	1932	
Deutschland .....	8 544	8 716	7 880	8 291	52 391	50 322	+ 4,1
Saargebiet .....	824	855	832	882	5 075	5 089	— 0,3
Frankreich .....	3 896 <sup>1)</sup>	3 949 <sup>1)</sup>	3 800 <sup>1)</sup>	3 838	23 436	22 615	+ 3,6
Belgien .....	1 992	2 126	2 028	1 822	12 699	11 845	+ 7,2
Niederlande .....	1 028	1 089	994	1 067	6 293	6 232	+ 1,0
Polen .....	1 910	1 813	1 750	2 127	12 125	13 586	— 10,7
Tschechoslowakei .....	807	811	737	801	5 029	5 474	— 8,1
Großbritannien .....	15 530	17 665	15 665	17 028	105 900	109 845	— 3,6
Ver. St. v. Amerika .....	26 533 <sup>2)</sup>	22 968 <sup>2)</sup>	20 334	18 415	151 917	153 089	— 0,7
Kanada .....	571	545	480	660	3 249	3 850	— 15,6
Südafrik. Union .....	976	885	762	825	5 005	4 861	+ 3,0
Britisch Indien <sup>3)</sup> .....	1 474	1 596 <sup>3)</sup>	1 563	1 502	9 588	10 257	— 6,5
Japan .....		2 489	2 359	2 141	14 100	13 216	+ 6,7
Rußland (UdSSR) .....	5 884 <sup>3)</sup>	5 790 <sup>3)</sup>	5 800	5 000	34 213	33 008	+ 3,7

<sup>1)</sup> Einschl. Braunkohle. — <sup>2)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>3)</sup> Berichtigt.

Im Deutschen Reich war die arbeitstägl. Förderung im Juni mit 352 367 t etwas höher als im Vormonat. Die Ausfuhr von Steinkohle ging um 3,5 vH auf 1 533 000 t zurück. Der Auslandsversand von Koks dagegen stieg um 4,7 vH auf 400 400 t. An Steinkohlenbriketts wurden nur 55 700 t (22 vH weniger als im Mai) ausgeführt. Im 1. Halbjahr 1933 (1932) betrug die Ausfuhr von Steinkohle 8 891 400 (8 801 600) t, von Koks 2 429 900 (2 317 200) t und von Steinkohlenbriketts 446 400 (419 400) t.

In Großbritannien blieb die Juniförderung um 12,1 vH hinter der des Vormonats zurück. Die Belegschaft der Gruben nahm um 3 100 auf 765 000 ab. Gegenüber Mai erfuhr die Ausfuhr an Ladekohle einen Rückgang um 15,6 vH auf 3 097 100 t. An Bunkerkohle wurde fast ebensoviel wie im Mai, nämlich 1 096 000 t, abgegeben. Von der Förderung im 1. Halbjahr 1933 (1932) in Höhe von 105,9 (109,8) Mill. t sind 19,3 (20,1) Mill. t, d. h. annähernd ein Fünftel, ausgeführt worden.

In Frankreich erhöhte sich die arbeitstägl. Förderung von Stein- und Braunkohle im Juni um 2,6 vH auf 155 841 t. Zur Entlassung kamen 947 Arbeiter, so daß die Gesamtbelegschaft auf 248 735 Ende Juni zurückging. In den Zechenkokereien wurden bei einer Gesamterzeugung von 301 927 t Koks arbeitstägl. 10 064 t hergestellt. Die Brikettproduktion nahm um 3 vH auf 484 327 t ab. Im 1. Halbjahr 1933 (1932) erreichte die französische Steinkohlenförderung 23,4 (22,6) Mill. t und die Koksgewinnung der den Zechen angeschlossenen Kokereien 1,85 (1,67) Mill. t.

In Belgien war die Förderung im Juni 1933 um 6,3 vH geringer als im Mai. Die Haldenbestände stiegen weiter um 4,3 vH auf 3 074 600 t. Die Belegschaft nahm um 2 534 auf 135 942 ab. In den Kokereien wurden insgesamt 376 050 t oder arbeitstägl. 12 535 t Koks gewonnen. Die Briketherstellung betrug 102 010 t. Im 1. Halbjahr 1933 (1932) belief sich die belgische Kohlenförderung auf 12,7 (11,8) Mill. t und die Koksproduktion auf 2,25 (2,34) Mill. t.

In Polen wurden im Juni 1 910 000 t gefördert, davon im ostoberschlesischen Revier 1 406 300 t. Arbeitstägl. stieg die Förderung Ostoberschlesiens um fast 15 vH auf 61 142 t. Auf den Halden dieses Reviers lagerten Ende Juni 1 713 000 t. Die arbeitstägl. Koks- und Brikettproduktion betrug 2 960 bzw. 287 t. Im 1. Halbjahr 1933 (1932) wurden in Polen 12,1 (13,6) Mill. t Kohle gefördert, wovon auf Ostoberschlesien 8,8 (10,2) Mill. t entfielen. Die Kokereien erzeugten in der gleichen Zeit 553 900 (503 200) t Koks.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Gesamtförderung im Juni 1933 um 15,5 vH höher als im Vormonat. Die Weichkohlen- und die Anthrazitförderung nahmen um 13,3 vH auf 22 970 000 t bzw. um 32,2 vH auf 3 563 000 t zu. An Zechen- und Hüttenkoks wurden arbeitstägl. 69 300 t oder 20 vH mehr hergestellt. Im 1. Halbjahr 1933 (1932) betrug die gesamte Kohlenproduktion 151,9 (153,1) Mill. t und die Erzeugung von Kokereikoks 10,23 (10,66) Mill. t.

## Stromerzeugung und -Verbrauch Juni—Juli 1933.

Die arbeitstägliche Stromerzeugung erreichte im Juli ihren sommerlichen Tiefstand. Sie lag um 9 vH über dem entsprechenden Stand des Vorjahrs, war aber immer noch um mehr als ein Viertel niedriger als in der Vergleichszeit des Jahres 1929.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken					Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich				insgesamt	arbeitstäglich			
							für 1 kW Anschlusswert			
		in Mill. kWh	Monatsdurchschnitt 1929 = 100	gleich. Monat d. Vorj. = 100			in Mill. kWh	kWh	Monatsdurchschnitt 1929 = 100	gleich. Monat d. Vorj. = 100
Fbr. 1933	1 086,2	45,3	81,6	104,8	385,7	16,1	3,36	70,2	103,1	
März	1 145,1	42,4	76,5	100,2	408,0	15,1	3,16	66,0	97,2	
April	1 043,5	45,4	81,8	116,5	397,0	17,3	3,63	75,9	115,7	
Mai	1 097,6	42,2	76,1	103,7	423,5	16,3	3,42	72,0	102,5	
Juni	1 031,1	41,2	74,4	112,3	421,7	16,9	3,54	74,0	113,0	
Juli	1 049,5	40,4	72,8	109,0	.	.	.	.	.	

Der gewerbliche Stromverbrauch hatte im Juni weiter zugenommen und war um 13 vH höher als im Juni 1932. Im 1. Halbjahr 1933 lag die gewerbliche Stromabgabe je kW Anschlußwert im Monatsdurchschnitt um 5,7 vH, der Anschlußwert um 0,4 vH über dem Vergleichsstand des Vorjahrs.

## Die Kraftfahrzeugproduktion im Juli 1933.

Im Juli war in der Kraftfahrzeugindustrie ein allgemeiner Produktionsrückgang zu verzeichnen. Dieser saisonmäßige Abstieg, der im Juni noch infolge konjunktureller Belebung und besonderer Hilfsmaßnahmen (Steuerfreiheit für neue Wagen) überdeckt wurde, betraf sämtliche Zweige der Kraftfahrzeugproduktion. Am stärksten war die Abnahme bei den Krafträdern, von denen über 36 vH weniger als im Vormonat hergestellt worden sind. In der Personen- und Lastkraftwagenindustrie machte die Produktionseinschränkung 11 bzw. 8 vH aus. Auch der Absatz war in allen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie rückläufig.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Juli 1933		Juli 1932	
	Produktion	Absatz	Produktion	Absatz
Personenkraftwagen	10 398	9 938	4 555	4 547
Liefer- und Lastkraftwagen	1 122	1 105	749	717
Kleinkrafttrader	2 048	2 330	2 234	3 750
Steuerkrafttrader	1 467	1 664	566	1 239
Dreirädrige Fahrzeuge <sup>1)</sup>	1 213	1 207	1 097	1 102
Automobilomnibusse	54	28	13	15

<sup>1)</sup> Seit Juli 1933 erweiterter Erhebungsbereich.

Im Vergleich zum Juli 1932 hat sich der Absatz von Personenkraftwagen weit mehr als verdoppelt, während sich die Zahl der abgesetzten Liefer- und Lastkraftwagen um über die Hälfte vermehrt hat. Dagegen ist der Absatz von Krafträdern um ein Fünftel zurückgegangen, und zwar auf Kosten der steuerfreien Kleinkrafttrader, während sich der Verkauf fabrikneuer Großkrafttrader erhöht hat.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Juli 1933			Juni 1933		
	Produktion	Inland. Absatz	Ausland. Absatz	Produktion	Inland. Absatz	Ausland. Absatz
<b>Hubraum</b>						
Personenkraftwagen einschl. Untergestelle						
über 1 bis 1,5 l.	3 081	2 719	85	3 550	3 113	102
1,5 bis 2 l.	4 168	3 742	412	4 453	3 892	714
2 bis 2,5 l.	2 558	1 936	339	3 028	2 443	488
2,5 bis 3 l.	354	391	19	353	400	28
3 bis 4 l.	180	192	7	189	214	15
4 l. und über	57	87	9	78	79	7
<b>Eigengewicht</b>						
Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle						
über 1 bis 1 t.	226	216	24	246	212	14
1 bis 2 t.	291	227	71	331	266	86
2 bis 3 t.	460	403	13	483	342	51
3 bis 4 t.	93	95	8	110	76	—
4 t. und über	52	45	3	44	54	1
<b>Hubraum</b>						
Kleinkrafttrader						
über 175 bis 200 ccm.	555	947	113	2 034	1 014	108
200 bis 250 ccm.	1 493	1 266	4	1 361	1 457	9
250 bis 350 ccm.	475	474	7	673	580	24
350 bis 500 ccm.	799	891	10	1 203	1 240	32
500 ccm. und über	193	255	27	286	304	14

Von dem Produktionsrückgang in der Personenkraftwagenindustrie gegenüber dem Vormonat wurden fast nur die kleinen Wagen bis 2 l Hubraum betroffen, am stärksten die von 1,5 bis 2 l Hubraum. In der Lastkraftwagenindustrie verteilte sich die Abnahme auf alle Größenklassen mit Ausnahme der Wagen über 4 t Eigengewicht. In der Kraftradindustrie war der Rückgang bei weitem am größten bei den Kleinkrafttrader (bis 175 ccm Hubraum), und zwar von 2 034 Stück im Juni auf 555 Stück im Juli, während sich die Herstellung der steuerfreien Kraftrader (mit 175 bis 200 ccm Hubraum) etwas über den Stand des Vormonats erhöht hat.

Die Ausfuhr hat sich in sämtlichen Zweigen gegenüber dem Vormonat verringert, und zwar in stärkerem Grade als der Inlandsabsatz deutscher Kraftfahrzeuge. Im Vergleich zum Juli 1932 zeigt die tatsächliche Ausfuhr von Personen- und Lastkraftwagen eine Zunahme, die der Kraftrader und dreirädrigen Fahrzeuge eine Abnahme. Jedoch hat sich der Anteil der Ausfuhr am Gesamtabsatz in allen Fällen gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat verringert.

## Die Bautätigkeit im Juli 1933.

Im Juli setzte sich die Belebung des Wohnungsbaus fort. Die Zahl der Bauanträge, Bauerlaubnisse und Baubeginne war durchweg größer als im Vormonat und bis auf die Zahl der begonnenen Wohnungsbauten auch höher als im Juli 1932. Bei den Bauvollendungen war gegenüber dem Vormonat ein leichter Rückgang, gegenüber 1932 jedoch eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen. Die Bautätigkeit von Januar bis Juli zusammen übertraf in allen Baustadien die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahrs.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ..... Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 <sup>1)</sup>	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr <sup>2)</sup>	Berlin	1933	1932
Juli 1933								
Bauerlaubnisse <sup>3) 4)</sup>	2 737	819	540	1 538	937	1 471	8 042	5 776
Baubeginne <sup>3) 4)</sup> ...	2 416	757	499	1 205	788	554	6 219	6 253
Bauvollendungen.	2 083	823	804	1 442	1 204	1 515	7 871	5 422
Januar bis Juli zusammen								
Bauerlaubnisse <sup>3) 4)</sup>	12 277	3 621	2 590	6 706	5 040	5 447	35 681 <sup>5)</sup>	31 920
Baubeginne <sup>3) 4)</sup> ...	10 405	3 007	2 250	5 566	4 935	4 708	30 871 <sup>5)</sup>	27 647
Bauvollendungen.	9 664	4 137	3 611	7 141	10 284	9 749	44 586 <sup>5)</sup>	32 447

<sup>1)</sup> Nur in Wohngebieten. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin. — <sup>3)</sup> Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — <sup>4)</sup> Ohne Um-, An- und Aufbau. — <sup>5)</sup> Berichtigte Zahlen.

In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden 7 900 Wohnungen fertiggestellt, 500 oder 6 vH weniger als im Juni, aber 2 400 oder 45 vH mehr als im Juli 1932. Die Zahl der Baubeginne (6 200 Wohnungen) überstieg das Ergebnis des Vormonats um 6 vH und war fast ebenso groß wie im Juli des vergangenen Jahres (6 250). Bei den Bauplanungen handelt es sich vorwiegend um Klein- und Einfamilienhäuser (Siedlungsbauten), die noch größtenteils in diesem Jahre unter Dach und Fach gebracht werden können. Insgesamt wurden 8 000 Wohnungen zum Bau genehmigt, 2 000 Wohnungen (32 vH) mehr als im Vormonat und 2 300 (39 vH) mehr als im Juli 1932. Bei den Bauanträgen, über die Angaben nur für die Groß- und Mittelstädte mit 50 000 und mehr Einwohnern vorliegen, ergab sich gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 8 vH, gegenüber 1932 um etwa 31 vH.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Juli 1933	Juni 1933	Juli 1932	Juli 1933	Juni 1933	Juli 1932
a) Wohngebäude						
Bauerlaubnisse <sup>1) 2)</sup>	3 283	2 114	1 943	41,4	35,1	41,0
Baubeginne <sup>1) 2) 3)</sup> ...	2 236	2 177	2 416	24,5	11,0	53,5
Bauvollendungen.	1 514	1 512	962	26,3	131,6	80,4
b) Wohnungen						
Bauerlaubn. <sup>1) 2) 3)</sup>	5 305	3 565	3 990	323,7	238,7	302,1
Baubeginne <sup>1) 2) 3)</sup> ...	3 803	3 674	4 552	350,9	222,9	302,9
Bauvollendungen. dav. Umbauwohnungen	5 788	6 307	4 238	210,8	189,1	336,3
	2 623	2 715	822			

<sup>1)</sup> Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — <sup>2)</sup> Ohne Um-, An- und Aufbau. — <sup>3)</sup> Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen. — <sup>4)</sup> Ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg.

Bei den Nichtwohngebäuden griff die leichte Belebung, die sich in den beiden letzten Monaten bei der öffentlichen Bautätigkeit bemerkbar gemacht hatte, nunmehr auch auf die Planung und den Bau von gewerblichen Gebäuden über. In den Groß- und Mittelstädten mit 50 000 und mehr Einwohnern sind Bauerlaubnisse für 12 öffentliche Gebäude mit 41 400 cbm umbautem Raum und für 336 gewerbliche Bauten mit 323 700 cbm erteilt worden. Die Größe des umbauten Raums war um 18 bzw. 36 vH höher als im Vormonat. In Angriff genommen wurden 6 öffentliche Bauten mit einem Rauminhalt von 24 500 cbm und 273

gewerbliche Gebäude mit 350 900 cbm, 122 bzw. 57 vH mehr als im Juni. Fertiggestellt wurden insgesamt 229 Nichtwohngebäude mit 237 100 cbm, von denen 26 300 cbm auf öffentliche Gebäude (80 vH weniger) und 210 800 cbm auf gewerbliche Bauten (11,5 vH mehr) entfielen. Gegenüber den Ergebnissen vom Juli 1932 blieb die Größe der vollendeten Nichtwohngebäude um 43 vH zurück, während bei den begonnenen Bauten das Juli-ergebnis 1932 um 5 vH und bei den genehmigten Bauten um 6 vH übertroffen wurde.

## Zuckererzeugung und -Absatz im Juli 1933.

Im Juli 1933 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 30 300 dz Rübenzucker erzeugt.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Juli 1933 34,1 Mill. RM und seit 1. September 1932 255,0 Mill. RM gegen 34,8 bzw. 250,7 Mill. RM in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahrs.

Zuckerabsatz in 1 000 dz	Versteuerte Zuckermengen				Steuerfrei abgelassene Zuckermengen			
	Juli		Sept.-Juli		Juli		Sept.-Juli	
	1933	1932	1932/33	1931/32	1933	1932	1932/33	1931/32
Rohzucker .....	2,2	2,4	23,7	20,1	—	—	—	733,6
dav. Auslandszucker	1,1	1,5	13,0	11,5	—	—	—	—
Verbrauchszucker ...	1 596,3	1 634,4	11 844,6	11 690,6	22,0	48,5	91,0	368,7
dav. Auslandszucker	30,7	36,7	139,9	128,5	—	—	—	—
Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	25,1	17,1	293,4	212,8	0,2	0,7	3,8	5,0
dav. Auslandszucker	0,6	0,6	5,9	5,0	—	—	—	—
Stärkezucker und Stärkezuckersirup ..	35,4	29,6	403,9	352,4	2,0	1,4	20,1	15,6
dav. Auslandszucker	0,1	0,1	0,7	0,5	—	—	—	—

## Zuckerrübenanbau im Jahre 1933.

Nach den steuerstatistischen Erhebungen über die Anbau- und Ernteflächen der für die Zuckerfabriken des Deutschen Reichs bestimmten Zuckerrüben beträgt die Rübenanbaufläche

Zuckerrübenanbau im Jahre 1933	Zahl der Fabriken mit Rüben- verarbeitung		Anbau- fläche 1933 ha	Ernte- fläche 1932 ha	Zu- nahme (+) bzw. Ab- nahme (—) 1933 gegen 1932 vH
	1933/34	1932/33			
	1933/34	1932/33	ha	ha	
<b>Länder und Landesteile</b>					
Brandenburg .....	6	5	14 156	11 680	+ 21,2
Hannover und Schleswig-Holstein .....	32	31	28 501	24 074	+ 18,4
Hessen-Nassau und Westfalen	4	4	2 966	2 871	+ 3,3
Niederschlesien und Grenzmark Posen-Westpreußen .....	30	31	43 316	33 455	+ 29,5
Oberschlesien .....	7	7	8 033	6 956	+ 15,5
Ostpreußen .....	4	3	4 960	3 455	+ 43,6
Pommern .....	8	8	18 354	13 008	+ 41,1
Rheinprovinz .....	8	8	16 605	13 773	+ 20,6
Prov. Sachsen .....	58	53	78 530	61 218	+ 28,3
<b>Preußen</b>	157	150	215 421	170 490	+ 26,4
Anhalt und Thüringen .....	11	10	10 884	8 566	+ 27,1
Baden und Württemberg .....	3	3	7 991	8 106	— 1,4
Bayern .....	2	2	8 246	7 464	+ 10,5
Braunschweig und Lippe .....	22	21	13 672	10 811	+ 26,5
Hessen .....	3	3	5 668	5 087	+ 11,4
Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz .....	7	7	13 605	11 137	+ 22,2
Sachsen .....	4	4	4 359	3 370	+ 29,3
<b>Zusammen</b>	209	200	279 846	225 031	+ 24,4
<b>Landesfinanzamtsbezirke</b>					
Brandenburg .....	6	5	14 156	11 680	+ 21,2
Breslau .....	30	31	43 316	33 455	+ 29,5
Darmstadt .....	3	3	5 668	5 087	+ 11,4
Dresden und Leipzig .....	4	4	4 359	3 370	+ 29,3
Düsseldorf .....	2	2	3 600	3 000	+ 20,0
Hannover .....	53	51	41 640	34 317	+ 21,3
Karlsruhe und Stuttgart .....	3	3	7 991	8 106	— 1,4
Kassel und Münster .....	4	4	3 269	3 239	+ 0,9
Köln .....	6	6	13 005	10 773	+ 20,7
Königsberg i. Pr. ....	4	3	4 960	3 455	+ 43,6
Magdeburg und Thüringen .....	69	63	89 414	69 784	+ 28,1
Mecklenburg-Lübeck u. Schleswig-Holstein .....	8	8	13 835	11 337	+ 22,0
Nürnberg und Würzburg .....	2	2	8 246	7 464	+ 10,5
Oberschlesien .....	7	7	8 033	6 956	+ 15,5
Stettin .....	8	8	18 354	13 008	+ 41,1
<b>Zusammen</b>	209	200	279 846	225 031	+ 24,4

im Jahre 1933 279 846 ha, d. h. 24,4 vH mehr als die Erntefläche des Vorjahrs (225 031 ha). Außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs liegen im laufenden Jahr 2 082 ha Anbaufläche gegen 1 695 ha Erntefläche im Vorjahr<sup>1)</sup>.

Im Betriebsjahr 1933/34 werden voraussichtlich 209 Zuckerfabriken in Betrieb kommen gegen 200 Fabriken im Vorjahr.

<sup>1)</sup> Vgl. \*W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 17, S. 527.

## Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres von April bis Juni 1933.

Im 1. Viertel des Rechnungsjahrs 1933/34 beliefen sich die im deutschen Zollgebiet versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) auf 9,1 Mill. hl; das sind 0,8 vH weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Witterung übte im Berichtszeitraum im allgemeinen einen ungünstigen Einfluß auf den Bierverbrauch aus. In den Landesfinanzamtsbezirken Darmstadt, Düsseldorf, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Köln, Mecklenburg-Lübeck, Münster, Oldenburg, Stuttgart, Unterelbe und Würzburg übertraf der Bierausstoß die in den entsprechenden Vorjahrsmonaten abgesetzten Mengen.

Zeitraum	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen					
	Malz	Zucker- stoffe <sup>1)</sup>	Ein- fach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Stark- bier	Ins- gesamt	
	Tonnen		1 000 Hektoliter					
April bis Juni 1933..	*183 620	1 678	266	70	8 711	20	9 067	
„ „ „ 1932..	*185 737	1 748	330	70	8 722	15	9 137	
„ „ „ 1931..	*223 056	2 828	500	81	11 339	27	11 947	

<sup>1)</sup> Einschl. Farbebier. — \*) Davon 182 522 t Gerstenmalz. — \*) Davon 184 602 t Gerstenmalz. — \*) Davon 221 624 t Gerstenmalz.

## Branntweinerzeugung und -Absatz von April bis Juni 1933.

Die Branntweinerzeugung bezifferte sich im 3. Viertel des Betriebsjahrs 1932/33 auf 675 074 hl Weingeist gegenüber 457 940 hl Weingeist im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Seit Beginn des laufenden Geschäftsjahrs<sup>1)</sup> sind insgesamt 2,79 Mill. hl Weingeist hergestellt worden gegen 2,16 Mill. hl Weingeist in den entsprechenden 9 Vorjahrsmonaten. Auf die Eigenbrennereien entfielen von April bis Juni 1933 579 226 (im Vorjahr 363 419) hl Weingeist, von Oktober 1932 bis Juni 1933 2,49 (i. V. 1,92) Mill. hl Weingeist. Von der Gesamtherstellung der Eigenbrennereien waren folgende Mengen ablieferungspflichtig:

Branntweinerzeugung	April/Juni 1933	Oktober 1932 bis Juni 1933	April/Juni 1932	Oktober 1931 bis Juni 1932
	hl Weingeist			
<b>Art der Brennereien</b>				
Landwirtschaftliche Brennereien ..	474 242	2 066 894	294 737	1 603 896
Davon Erzeugung aus Kartoffeln ..	453 297	2 006 345	276 152	1 553 003
Luftbefeuerungsbrennereien .....	58 315	185 312	32 519	135 510
Melassebrennereien .....	3 757	95 150	503	67 329
Sonstige Brennereien .....	8 085	26 019	9 111	26 414
<b>Zusammen</b>	544 399	2 373 375	336 870	1 833 149

Die Eigenbrennereien haben außerdem auf Grund des § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes von den ablieferungsfreien Mengen in der Zeit von Oktober 1932 bis Juni 1933 15 547 (i. V. 20 922) hl Weingeist an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betrugen am 1. April 1933 2,45 (i. V. 2,65) Mill. hl Weingeist. Der Gesamtzugang stellte sich von April bis Juni 1933 auf 644 192 (i. V. 435 315) hl Weingeist. Die Entwicklung des Absatzes der Reichsmonopolverwaltung zeigt die Übersicht auf S. 532.

Die Branntweinverkäufe haben im 3. Viertel des Betriebsjahrs 1932/33 eine weitere Steigerung erfahren (+ 14,4 vH). Seit Beginn des laufenden Geschäftsjahrs sind insgesamt 328 212 hl Weingeist = 19,2 vH mehr abgesetzt worden als in den entsprechenden 9 Monaten des Vorjahrs; diese Zunahme erklärt sich hauptsächlich durch die Erhöhung der Bezugsquote für Treibstoffspiritus und durch die Steuer- und Preissenkungen für den zum regelmäßigen und besonderen ermäßigten Verkaufspreis abgesetzten Branntwein.

<sup>1)</sup> 1. Oktober 1932.

Branntweinabsatz gegen Entrichtung des	April/Juni 1933	Oktober 1932 bis Juni 1933	April/Juni 1932	Oktober 1931 bis Juni 1932
	hl Weingeist			
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein.....	77 068	289 213	86 695	229 507
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel, Essenzen... und sonstige Zwecke.....	6 169	20 681	6 864	17 634
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Riech- u. Schönheitsmittel sowie vorwie- gend z. äußerl. Gebrauche best. Heilmittel allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises... davon	6 437 686 853	22 554 1 612 734	8 471 575 622	20 608 1 342 735
vollständig vergällt.....	143 548	351 390	155 606	371 442
zur unvollständigen Vergällung und Holz- geistbranntwein.....	88 635	243 463	76 232	221 848
für Treibstoffzwecke.....	454 670	1 017 881	343 784	749 445
Essigbranntweinpreises.....	33 158	95 602	29 268	88 137
Ausfuhrpreises.....	190	1 234	848	15 185
Zusammen	809 875	2 042 018	707 768	1 713 806

Im Berichtsvierteljahr sind von der Reichsmonopolverwaltung 12 356 hl Weingeist weniger als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten zur Herstellung von Trinkbranntwein, Heil-, Riech-, Schönheitsmitteln, Essenzen usw. abgegeben worden; dies ist jedoch lediglich darauf zurückzuführen, daß im Vorjahr in den ersten Wochen nach dem Inkrafttreten der Steuer- und Preisherabsetzungen (25. April 1932) außergewöhnlich große Mengen zur Befriedigung des angestauten Bedarfs umgesetzt wurden.

Der Verkauf von Branntwein für Treibstoffzwecke hat von April bis Juni 1933 mit 454 670 hl Weingeist den höchsten bisher verzeichneten Stand erreicht; er belief sich auf 56,1 vH des Gesamtabsatzes der Monopolverwaltung.

Am Schluß des Berichtsvierteljahrs betrugen die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein 2,28 Mill. hl Weingeist gegen 2,38 Mill. hl am 30. Juni 1932. In den Eigenlagern befanden sich Ende Juni 1933 36 669 hl Weingeist gegen 33 274 hl im Vorjahr.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im 1. Halbjahr 1933.

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln belief sich im 1. Halbjahr 1933 auf 825,8 Mill. RM<sup>1)</sup>. Sie ist somit gegenüber dem Vorjahr um 20,9 vH gesunken, nachdem sie 1931<sup>2)</sup> gegen 1930 um 34,2 vH und 1932 gegen 1931 um 29,8 vH zurückgegangen war. Die Abnahme ist z. T. wie im Jahre 1932 auf den weiteren Verfall der Preise, z. T. im Gegensatz zur Entwicklung im Vorjahr auf den Rückgang der Mengen (— 9,0 vH) zurückzuführen.

Die Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln fiel von 121,6 Mill. RM im 1. Halbjahr 1932 auf 100 Mill. RM im 1. Halbjahr 1933. Sie war also vergleichsweise weniger rückläufig als die Einfuhr (— 17,1 vH gegen — 20,9 vH). Das hängt damit zusammen, daß sich die Mengenumsätze auf der Vorjahrshöhe hielten und die Ausfuhrpreise nicht unverhältnismäßig stärker als die Einfuhrpreise zurückgingen.

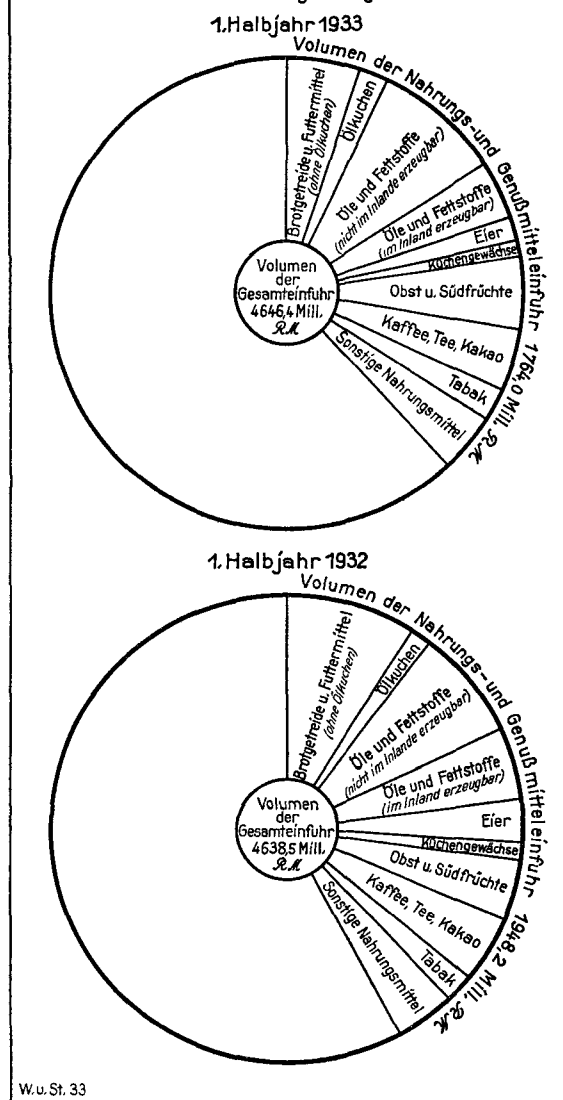
Der Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Genußmitteln betrug 725,8 Mill. RM gegen 923,3 Mill. RM im 1. Halbjahr 1932.

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln in Mill. RM	Einfuhr Januar bis Juni				Ausfuhr			
	1930	1931	1932	1933	1930	1931	1932	1933
Lebendes Vieh.....	57,9	30,6	13,5	13,4	22,7	25,1	6,4	3,6
Nahrungs- u. Genußmittel pflanzl. Ursprungs.....	1 573,8	1 026,3	754,7	622,0	301,7	185,1	103,2	87,2
Nahrungs- u. Genußmittel tierischen Ursprungs ..	631,5	432,7	276,7	190,4	23,3	22,2	12,0	9,4
Werte auf Preisgrundlage von 1928								
Lebendes Vieh.....	57,8	32,2	24,1	29,3	19,1	33,5	13,0	7,5
Nahrungs- u. Genußmittel pflanzl. Ursprungs.....	1 822,4	1 409,4	1 418,3	1 333,7	433,5	275,6	171,8	183,0
Nahrungs- u. Genußmittel tierischen Ursprungs ..	621,4	504,8	530,0	430,5	24,4	28,4	19,1	15,0

**Die Entwicklung der Einfuhr.** Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln ist im Gegensatz zur Einfuhr von Fertigwaren, Rohstoffen und Halbfabrikaten, die sich teils auf dem Vorjahrsstand hielt, teils nicht unerheblich zunahm, mengenmäßig zurückgegangen. Die Entwicklung verlief also umgekehrt wie im 1. Halbjahr 1932, in dem die Nahrungs- und Genußmiteleinfuhr sich behauptet hatte, während die übrige Einfuhr scharf gesunken war. Diese Umkehr der Verhältnisse ist in erster Linie auf die Versuche, die Absatzlage der heimischen Landwirtschaft

<sup>1)</sup> Die im folgenden gegebenen Gesamtzahlen über die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln decken sich nicht mit den Ergebnissen für die beiden Gruppen »Lebensmittel und Getränke« sowie »Lebende Tiere« des Internationalen Warenverzeichnisses; über die Abweichungen vgl. »W. u. St.« 11. Jg. 1931, Nr. 8, S. 319 sowie Nr. 19 S. 692. — <sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 8, S. 233.

Die deutsche Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln  
Werte auf Preisgrundlage 1928



zu heben, zurückzuführen. Die Einfuhr von Eiern, Butter, Schmalz, Talg, Käse, Fischen, Fischzubereitungen, Fleisch, Fleischwaren, Küchengewächsen, Brot- und Futtergetreide hat gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 der Menge nach um insgesamt rd.  $\frac{1}{3}$  abgenommen. Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln, die weder kontingentiert noch mit höheren Zöllen belegt sind, sank demgegenüber erheblich weniger. So minderten sich z. B. die Bezüge an Kaffee, die im Vorjahr um mehr als 20 vH niedriger waren als 1931, im 1. Halbjahr 1933 gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 nur um 5,2 vH. In einzelnen Fällen ist sogar eine nicht unbedeutende Steigerung festzustellen. So hat unter anderem die Einfuhr von Tabak gegen das 1. Halbjahr 1932 um mehr als 11 vH zugenommen.

Von den Nahrungs- und Genußmitteln, deren Einfuhr im 1. Halbjahr 1933 größer war als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, ist besonders Obst bemerkenswert. Die Steigerung der Bezüge macht hier mengenmäßig mehr als 50 vH aus. Sie ist in erster Linie auf die schlechte deutsche Apfelernte des Jahres 1932, z. T. auch auf die ungünstige diesjährige Kirschen- und Pfirsichenernte zurückzuführen. Infolge der ungenügenden Apfelernte im Vorjahr sind auch die Umsätze in getrocknetem Obst, insbesondere Pflaumen, frischen Birnen, Pfirsichen, Erdbeeren und Nüssen gestiegen. Ebenso dürfte die Belebung des Südfruchtgeschäfts (+ 11,3) mit der unzureichenden Versorgung des Markts mit Inlandsobst zusammenhängen. Die Umsatzsteigerung entfiel fast völlig auf die Apfelsineinfuhr. Die Bananeneinfuhr war umgekehrt nicht unbedeutend niedriger als im 1. Halbjahr 1932. Wertmäßig tritt diese Entwicklung in der Einfuhr infolge der veränderten Zusammensetzung der Positionen und des weiteren Verfalls der Preise kaum in Erscheinung.

Auch die Einfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen hat zugenommen. Die Umsätze von Rohtabak erhöhten sich von 344 449 dz Januar/Juni 1932 auf 380 408 dz Januar/Juni 1933. Die bereits im Vorjahr festgestellte Ausweitung des Tabakverbrauchs hat also angehalten. Offenbar hat der Übergang zu den billigen Zigarettenpreislagen der Industrie neue Konsumentenschichten zugeführt.

Von den hochwertigen Nahrungs- und Genußmitteln ist nur noch die Einfuhr von Gewürzen gestiegen (+ 10 vH). Im übrigen ist allgemein ein Rückgang festzustellen. So hat sich die Einfuhr von Kaffee um 5,3 vH, von Tee um 10,0 vH und von Kakao um 7,1 vH verringert. Von 1931 auf 1932 hatte der Rückgang unter Berücksichtigung der 1931 überhöhten Januar- und Februar-einfuhr bei Kaffee das Doppelte, bei Tee und Kakao ungefähr das Eineinhalbfache des jetzigen Rückgangs betragen. Das Tempo der Abwärtsbewegung hat sich also nicht verschärft. Das ist darauf zurückzuführen, daß der Schrumpfung der Kaufkraft in gewissem Umfang durch Senkung der Preise — die Durchschnittswerte der Einfuhr fielen für Kaffee um rd. 8 vH, für Tee um 30 und für Kakao um 11 vH — begegnet wurde. Auch die Einfuhr von Getränken, Molkereierzeugnissen, Fleisch und Fleischwaren, Fischen und Fischzubereitungen sowie von Eiern war rückläufig. Abgesehen von Getränken (— 4,4 vH) waren diese Waren allgemein Gegenstand der Neuordnung der Handelspolitik.

Verhältnismäßig am stärksten wirkte sich die Drosselung der Agareinfuhr bei der Eiereinfuhr aus, die gegenüber dem Vorjahr um 528 Mill. Stück oder 41,9 vH zurückging. Die Abnahme entfällt ausschließlich auf die Monate April—Juni und erfolgte zunächst im Zusammenhang mit dem in den März fallenden Ablauf des deutsch-jugoslawischen Handelsabkommens, der ein Wirksamwerden der vom Reichstag bereits vor mehr als Jahresfrist beschlossenen Zollerhöhung von 5 RM auf 30 RM ermöglichte. Im Mai wurde diese Maßnahme durch Kontingentierung der Einfuhr, weitere Erhöhung des Tarifs und Qualitätsbestimmungen ergänzt. Infolge der Qualitätsbestimmungen traten bemerkenswerte Verschiebungen unter den Herkunftsländern der Eiereinfuhr ein. Im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1931 kamen in den Monaten April—Juni rd. 42 vH der deutschen Eiereinfuhr aus den Niederlanden, aus Belgien und Dänemark. 1932 war der Anteil dieser Länder nach der teilweisen Absperrung des englischen Marktes auf über 73 vH gestiegen. Im 2. Vierteljahr 1933 betrug er fast 90 vH. Die Kontingentsbestimmungen, wonach in den Sommermonaten nur Eier der ersten drei Qualitätsklassen eingeführt werden dürfen, haben sich also voll ausgewirkt.

Vom Rückgang der Einfuhr von Molkereierzeugnissen entfiel der größte Teil auf Butter. Die Buttereinfuhr minderte sich auf 263 000 dz <sup>1)</sup>, d. h. um 25,6 vH. Die Abnahme ist geringer,

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln einschl. lebendem Vieh und Futtermitteln in Mill. RM	Einfuhr im 1. Halbj.			Ausfuhr im 1. Halbj.		
	1933	1932	1931	1933	1932	1931
<b>Lebendes Vieh</b> .....	<b>13,4</b>	<b>13,5</b>	<b>30,6</b>	<b>3,6</b>	<b>6,4</b>	<b>25,1</b>
Pferde .....	5,1	1,9	3,4	0,5	1,4	3,0
Rindvieh .....	4,6	7,4	16,6	1,4	2,1	7,5
Schweine .....	0,1	0,3	4,3	1,6	2,2	13,7
Sonstiges lebendes Vieh .....	3,6	3,9	6,3	0,1	0,7	0,9
<b>Nahrungs- und Genußmittel pflanzl. Ursprungs (einschl. Futtermittel)</b> .....	<b>622,0</b>	<b>754,7</b>	<b>1026,3</b>	<b>87,2</b>	<b>103,2</b>	<b>185,1</b>
Brotgetreide, Reis- und Mollereierzeugnisse .....	70,6	115,9	98,3	26,8	17,5	16,6
Weizen .....	34,3	54,9	49,6	10,0	3,7	0,4
Roggen .....	10,7	36,5	2,3	3,0	1,0	0,3
Sonstiges Getreide <sup>1)</sup> .....	7,1	1,9	7,3	0,0	0,1	0,0
Reis, unpoliert und poliert .....	17,1	20,3	32,6	2,9	4,0	6,4
Mollereierzeugnisse <sup>2)</sup> .....	1,0	1,9	5,4	9,2	5,9	6,7
Malz .....	0,4	0,4	1,1	1,7	2,8	2,8
Getreide zur Viehfütterung .....	10,5	70,0	52,2	0,6	0,0	0,1
Futtergerste .....	1,0	34,8	26,4	—	—	—
Hafer .....	1,0	0,2	2,9	0,6	0,0	0,1
Mais, Darr .....	8,5	35,0	22,9	0,0	0,0	0,0
Nichtöhlhaltige Samereien .....	14,0	15,8	21,6	8,6	10,3	14,3
Hopfen und Hopfenmehl .....	2,5	0,4	1,4	5,2	1,5	4,3
Hülsenfrüchte .....	7,3	5,6	17,9	0,5	0,5	0,7
zur menschlichen Ernährung <sup>3)</sup> .....	5,9	3,7	12,1	0,5	0,5	0,7
zur Viehfütterung <sup>4)</sup> .....	1,4	1,9	5,8	—	0,0	0,0
Grün- und Raufutter .....	0,8	1,1	0,6	1,2	3,3	1,4
Hackfrüchte .....	4,4	4,2	9,9	1,7	12,3	21,2
Kartoffeln .....	4,4	4,2	9,5	1,7	12,3	21,2
Zuckerrüben .....	—	0,0	0,4	—	0,0	—
Futterrüben .....	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gemüse und Obst .....	158,2	170,6	280,0	1,8	3,2	5,7
Küchengewächse .....	29,7	39,8	62,9	0,8	1,4	2,1
Obst (außer Südfrüchten) .....	40,5	35,0	76,0	0,5	1,0	2,1
Südfrüchte .....	86,5	93,9	137,6	0,1	0,3	0,6
Gemüse- und Obstkonserven <sup>5)</sup> .....	1,5	1,9	3,5	0,4	0,5	0,9
Kaffee, Tee, Kakao .....	85,5	100,8	168,6	1,5	1,7	3,3
Kaffee, Kaffee-Ersatzstoffe .....	66,8	76,9	127,1	0,6	0,5	0,9
Tee .....	3,0	4,8	8,2	—	—	—
Kakao .....	15,5	18,8	32,6	0,0	0,0	0,0
Kakaoerzeugnisse .....	0,2	0,3	0,7	0,9	1,2	2,4
Gewürze einschl. Paprika .....	3,5	4,4	7,1	0,0	0,1	0,1
Zucker .....	2,8	2,4	3,1	1,8	7,6	18,0
Ölfrüchte und Erzeugnisse daraus .....	132,6	136,6	221,4	11,1	13,5	36,1
Ölfrüchte .....	125,3	128,4	214,2	0,3	0,2	0,3
Pflanzliche Öle und Fette .....	2,3	4,3	4,1	7,8	7,8	22,3
Margarine und ähnliche Speisefette .....	5,0	3,9	3,1	3,0	5,5	13,5
Tabak und Tabakerzeugnisse .....	62,4	65,0	78,8	1,8	2,0	3,1
Rohtabak .....	55,5	59,7	74,6	0,2	0,1	0,3
Tabakerzeugnisse .....	6,9	5,3	4,2	1,6	1,9	2,8
Getränke .....	11,0	12,2	18,2	10,5	12,9	21,9
Bier .....	0,6	0,9	1,5	5,7	7,9	13,8
Branntwein .....	0,6	0,4	0,9	0,8	1,2	1,6
Wein .....	9,6	10,6	15,4	3,5	3,2	5,2
Sonstige Getränke .....	0,2	0,3	0,4	0,5	0,6	1,3
Abfallprodukte zur Viehfütterung .....	46,3	41,1	39,6	3,5	6,0	22,5
Kleie .....	0,0	0,1	1,3	0,0	0,1	0,3
Reisabfälle .....	2,5	4,7	2,5	0,0	0,0	0,0
Ölkuchen .....	42,5	34,3	32,5	3,4	5,3	21,4
Rückstände von der Starkeerzeugung .....	—	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2
Ausgelaugte Zuckerrubenschnitzel .....	0,0	0,0	0,0	0,1	0,5	0,1
Treber aller Art .....	1,0	1,9	3,2	—	0,0	0,0
Melasse .....	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5
Sonstige Nahrungs- und Genußmittel .....	9,6	8,6	7,6	10,6	10,8	15,8
<b>Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs</b> .....	<b>190,4</b>	<b>276,7</b>	<b>432,7</b>	<b>9,4</b>	<b>12,0</b>	<b>22,2</b>
Molkereierzeugnisse .....	46,7	78,6	146,5	1,1	1,4	2,7
Milch .....	0,5	0,3	1,3	0,2	0,4	0,9
Butter .....	29,7	58,9	112,1	0,0	0,1	0,2
Käse .....	16,5	19,4	33,1	0,9	0,9	1,6
Fleisch, Fische und tierische Fette .....	102,0	126,0	183,0	8,3	10,6	19,3
Fleisch und Fleischwaren .....	20,4	28,8	37,8	3,1	3,8	10,1
Fisch und Fischzubereitungen .....	25,5	33,0	58,7	4,0	4,5	6,6
Tran .....	25,5	28,6	35,0	1,2	2,2	2,4
Schmalz und Talg .....	30,6	35,6	51,5	0,0	0,1	0,2
Andere tierische Erzeugnisse .....	41,7	72,1	103,3	0,0	0,0	0,2
Eier .....	40,4	71,1	101,8	0,0	0,0	0,2
Honig .....	1,3	1,0	1,5	0,0	0,0	0,0

<sup>1)</sup> Braugerste (Ausfuhr einschl. Futtergerste), Spelz, Buchweizen, Hirse usw. — <sup>2)</sup> Mehl, Graupen, Haferflocken. — <sup>3)</sup> Speisebohnen, Erbsen, Linsen. — <sup>4)</sup> Futterbohnen, Lupinen, Wicken. — <sup>5)</sup> Auch Fruchtsäfte, Marmelade usw.

als der Höhe des zollbegünstigten (75 RM je dz) Kontingents für das Jahr 1933, das rd. 484 000 dz Butter, d. h. 70 vH der Vorjahreseinfuhr, beträgt, im Durchschnitt entfiel. Nun kann jedoch nicht mit gleichbleibendem, sondern nur mit saisonmäßig schwankendem Einfuhrbedarf gerechnet werden. Im Durchschnitt der Jahre 1925—1931 entfielen auf die Bezüge in den ersten bzw. letzten 6 Monaten des Jahres 43,8 bzw. 56,2 vH der Jahreseinfuhr. Geht man von dieser im wesentlichen der Bedarfsgestaltung und der Saisonbewegung des inländischen Butteraufkommens entsprechenden Verteilung aus, so hätten im ab-

<sup>1)</sup> Davon 258 000 dz zum Zollsatz von 75 RM.

gelaufenen Halbjahr nur 212 000 dz, d. h. rd. 45 000 dz weniger als tatsächlich bezogen, eingeführt werden dürfen. Trotz Kontingentierung der Einfuhr erhöhte sich also der Buttermarkt während der inländischen Milchschwemme von seiten der Einfuhr keine voll wirksame Entlastung. Im Gegensatz zur Einfuhr von Butter ist die Einfuhr von Käse nur wenig zurückgegangen (— 4,0 vH). Die Hartkäsebezüge minderten sich nur um 1,3 vH, dagegen sanken die Weichkäsezufuhren beträchtlich, und zwar um 30,6 vH. Die Abnahme der Hartkäse-einfuhr fällt ausschließlich ins 2. Vierteljahr 1933. Im 1. Vierteljahr lagen die Umsätze durchweg über dem Vorjahrsstand. Offenbar haben im Hinblick auf die bevorstehenden Zollerhöhungen umfangreiche Voreindeckungen stattgefunden. Im Zusammenhang mit der Kontingentierung stehen Verschiebungen in der Zusammensetzung der Hartkäse-einfuhr nach Bezugsländern. Während die Einfuhr aus den Niederlanden von 145 000 dz auf 113 000 dz fiel, stiegen die Bezüge aus Dänemark von 21 000 dz auf 44 000 dz.

Der scharfe Rückgang der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren (— 27,6 vH) ist nur z. T. auf die Neuordnung der Handelspolitik zurückzuführen — die Umsätze in Speck minderten sich um fast 40 vH — z. T. dürfte er mit der Senkung der Kaufkraft für die höherwertigen Erzeugnisse der Fleischeinfuhr (Geflügel) zusammenhängen. In der Einfuhrgruppe Fische und Fischzubereitungen (— 9,1 vH) hat im Zusammenhang mit den Änderungen der Zollsätze die Einfuhr von gesalzenen Heringen und Sprotten um mehr als 1/3 abgenommen. Die Umsätze in frischen Heringen, die zollfrei blieben, sind dagegen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um mehr als 1/4 gestiegen. Sie waren nahezu ebenso groß wie im 1. Halbjahr 1931. Als letztes, wichtigeres hochwertiges Nahrungs- und Genußmittel ist die Einfuhr von Gemüse zurückgegangen. Im Zusammenhang

mit der Kontingentierung fielen die Umsätze um etwas mehr als 10 vH.

Betrachtet man die Einfuhr von Fetten und Fettstoffen einschließlich Butter als Ganzes, so zeigt sich, daß der Einfuhrüberschuß trotz der Einschränkung der Margarineproduktion zugenommen hat. Ölfrüchte und Ölsaaten, auf ihren Ölgehalt umgerechnet, wurden von Januar bis Juni 1933 5,9 Mill. dz gegen 5,6 Mill. dz im Vorjahr eingeführt. Nimmt man nur die überwiegend für Ernährungszwecke verwendeten Öle, so betragen die entsprechenden Ziffern 4,6 bzw. 4,3 Mill. dz. Die Zunahme entfällt bei den Ernährungsfettstoffen vor allem auf Sojabohnen, Tran und »gehärtete fette Öle und Trane«. Sie macht gegenüber dem Vorjahr 733 100 dz oder 39,9 vH aus. Im einzelnen waren Sojabohnen mit 295 400 dz, Tran mit 333 100 dz und »gehärtete fette Öle und Trane« mit 104 300 dz an der Steigerung beteiligt. In gewissem Umfang ist die Mehreinfuhr von Ernährungsolen und -fettstoffen auch auf den Rückgang des Ausfuhrüberschusses von Erdnuß- und Palmkernöl zurückzuführen. Im Gegensatz zu vorgenannten Ölen und Fettstoffen hat die Einfuhr von Erdnüssen (— 3,9 vH), Palmkernen (— 15,0 vH), Kopra (— 3,2 vH), sonstigen Ölfrüchten und Ölsaaten (— 32,9 vH), Kokosnußöl (— 36,2 vH), Butter (— 25,6 vH) und Schweineschmalz (— 6,7 vH) abgenommen. Auf der anderen Seite ist die Mehrausfuhr von Bohnenöl auf das Dreifache gestiegen. Der Rückgang des Einfuhrüberschusses und die Steigerung des Ausfuhrüberschusses der vorgenannten Öle betrug 422 500 dz. Diese Gegentendenzen waren jedoch zu gering, um die Steigerung des Einfuhrüberschusses von Sojabohnen und Tranen wettzumachen. Betrachtet man die Bewegung der Einfuhr der Fettstoffe monatlich, so zeigt sich, daß sich die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in der Mehrzahl der Fälle nicht auf die Monate vor der Kontingentierung der Margarineerzeugung beschränken, wenn auch, im ganzen gesehen — Saisontendenzen stören im einzelnen das Bild — die April—Juniumsätze etwas unter den Januar—Märzumsätzen dieses Jahres liegen. Diese Entwicklung bedeutet allgemein, daß der Verbrauch an Margarinerohstoffen bei gleichzeitig fortschreitender Verschiebung der Nachfrage zu den billigen Ölhrostoffen<sup>1)</sup>, Tran und Sojabohnen, gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist und daß nunmehr, d. h. im zweiten Vierteljahr 1933 beginnend, unter Abwicklung der Altkontrakte eine allmähliche Anpassung des Rohstoffbezugs der Margarineindustrie an ihre kontingentierte Produktion erfolgt. Dabei bleibt zu berücksichtigen, daß das Ausmaß des voraussichtlichen Rückgangs des Einfuhrüberschusses generell geringer sein wird als das Ausmaß der Drosselung der Margarineerzeugung, da die vorstehend genannten Öle nicht ausschließlich für Ernährungs-, sondern auch für technische Zwecke verwendet werden.

Mit der Zunahme des Einfuhrüberschusses von Ernährungsolen, der eine Zunahme der überwiegend technisch verwendeten Ölhrostoffe parallel lief, ist das Ölkuchenangebot inländischer Erzeugung gestiegen, um so mehr, als ja durch den Übergang zu den weniger ölhaltigen, aber mehr Kuchen liefernden Sojabohnen der Kuchenanfall an sich größer geworden ist. Die doppelte Vermehrung kommt deutlich darin zum Ausdruck, daß die Ölausbeute der Ölfrüchte- und Ölsaateinfuhr nur um 5,6 vH gestiegen ist, während der Ölkuchenanfall den Vorjahrsstand um 20,6 vH überschritt. Immerhin ist auch hier vom 1. zum 2. Vierteljahr eine nicht unbeträchtliche Abnahme des Anfalls (— 13,4 vH) festzustellen. Die gleiche Entwicklung war im Außenhandel mit im Ausland erzeugten Ölkuchen zu beobachten. Der Überschuß der Einfuhr über die Ausfuhr war im 1. Halbjahr 1933 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Wie bei Ölkuchen inländischer Erzeugung lagen aber die Umsätze des 1. Vierteljahrs über den Umsätzen des zweiten. Im Juni war der Einfuhrüberschuß bereits geringer als im Jahr zuvor.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, 2. Aprilheft, S. 233 ff.

Der deutsche Außenhandel mit Ölen und Fetten in 1 000 dz <sup>1)</sup>	Jan./März		April/Juni		Jan./Juni	
	1932	1933	1932	1933	1932	1933
Überwiegend zu Ernährungszwecken						
Erdnüsse <sup>2)</sup> .....	— 378,2	— 409,4	— 212,2	— 205,4	— 590,4	— 614,8
Sojabohnen <sup>3)</sup> .....	— 618,5	— 444,4	— 548,8	— 427,5	— 1 167,3	— 871,9
Palmkerne <sup>2)</sup> .....	— 249,7	— 278,6	— 279,2	— 344,2	— 528,9	— 622,8
Kopra <sup>2)</sup> .....	— 163,7	— 196,6	— 180,2	— 158,3	— 343,9	— 355,4
Übrige <sup>4)</sup> .....	— 21,6	— 35,9	— 24,6	— 32,9	— 46,2	— 68,8
Summe	— 1 431,7	— 1 364,9	— 1 245,0	— 1 168,8	— 2 676,7	— 2 533,7
Bohnenöl .....	+ 70,2	+ 23,7	+ 124,9	+ 41,8	+ 195,1	+ 65,5
Erdnußöl .....	+ 12,9	+ 19,4	+ 14,9	+ 14,6	+ 27,8	+ 34,0
Palmkernöl .....	+ 16,7	+ 20,0	+ 23,8	+ 29,7	+ 40,5	+ 49,7
Kokosnußöl .....	— 21,1	— 19,3	— 1,1	— 15,5	— 22,2	— 34,8
Olivenußöl .....	— 3,1	— 2,9	— 6,0	— 4,1	— 9,1	— 7,0
Übrige .....	— 1,9	— 1,0	— 1,7	— 4,3	— 3,6	— 5,3
Summe	+ 73,7	+ 39,9	+ 154,8	+ 62,2	+ 228,5	+ 102,1
Butter .....	— 101,0	— 204,8	— 161,7	— 148,5	— 262,7	— 353,3
Schmalz von Schweinen .....	— 259,3	— 285,4	— 231,2	— 240,7	— 490,5	— 526,1
Margarine usw. <sup>3)</sup> ..	— 133,3	— 20,1	— 16,2	— 25,1	— 149,5	— 45,2
Robben- und Waltran ..	— 832,4	— 537,2	— 421,8	— 381,9	— 1 254,2	— 919,1
Summe	— 1 326,0	— 1 047,5	— 830,9	— 796,2	— 2 156,9	— 1 843,7
Insgesamt	— 2 684,0	— 2 372,5	— 1 921,1	— 1 902,8	— 4 605,1	— 4 275,3
Überwiegend technischer Art						
Leinsaat <sup>2)</sup> .....	— 390,1	— 265,9	— 324,9	— 362,9	— 715,0	— 628,8
Raps, Rubsen, Dotter, Hanfsaat <sup>2)</sup> .....	— 32,4	— 14,3	— 25,7	— 25,6	— 58,1	— 39,9
Summe	— 422,5	— 280,2	— 350,6	— 388,5	— 773,1	— 668,7
Leinöl, Holzöl .....	— 39,6	— 26,1	— 66,9	— 43,4	— 106,5	— 69,5
Ricinöl .....	— 13,8	— 12,3	— 17,0	— 14,2	— 30,8	— 26,5
Palmöl .....	— 137,3	— 104,6	— 103,1	— 133,9	— 240,4	— 238,5
Ölsäure .....	+ 7,2	+ 9,4	+ 6,8	+ 15,6	+ 14,0	+ 25,0
Übrige .....	— 22,1	— 44,2	— 18,8	— 115,8	— 40,9	— 160,0
Summe	— 205,6	— 177,8	— 199,0	— 291,7	— 404,6	— 469,5
Talg von Rindern und Schafen .....	— 49,7	— 55,5	— 50,6	— 51,6	— 100,3	— 107,1
Knochen-, Abfallfett, Schmalz <sup>4)</sup> .....	— 22,4	— 16,4	— 19,4	— 28,7	— 41,8	— 45,1
Summe	— 72,1	— 71,9	— 70,0	— 80,3	— 142,1	— 152,2
Insgesamt	— 700,2	— 529,9	— 619,6	— 760,5	— 1 319,8	— 1 290,4
Öle und Fette zu Ernährungs- und technischen Zwecken ..	— 3 384,2	— 2 902,4	— 2 540,7	— 2 663,3	— 5 924,9	— 5 565,7

<sup>1)</sup> Einfuhrüberschuß (—), Ausfuhrüberschuß (+). — <sup>2)</sup> Gewonnene Rohöle und -fette; die Berechnung erfolgte auf Grund der im Jahre 1928 ermittelten Fettstoff-Ausbeuteziffern. — <sup>3)</sup> Oleomargarin, Schmalz von Ganssen, Talg von Rindern, gehärtete fette Öle, pflanzl. Talg und premier jus. — <sup>4)</sup> Von Schweinen, Gänsen, anderem nicht genannten Tierfett, Oleomargarin, premier jus, Fisch-, Robben- und Walspeck.

Die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen	Januar/März		April/Juni		Januar/Juni	
	1933	1932	1933	1932	1933	1932
Einfuhrüberschuß in 1 000 dz						
Ölkuchenanfall aus eingefuhrten Rohstoffen						
a) Zu Ernähr.-Zwecken	4 267,0	3 439,1	3 713,4	3 120,3	7 980,4	6 559,4
b) Zu techn. Zwecken	898,1	600,0	748,4	825,1	1 646,5	1 425,1
Summe	5 165,1	4 039,1	3 461,8	3 945,4	9 626,9	7 984,5
Ölkucheneinfuhr- bzw. Ausfuhrüberschuß .....	2 569,1	1 436,5	1 667,3	1 409,9	4 236,4	2 846,4
Insgesamt	7 734,2	5 475,6	5 129,1	5 355,3	13 863,3	10 830,9



**Bilanz des deutschen Getreidehandels in den Wirtschaftsjahren 1928/29—1932/33.**

Getreideart in 1 000 dz <sup>1)</sup>	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33
Auch im Inland erzeugbar					
Weizen .....	-21 145,9	-13 025,3	-8 477,8	-6 315,2	-1 505,9
Roggen .....	+ 4 070,3	+ 4 369,6	+ 539,9	+ 4 422,3	+ 1 771,5
Sonstiges Getreide <sup>2)</sup> .....	- 1 692,5	- 2 792,0	- 684,1	- 214,9	- 681,2
Futtergerste .....	-14 648,9	-19 575,4	- 7 723,5	- 6 802,9	- 371,0
Hafer <sup>3)</sup> .....	+ 2 589,8	+ 7 171,0	+ 111,1	+ 212,0	+ 203,2
Summe .....	-30 827,2	-23 852,1	-16 234,4	-17 113,5	- 4 126,4
Nicht im Inland erzeugbar					
Reis .....	- 2 182,8	- 1 514,0	- 2 395,6	- 3 452,6	- 3 307,2
Mais, Dari .....	- 7 896,1	- 8 392,2	- 4 226,0	- 7 709,6	- 3 781,2
Summe .....	-10 078,9	- 9 906,2	- 6 621,6	-11 162,2	- 7 088,4
Insgesamt .....	-40 906,1	-33 758,3	-22 856,0	-28 275,7	-11 214,8

<sup>1)</sup> Einfuhrüberschuß (—), Ausfuhrüberschuß (+). — <sup>2)</sup> Braugerste, Malz, Spelz, Buchweizen und Hirse. — <sup>3)</sup> Einschl. Hafer-, Gerste- usw. Mehl und Haferflocken.

Sind nach der Entwicklung der Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten noch wesentliche Rückwirkungen auf den Ölkuchenmarkt zu erwarten, so kann bei der Einfuhr sonstiger Futtermittel, insbesondere beim Futtergetreide, ein erster endgültiger Stand als erreicht angesehen werden. Gleiches gilt für die Einfuhr von Brotgetreide. Dies zeigt sich weniger, wenn man nur die Einfuhr, d. h. nicht ihren Überschuß über die Ausfuhr betrachtet. Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1931/32 gingen die Umsätze im Wirtschaftsjahr 1932/33 nämlich nur von 34,5 Mill. dz auf 21,6 Mill. dz zurück. Wesentlich günstiger gestaltet sich das Bild, wenn man die Einfuhrüberschüsse einander

gegenüberstellt. Von 1931/32 auf 1932/33 sank die Mehreinfuhr von 28,3 auf 11,2 Mill. dz, d. h. um rd. 60 vH. Im einzelnen war der Rückgang bei den auch im Inland erzeugbaren Getreidesorten natürlich erheblich größer als bei den nur im Ausland erzeugbaren. So minderte sich die Mehreinfuhr bei Futtergerste von 6,8 auf 0,4 Mill. dz, bei Weizen (einschl. Mehl) von 6,3 auf 1,5 Mill. dz und bei Roggen (einschl. Mehl) von 4,4 auf 1,8 Mill. dz. Demgegenüber sank der Einfuhrüberschuß bei Mais nur von 7,7 auf 3,8 Mill. dz und bei Reis von 3,5 auf 3,3 Mill. dz. Hafer war im großen und ganzen unverändert — der Ausfuhrüberschuß betrug 0,2 Mill. dz — dagegen hat sich die Mehrausfuhr von sonstigem Getreide in eine nicht unbeträchtliche Mehreinfuhr gewandelt. Dies ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß sich die Einfuhr von anderer Gerste gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1931/32 verdreifacht hat, während die Ausfuhr von Veredelungsprodukten aus Gerste nur eine Zunahme von etwas mehr als 10 vH erfuhr.

**Die Entwicklung der Ausfuhr.** Die Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln insgesamt hat, wie bereits erwähnt, etwas zugenommen. Diese vergleichsweise günstige Entwicklung ist im wesentlichen durch das Getreide- und Bohnenölgeschäft bedingt. So hat sich die Ausfuhr von Weizen gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 verdreifacht, die Ausfuhr von Roggen fast verfünffacht und die Ausfuhr von Mülereierzeugnissen mehr als verdoppelt. Pflanzliche Öle und Fette nahmen um rund  $\frac{1}{3}$  zu. Im übrigen waren die Umsätze der Nahrungs- und Genußmittelausfuhr rückläufig. Besonders stark war die Abnahme bei Kartoffeln, deren Umsätze auf  $\frac{1}{3}$  des Volumens im 1. Halbjahr 1932 fielen, und bei Zucker, dessen Ausfuhr um 74,7 vH unter dem Vorjahrsstand lag.

## Der planmäßige deutsche Luftverkehr im Jahre 1932.

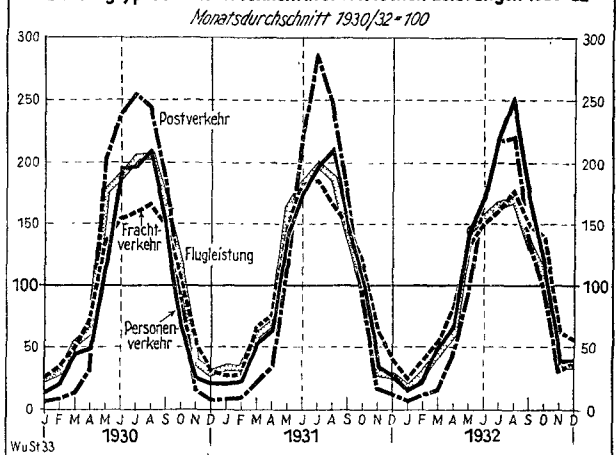
Der planmäßige deutsche Luftverkehr, der von der Deutschen Luft-Hansa, der Deutschen Verkehrsflug A.-G. und der Deutsch-Russischen Luftverkehrs-G. m. b. H. versehen wird, hat 1932 in der Personenbeförderung eine Steigerung und in der Fracht- und Postbeförderung eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr<sup>1)</sup> aufzuweisen. Die Zahl der Fluggäste war um 0,3 vH und die entsprechende personenkilometrische Leistung um 9,9 vH höher. An Fracht (einschließlich Gepäck) und Post wurden der Menge nach 5,0 bzw. 5,3 vH, der tonnenkilometrischen Leistung nach 1,9 bzw. 12,1 vH weniger abgefertigt. Die im Planverkehr insgesamt durchflogene Strecke war um 10,4 vH geringer. Der Grad der Ausnutzung der Flugzeuge hat sich demnach weiter verbessert. Auch die mittlere Beförderungsstrecke hat sich — vom Postverkehr abgesehen — weiter erhöht, im Personenverkehr auf 286 km (1931 261, 1930 254 km) und im Frachtverkehr auf 415 km (402 bzw. 375 km). Im Postverkehr ging die durchschnittliche

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 16, S. 501.

Planmäßiger deutscher Luftverkehr im Jahre 1932 <sup>1)</sup>	Flugkilometer in 1000	Beförderte Fluggäste	Personenkilometer in 1000	Fracht und Gepäck <sup>2)</sup>		Post <sup>3)</sup>	
				beförderte Menge t	tkm	beförd. Menge t	tkm
Januar .....	146,4	965	341,2	37,2	16 532	2,5	982
Februar .....	242,2	1 572	474,4	62,6	27 510	4,1	1 807
März .....	381,1	3 752	1 076,1	99,0	39 481	6,7	2 386
April .....	522,2	4 788	1 462,3	141,0	59 510	14,9	6 196
Mai .....	1 221,8	10 630	3 046,0	231,5	94 346	32,4	13 832
Juni .....	1 308,5	12 764	3 666,8	266,1	107 830	60,1	24 774
Juli .....	1 397,6	17 960	4 728,3	301,7	116 039	84,3	31 918
August .....	1 428,3	20 717	5 461,0	336,5	127 070	86,6	32 326
September .....	1 119,1	12 514	3 737,3	248,4	106 646	39,6	19 412
Oktober .....	905,6	7 905	2 545,3	213,8	100 118	28,2	14 651
November .....	296,5	2 459	821,2	96,8	44 842	10,6	4 348
Dezember .....	295,4	2 463	851,8	84,1	39 762	14,2	5 512
Anschlußflüge <sup>4)</sup> .....	2,4	—	—	—	—	—	—
<b>Zusammen</b> .....	<b>9 267,1</b>	<b>98 489</b>	<b>28 211,7</b>	<b>2 118,7</b>	<b>879 686</b>	<b>384,2</b>	<b>158 144</b>
davon							
Deutsche Luft-Hansa A.-G. ....	7 802,7	86 578	24 630,2	1 943,1	793 775	354,2	138 767
Deutsch-Russische Luftverkehrs-G. m. b. H. ....	1 005,5	4 366	2 547,9	104,7	78 255	24,2	18 615
Deutsche Verkehrsflug A.-G. ....	458,9	7 545	1 033,6	70,9	7 656	5,8	762
1931 .....	10 338,4	98 167	25 661,6	2 230,8	896 782	405,9	179 918
1930 .....	10 861,8	93 677	23 817,9	2 176,0	816 006	481,0	190 234

<sup>1)</sup> Erfasst ist nur der von deutschen Luftverkehrsgesellschaften ausgeführte planmäßige Verkehr einschl. Fracht- und Postspezialdienst, Zeitungs-spezialdienst und Bedarfsstrecken. — <sup>2)</sup> Flüge der Deutschen Verkehrsflug A. G. zwischen Leipzig-Mockau und Halle/Leipzig. — <sup>3)</sup> Einschl. der mit Sonderflugzeugen beförderten Zeitungsfracht. — <sup>4)</sup> Einschl. der bei den Postanstalten aufgegebenen Zeitungen.

Der planmäßige Luftverkehr der deutschen Luftverkehrsgesellschaften nach Flug-, personen- u. tonnenkilometrischen Leistungen 1930-32



Beförderungslänge auf 412 km zurück, nachdem sie im Vorjahr stärker (auf 443 nach 395 km im Jahre 1930) gestiegen war.

Das Beförderungsgut bestand bei der Deutschen Luft-Hansa in der Hauptsache aus Blumen, Bekleidungsartikeln, Kraftfahrzeug- und Maschinenteilen, Grammophon- und Radioartikeln, Präzisionsinstrumenten, Werkzeugen, Erzeugnissen der Photo- und optischen Industrie, Lederwaren, Druckschriften und Klischees.

Neben dem von deutschen Flugzeugen auf den In- und Auslandsstrecken durchgeführten Verkehr hat auch der Verkehr des Luftschiffs »Graf Zeppelin« Bedeutung erlangt, allerdings zunächst weniger hinsichtlich der Menge der beförderten Fluggäste und der mitgenommenen Fracht und Post als hinsichtlich der zurückgelegten Strecke. Im planmäßigen Verkehr des Luftschiffs, d. h. nur auf den 9 (im Vorjahr 3) Südamerikafahrten, wurden 1932 145 675 (1931 48 246) km geflogen und dabei 188 (75) Personen, 1 743 (—) kg Fracht und 2 062 (990) kg Post befördert.

Der stärkste Flugzeugverkehr wickelte sich ab insbesondere auf den Strecken Berlin-London (über Hannover-Amsterdam), Berlin-München, Berlin-Paris (über Köln), Essen-München, Hamburg-Friedrichshafen a. B., Berlin-Königsberg-Moskau bzw.



Leningrad. Auch die von der Deutschen Luft-Hansa betriebenen Auslandsstrecken Stuttgart-Genf-Marseille-Barcelona und Genf-Mannheim-Amsterdam weisen einen ansehnlichen Verkehr auf; ebenso hat sich der in Verbindung mit den Schifffahrtslinien betriebene Nord- und Südatlantikdienst sowie der im Fernen Osten von der deutsch-chinesischen Luftverkehrsgesellschaft Eurasia versene Verkehr günstig entwickelt.

Im gesamten planmäßigen Verkehr der deutschen Flughäfen, also in dem Verkehr, der von den in- und ausländischen Gesellschaften betrieben wird, ergab sich bei der Postbeförderung — anders als bei den 3 deutschen Gesellschaften allein — 1932 eine Steigerung, und zwar im ganzen um 8,0 vH, in der Ankunft um 13,1 vH und im Abgang um 3,6 vH. Im Personen- und Frachtverkehr hat der Anteil, der auf die ausländischen Gesellschaften entfällt, keine nennenswerten Veränderungen erfahren. In der Personenbeförderung ist der ankommende Verkehr etwas stärker

gestiegen als der Abgangsverkehr. Der Rückgang im Fracht- und Gepäckverkehr war in der Ankunft weniger stark als im Abgang.

Zu den bedeutendsten deutschen Flughäfen zählen neben Berlin, das bei weitem an der Spitze steht, Köln, München, Frankfurt a. M., Halle/Leipzig, Hamburg, Hannover, Stuttgart, Königsberg i. Pr., Essen/Mülheim. Von diesen verzeichnen im Jahre 1932 Berlin, Hannover und Halle/Leipzig gesteigerten Personen-, Fracht- und Postverkehr, der Personen- und der Postverkehr war auch in Frankfurt a. M., München und Essen/Mülheim, der Personen- und der Frachtverkehr ferner in Königsberg i. Pr. stärker als im Vorjahr. Unter den übrigen Häfen ist vor allem noch Dortmund hervorzuheben, das im Berichtsjahr auch von ausländischen Flugzeugen in starkem Maße angefliegen wurde und daher eine beträchtliche Steigerung seines Verkehrs aufzuweisen hat. Eine erhebliche Abnahme zeigt der Verkehr des Hamburger und des Kölner Flughafens.

#### Der planmäßige deutsche Flughafenverkehr (in- und ausländische Luftverkehrsgesellschaften) im Jahre 1932.

Flughäfen	Flugzeuge		Fluggäste <sup>1)</sup>		Fracht und Gepäck <sup>2)</sup>		Post <sup>3)</sup>		Flughäfen	Flugzeuge		Fluggäste <sup>1)</sup>		Fracht und Gepäck <sup>2)</sup>		Post <sup>3)</sup>	
	Abflug	da-gegen 1931	An-kunft	Ab-flug	An-kunft	Ab-flug	An-kunft	Ab-flug		Abflug	da-gegen 1931	An-kunft	Ab-flug	An-kunft	Ab-flug	An-kunft	Ab-flug
Aachen .....	157	158	269	288	2 988	2 016	141	94	Karlsruhe .....	546	887	402	457	3 203	2 360	275	46
Baden-Baden .....	393	498	332	294	2 416	2 672	1 873	29	Kiel .....	782	547	897	1 115	5 728	4 873	857	87
Bad Reichenhall .....	—	93	—	—	—	—	—	—	Köln .....	4 774	5 461	8 126	8 222	254 684	291 257	40 047	33 756
Bayreuth .....	257	252	173	158	1 885	1 087	1	—	Königsberg i. Pr. ....	870	798	2 683	2 859	69 490	62 160	15 903	14 726
Berlin .....	4 226	4 473	17 384	16 673	439 496	467 000	40 913	216 816	Konstanz .....	130	127	357	316	3 145	2 574	172	108
Borkum .....	210	134	644	676	7 884	7 277	3 382	54	Krefeld .....	673	948	460	508	2 269	17 390	605	451
Bremen .....	344	420	1 292	1 186	31 385	25 657	5 096	4 355	Langeoog .....	122	106	116	114	1 496	1 076	851	34
Bremerhaven .....	221	165	420	491	4 136	3 849	7 427	7 093	Leipzig-Mockau .....	603	678	630	742	3 764	5 294	97	179
Breslau .....	1 478	1 954	2 434	2 669	26 350	23 305	18 937	1 504	Lubeck .....	631	660	1 275	1 157	15 057	11 634	4 926	2 328
Chemnitz .....	1 077	1 064	1 011	1 150	7 762	10 724	5 463	1 317	Magdeburg .....	314	*) 315	204	156	1 468	1 094	26	130
Cottbus .....	206	164	122	89	737	337	7	3	Mannheim/Hei- delberg/Lud- wigshafen .....	1 128	1 383	1 757	1 762	18 550	20 449	4 941	3 009
Darmstadt .....	257	252	176	171	1 032	1 539	404	44	München .....	2 063	2 428	7 722	8 037	127 646	130 915	34 199	11 775
Dessau .....	290	356	112	89	701	535	557	2	Norderney .....	244	216	495	466	6 542	3 996	4 341	48
Dortmund .....	1 826	1 294	2 727	2 682	35 472	30 695	15 229	11 995	Nürnberg/Fürth. ....	2 239	2 409	3 161	3 031	46 030	62 863	7 084	3 655
Dresden .....	1 071	1 369	2 233	2 076	22 559	18 903	14 953	3 587	Osnabrück .....	112	108	105	112	1 154	1 085	36	34
Düsseldorf .....	2 316	2 364	1 838	2 005	30 680	30 083	10 557	1 693	Plauen .....	799	1 053	645	653	7 110	5 860	916	40
Erfurt .....	907	851	1 169	1 162	10 745	10 874	820	994	Regensburg .....	—	157	—	—	—	—	—	—
Essen/Mülheim .....	2 803	2 729	2 558	2 872	65 807	65 042	3 759	1 658	Rudolstadt/Saal- feld .....	—	182	—	—	—	—	—	—
Flensburg .....	575	394	954	995	7 994	8 815	980	650	Sellin .....	122	120	246	276	829	1 282	5	15
Frankfurt a. O. ....	—	149	—	—	—	—	—	—	Stettin .....	825	701	909	764	7 915	5 095	7 153	96
Frankfurt a. M. ....	3 208	3 291	7 926	7 787	157 816	189 896	39 160	19 727	Stolp .....	204	196	252	286	1 622	1 508	16	4
Freiburg i. Br. ....	443	404	906	1 128	7 398	9 673	875	75	Stralsund .....	122	120	293	288	1 831	1 262	3	2
Friedrichshafen .....	82	80	392	341	481	1 993	44	110	Stuttgart .....	1 605	2 033	4 106	4 168	74 389	104 562	5 527	9 626
Gera .....	309	459	122	121	559	530	270	3	Swinemünde .....	122	121	283	220	3 677	1 006	3	4
Gießen .....	130	127	123	168	936	541	12	1	Tilsit .....	344	321	58	70	825	820	47	7
Gladbach-Rheydt .....	2	123	2	—	—	19	—	—	Wangeroog .....	127	215	230	235	3 139	2 523	1 288	44
Gleiwitz .....	379	355	585	641	4 897	3 947	2 939	22	Wernigerode .....	9	—	14	20	—	—	—	—
Görlitz .....	—	473	—	—	—	—	—	—	Westerland .....	104	182	297	289	2 429	2 249	8 614	40
Goslar .....	18	—	20	11	21	—	—	—	Wiesbaden/Mainz .....	249	257	179	139	875	460	232	8
Guben .....	—	128	—	—	—	—	—	—	Wyk a. Föhr .....	207	187	213	182	1 319	948	1 215	18
Halle/Leipzig .....	2 992	3 333	6 129	5 941	78 347	82 522	38 556	29 075	Zwickau .....	520	595	247	273	1 493	2 135	193	9
Hamburg .....	2 187	3 044	4 972	4 731	98 926	87 121	11 452	22 239	Abwurahafen <sup>4)</sup> .....	—	—	—	—	11 983	—	—	—
Hannover .....	2 686	3 211	4 902	4 450	114 705	106 006	32 310	27 569	Insgesamt .....	52 156	—	98 977	98 652	1 847 360	1 945 645	399 333	431 003
Hiddensee .....	61	60	226	246	983	1 525	148	13	Dagegen 1931 <sup>4)</sup> .....	—	58 201	97 264	97 498	1 918 909	2 070 489	353 036	415 888
Hirschberg/.....	—	—	—	—	—	—	—	—									
Riesengeb. ....	198	217	368	356	1 494	1 748	3 495	1									
Hof .....	257	252	94	88	1 106	784	1	1									

<sup>1)</sup> Einschl. der nichtzählenden. — <sup>2)</sup> Einschl. der mit Sonderflugzeugen beförderten Zeitungsfahrt. — <sup>3)</sup> Einschl. der bei den Postanstalten aufgegebenen Zeitungen. — <sup>4)</sup> Berichtigt. — <sup>5)</sup> Das sind für 1932: Anklam, Baltrum, Heringsdorf, Juist, Koserow, Misdroy, Spiekeroog, Sternhagen und Zinnowitz. Gegenüber 1931 ist Anklam hinzugekommen.

#### Der Schiffsverkehr über See im Juli 1933.

In den wichtigeren deutschen Seehäfen ist im Juli 1933 der Schiffsverkehr — sowohl ein- als auch ausgehend — in der Küsten- und Auslandsfahrt weiter gestiegen, und zwar die Zahl der Schiffe um 6 vH, der Raumgehalt um 3 vH. Der Küstenverkehr nahm um 91 000 N.-R.-T. (7 vH), der Auslandsverkehr um 93 000 N.-R.-T. (2 vH) zu. Insgesamt war im Berichtsmontat der Schiffsverkehr um 552 000 N.-R.-T. (9 vH) größer als im Juli 1932, blieb aber noch um 793 000 N.-R.-T. (11 vH) hinter Juli 1931 zurück.

Die Verkehrssteigerung war verhältnismäßig am stärksten in den Ostseehäfen, vor allem im Küstenverkehr, der durch den regen Bäderdampferdienst in Rostock, Saßnitz und Stettin stark beein-

##### Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekom- mene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Juli 1933 .....	821	1 292	856	1 496	351	212	410	322
Juni 1933 .....	798	1 230	822	1 430	363	231	381	285
Juli 1932 .....	782	1 189	783	1 369	415	220	346	218

Seeverkehr deutscher Häfen Juli 1933	Angekommen			Abgegangen			Küsten- verkehr	Ausland- verkehr
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.			
		insges.	beladen		insges.	beladen		
Ostsee ...	1 995	741,2	701,4	1 979	730,9	513,6	383,9	1 088,2
Königsberg ..	185	92,9	88,7	189	93,2	32,2	44,5	141,6
Stettin .....	420	227,0	213,5	427	217,9	110,2	152,6	292,3
Saßnitz .....	412	145,8	140,1	415	146,3	145,7	65,6	226,5
Rostock .....	259	137,6	136,0	254	141,8	133,2	38,0	241,4
Lubeck .....	385	69,5	56,2	387	71,5	43,2	41,4	99,6
Kiel .....	265	62,2	60,8	230	54,0	46,1	33,7	82,5
Flensburg ...	69	6,2	6,1	77	6,2	3,0	8,1	4,3
Nordsee..	2 672	2 603,1	2 337,4	2 672	2 557,2	2 152,8	1 028,5	4 131,8
Rendsburg ...	45	3,6	3,3	26	4,5	2,8	3,2	4,9
Hamburg ...	1 512	1 542,8	1 438,0	1 613	1 566,8	1 316,5	343,6	2 766,0
Cuxhaven ...	56	95,0	95,0	44	73,9	73,0	52,4	116,5
Bremen .....	480	388,6	360,3	465	392,5	345,6	203,5	577,6
Bremerhaven ..	150	329,4	313,5	123	264,8	243,3	182,3	411,9
Brem. Hafen ..	(601)	(701,2)	(657,0)	(580)	(656,2)	(587,9)	(379,2)	(978,2)
Brake .....	8	12,4	12,2	8	12,4	0,6	1,1	23,7
Nordenham ...	17	9,0	4,3	21	21,3	5,6	3,3	27,0
Wilhelmshav. .	154	28,9	28,6	130	28,7	22,8	48,0	9,6
Emden .....	250	193,4	82,2	242	192,3	142,6	191,1	194,6
Zusammen	4 667	3 344,3	3 038,8	4 651	3 288,1	2 666,4	1 412,4	5 220,0
Juni 1933 .....	4 284	3 201,1	2 918,7	4 520	3 247,8	2 523,6	1 321,4	5 127,5
Juli 1932 .....	4 086	3 066,5	2 794,7	4 191	3 014,0	2 496,2	1 115,8	4 964,7

flußt wurde und sich um 57 000 N.-R.-T. (17 vH) vergrößerte; der Auslandverkehr hob sich um 31 000 N.-R.-T. (3 vH). Gegen Juli 1932 betrug die Gesamtzunahme 240 000 N.-R.-T. (19 vH).

In den Nordseehäfen wurde der Vormonatsverkehr um 96 000 N.-R.-T. (2 vH), der Julistand des Vorjahrs um 312 000 N.-R.-T. (6 vH) überschritten.

## Die Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich am 1. Juli 1933.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich ist nach dem Rückgang im vergangenen Jahr wieder gestiegen<sup>1)</sup>. Am 1. Juli 1933 wurden gezählt:

Kraftfahrzeuge	Zunahme gegenüber 1932
Krafträder .....	852 776 4,1 vH
darunter: Kleinkrafträder .....	478 601 10,4 „
Personenkraftwagen .....	522 209 5,0 „
Lastkraftwagen .....	155 219 1,8 „
Zugmaschinen .....	27 539 5,3 „
Kraftwagen für Feuerlöschzwecke .....	3 481 11,7 „
Straßenreinigungsmaschinen usw. ....	1 599 1,4 „

Die Gesamtzahl der im Deutschen Reich im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge beträgt 1 562 823, 4,2 vH mehr als im Vorjahr.

Außer diesen waren noch 120 162 vorübergehend abgemeldete Kraftfahrzeuge (im Vorjahr 133 573) vorhanden, darunter 41 266 Krafträder (46 839), 58 778 Personenkraftwagen (63 767), 18 950 Lastkraftwagen (21 527) und 1 144 zulassungspflichtige Zugmaschinen (1 395). Vom Bestand der im Verkehr befindlichen und der vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeuge zusammengekommen waren also auf kürzere Zeit stillgelegt 10,9 vH Lastkraftwagen (im Vorjahr 12,4 vH), 10,1 vH Personenkraftwagen (11,4 vH) und 9,9 vH Krafträder — ohne Kleinkrafträder — (10,8 vH).

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 18, S. 567. — Die Ergebnisse der Kraftfahrzeugstatistik 1933 werden im einzelnen im 3. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht. Ein Sondervorabdruck davon erscheint schon jetzt im Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW 61.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen <sup>1)</sup> in den Ländern und Landesteilen am 1. Juli 1933 und 1932	Krafträder		Personenkraftwagen (einschl. Kraftomnibusse)		Lastkraftwagen		Zu- bzw. Abnahme der Kraftfahrzeuge <sup>2)</sup> 1933 gegen 1932 (1932 = 100) auf je ...	Im Jahr 1933 entfällt 1 Kraftfahrzeug <sup>3)</sup> auf je ...
	1933	1932	1933	1932	1933	1932		
Ostpreußen .....	22 388	21 334	12 368	11 257	2 103	2 146	105,7	62
Stadt Berlin .....	45 707	44 113	51 592	51 585	15 990	16 135	101,3	36
Brandenburg .....	52 643	51 049	21 741	20 578	7 095	6 640	104,2	33
Pommern .....	23 421	22 145	11 973	11 134	2 615	2 517	106,1	49
Grenzmark								
Posen-Westpr. ....	4 562	4 429	1 975	1 873	307	303	103,4	48
Niederschlesien ..	50 153	48 238	20 944	19 799	4 536	4 421	104,6	41
Oberschlesien .....	10 869	9 959	5 445	4 607	1 470	1 232	112,5	81
Sachsen <sup>4)</sup> .....	56 085	54 493	27 710	26 206	7 313	6 933	104,0	36
Schleswig-Holst. ....	22 064	21 185	12 805	12 117	5 099	4 852	104,8	39
Hannover <sup>5)</sup> .....	49 535	48 533	28 010	26 407	6 940	6 676	103,7	39
Westfalen .....	45 098	42 646	28 727	27 416	10 111	9 886	105,1	59
Hessen-Nassau <sup>6)</sup> ..	28 701	27 400	22 746	21 646	6 005	5 741	104,8	44
Rheinprovinz <sup>7)</sup> ..	67 482	64 405	55 476	52 365	22 745	22 772	104,4	52
Hohenzollern .....	997	916	496	488	162	146	106,4	44
<b>Preußen<sup>8)</sup></b> .....	<b>479 705</b>	<b>460 845</b>	<b>302 008</b>	<b>287 478</b>	<b>92 491</b>	<b>90 400</b>	<b>104,3</b>	<b>45</b>
Bayern <sup>9)</sup> .....	120 028	117 255	58 412	55 980	14 816	15 188	102,6	39
Sachsen .....	86 865	82 689	50 238	47 474	16 036	15 686	105,1	33
Württemberg .....	38 544	35 887	26 659	25 397	7 638	7 205	106,3	37
Baden .....	29 811	28 391	21 408	20 630	5 702	5 734	104,0	42
Thüringen .....	24 511	23 872	14 090	13 470	3 270	3 134	103,4	39
Hessen .....	16 137	15 715	10 662	10 583	3 066	3 185	101,6	47
Hamburg .....	13 538	12 568	13 809	12 791	5 602	5 472	106,8	35
Mecklb.-Schwerin ..	11 539	10 856	5 506	4 901	1 106	983	108,3	38
Oldenburg .....	7 708	7 698	3 818	3 781	937	897	100,9	46
Braunschweig .....	7 706	7 229	4 818	4 639	1 344	1 389	104,8	36
Anhalt .....	5 867	5 522	2 651	2 493	628	609	106,3	39
Bremen .....	3 485	3 694	4 319	4 161	1 457	1 488	99,5	39
Lippe .....	3 409	3 336	1 337	1 305	399	322	103,5	34
Lubeck .....	1 427	1 427	1 178	1 136	477	502	100,9	43
Mecklb.-Strelitz ..	1 828	1 550	926	718	149	134	119,1	36
Schaumb.-Lippe ..	668	644	370	338	101	92	106,1	43
<b>Deutsches Reich<sup>4)</sup></b>	<b>852 776</b>	<b>819 178</b>	<b>522 209</b>	<b>497 275</b>	<b>155 219</b>	<b>152 420</b>	<b>104,2</b>	<b>42</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Reichspost und Wehrmacht. — <sup>2)</sup> Einschl. der anderen Kraftfahrzeuge (Zugmaschinen, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke und Straßenreinigungsmaschinen). — <sup>3)</sup> Die Gebietsveränderungen, die durch die Neueinteilung preussischer Verwaltungsbezirke vom 1. Oktober 1932 entstanden sind, sind bei den Beständen der Kraftfahrzeuge im Jahre 1932 entsprechend berücksichtigt worden. — <sup>4)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>5)</sup> Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1933.



Die Entwicklung in den einzelnen Landesteilen ist ziemlich gleichmäßig vor sich gegangen. Der Bestand an Krafträdern, und zwar an Kleinkrafträdern, hat außer in Bremen überall zugenommen. In der Zahl der Personenkraftwagen ist, offenbar infolge der Steuerbegünstigung, nirgends eine Verminderung eingetreten. Der Lastkraftwagenbestand hat sich in der Mehrzahl der Gebiete etwas erhöht und ist nur in wenigen leicht

Der Bestand an Kraftfahrzeugen <sup>1)</sup> im Deutschen Reich nach Größenklassen		am 1. Juli	
		1933	1932
Krafträder	bis 75 ccm Hubraum	45 851	37 841
	über 75 » 200 »	432 750	395 718
	» 200 » 350 »	159 404	169 665
	» 350 » 500 »	171 746	172 148
	» 500 ccm Hubraum	43 025	43 806
<b>Zusammen</b>		<b>852 776</b>	<b>819 178</b>
Personenkraftwagen (ausschl. Kraftomnibusse) mit Antrieb durch Verbrennungsmaschinen			
bis 400 ccm Hubraum		820	
über 400 »	» 1 000 »	79 002	63 282
	» 1 000 » 1 500 »	148 418	135 793
	» 1 500 » 2 000 »	117 682	110 211
	» 2 000 » 2 500 »	39 475	41 057
	» 2 500 » 3 000 »	58 280	64 454
	» 3 000 » 4 000 »	51 735	54 815
	» 4 000 ccm Hubraum	15 275	16 216
<b>Zusammen</b>		<b>510 687</b>	<b>485 828</b>
Personenkraftwagen (ausschl. Kraftomnibusse) mit Antrieb durch Elektromotoren, Dampf- oder andere Maschinen		132	173
<b>Kraftomnibusse</b>		<b>11 390</b>	<b>11 274</b>
Lastkraftwagen bis 1 000 kg Eigengewicht		20 390	19 014
über 1 000 bis 2 000 kg Eigengewicht	» 2 000 » 3 000 »	71 237	71 292
	» 3 000 » 4 000 »	25 179	22 733
	» 4 000 » 5 000 »	12 855	12 717
	» 5 000 kg Eigengewicht	13 306	14 946
Elektrokarren		9 122	8 284
<b>Zusammen</b>		<b>155 219</b>	<b>152 420</b>
Zugmaschinen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschinen bis 2 500 kg Eigengewicht		13 917	14 188
über 2 500 » 5 000 »	» 5 000 kg Eigengewicht	11 500	9 950
	» 5 000 kg Eigengewicht	662	573
<b>Zusammen</b>		<b>26 079</b>	<b>24 711</b>
Zugmaschinen mit Antrieb durch Elektromotoren, Dampf- oder andere Maschinen		1 460	1 447
Kraftwagen für Feuerlöschzwecke		3 481	3 116
Selbstfahrende Straßenreinigungsmaschinen		1 599	1 577
<b>Kraftfahrzeuge insgesamt</b>		<b>1 562 823</b>	<b>1 499 724</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Reichspost und Wehrmacht.

zurückgegangen, so in Bayern, Hessen, Braunschweig, Bremen, Lübeck und Ostpreußen.

In der Verteilung auf die einzelnen Größenklassen zeigt sich wiederum eine starke Zunahme der kleineren Fahrzeugtypen. Bei den Krafträdern hat sich die Zahl der Kleinkrafträder um  $\frac{1}{10}$ , darunter die der kleinsten Maschinen (mit höchstens 75 ccm Hubraum) sogar um  $\frac{1}{2}$  erhöht. Der Bestand an steuerpflichtigen Krafträdern nahm dagegen ab. Statt stärkerer Krafträder wurden augenscheinlich mehr kleinere Kraftwagen gekauft. Beträchtlich (um über  $\frac{1}{4}$ ) war nämlich der Zuwachs an

Personenwagen, die Motoren mit bis zu 1 000 ccm Hubraum haben. Die Zahl der Personenwagen bis zu 2 000 ccm Hubraum hat weniger stark zugenommen; der Bestand an größeren Personenwagen hat sich (besonders stark in der Klasse über 2 500 bis 3 000 ccm Hubraum) vermindert. Bei den Lastkraftwagen ist neben der Zunahme des Bestandes in der kleinsten Klasse (bis 1 000 kg Eigengewicht) und der Klasse der Wagen mit über 2 000 bis 3 000 kg Eigengewicht eine beachtliche Steigerung der Zahl der schwersten Wagen (mit mehr als 5 500 kg Eigengewicht), und zwar um über 10 vH, eingetreten.

## PREISE UND LÖHNE

### Die Großhandelspreise in der zweiten Augushälfte 1933.

Die Großhandelspreise haben sich auch in der 2. Augushälfte im Durchschnitt kaum verändert.

Am Getreidemarkt neigten die Preise für Brotgetreide im allgemeinen weiter zur Abschwächung; die Berliner Notierungen waren im ganzen unverändert. Von allen deutschen Märkten wurden Mitte August die niedrigsten Preise in Kiel und Braunschweig notiert, nachdem mehrere Wochen hindurch der Berliner Markt einem starken Preisdruck ausgesetzt gewesen war und hier die niedrigsten Preise innerhalb des ganzen Reichsgebiets notiert worden waren. Die Veränderung der Preise für Roggen und Weizen (Monatsdurchschnitt August) gegenüber dem Vorjahr war in Berlin und im Reichsdurchschnitt jedoch etwa gleich groß. Im ganzen scheint nunmehr aber der Preisdruck, der als Folge des ersten Überangebots nach der neuen Ernte bei verhältnismäßig geringer Nachfrage des Handels und der Mühlen eingetreten war, überwunden zu sein. Der Report für Lieferung im Dezember gegenüber den Preisen für Septemberlieferung hat sich im Laufe des August von 4 auf 5  $\mathcal{R}\mathcal{M}$  je t erhöht. Zur Beruhigung der Preise hat auch die öffentliche Bekämpfung von Baisse Spekulationen im Inland sowie die Besserung des Ausfuhrgeschäftes von Getreide und Getreiderzeugnissen beigetragen.

Getreidepreise für 1000 kg in $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Südwest-	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
					August 1933		
					1933	1932	1933
Roggen .....	143,1	146,4	150,5	152,7	148,2	165,9	164,8
Weizen .....	175,9	176,2	183,1	183,5	179,7	214,7	192,2
Gerste .....							
Sommer- od. Brau- ..	162,4	172,1	164,7	176,2	168,9	<sup>1)</sup> 177,2	
Winter- od. Futter ..	140,3	141,7	148,5	144,0	144,6	163,2	156,1
Hafer .....	130,2	141,6	146,6	133,8	138,1	157,2	146,3

<sup>1)</sup> Durchschnitt aus den Preisen für Ost-, Mittel- und Süd-, Südwestdeutschland.

Preise für Ausfuhrscheine je t Ware in  $\mathcal{R}\mathcal{M}$ :

	2.	9.	16.	23.	30.	Durchschnitt
			August			August Juli <sup>2)</sup>
Weizen, Berlin	123,50	128,25	<sup>1)</sup> 135,00	<sup>1)</sup> 137,25	<sup>1)</sup> 133,50	<sup>1)</sup> 131,97 122,00
Roggen, "	104,00	108,00	<sup>1)</sup> 110,75	108,00	<sup>1)</sup> 108,50	<sup>1)</sup> 107,82 102,43
Hafer, Hamburg <sup>2)</sup>	83,50	87,25	90,85	87,65	88,00	87,97 81,81

<sup>1)</sup> Preise für Lieferung im September. — <sup>2)</sup> Preise für Ausfuhrscheine von Waren neuer Ernte (2. Monatshälfte).

Die Preise für Futtergetreide, mit Ausnahme des Hafers, haben sich im Zusammenhang mit der verschärften Absperzung der Einfuhr überwiegend befestigt. Hierdurch boten sie den Preisen für Roggenausfuhrscheine, die in diesem Jahr zur Einfuhr von Brot- und Futtergetreide verwendet werden können, eine gewisse Stütze. Die Preise für Mais, die sich jetzt aus dem Einfuhrpreis und dem Preis für Ausfuhrscheine zusammensetzen, haben sich gegenüber den vorher geltenden Verkaufspreisen der Monopolverwaltung ermäßigt. So stellte sich der Preis für Donaumais cif Hamburg unter Zugrundelegung der Preise für Roggenausfuhrscheine Ende August auf etwa 160  $\mathcal{R}\mathcal{M}$  je t gegenüber einem Monopolpreis von 180  $\mathcal{R}\mathcal{M}$ . Die Preise für Ölkuchen und im Zusammenhang damit auch die Preise für Kleie haben sich ebenfalls leicht erhöht. Zur Förderung des inländischen Ölfuchtbaus wird den Ölmühlen für je 100 kg Rüb- oder Leinöl eine Ausgleichsvergütung von 50  $\mathcal{R}\mathcal{M}$  von der Reichsstelle für Getreide gezahlt, wenn nachgewiesen wird, daß der Landwirt für inländische Ware einen Verkaufspreis von mindestens 30  $\mathcal{R}\mathcal{M}$

Indeziffen der Großhandelspreise 1913 = 100	August 1933				
	16.	23.	30.	Monats- durchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	97,3	95,6	95,6	97,0	— 3,6
2. Schlachtvieh .....	66,4	67,0	67,9	66,8	+ 7,2
3. Vieherzeugnisse .....	102,2	103,5	104,5	102,1	+ 6,1
4. Futtermittel .....	83,6	83,3	83,2	84,0	— 3,8
Agrarstoffe zusammen	87,7	87,6	88,0	87,7	+ 1,3
5. Kolonialwaren .....	75,6	75,6	75,2	75,7	— 2,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle .....	114,6	114,6	114,6	114,6	+ 0,3
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	100,9	101,0	101,1	101,0	0,0
8. Metalle (außer Eisen) .....	53,6	53,4	53,1	53,8	— 4,4
9. Textilien .....	68,2	68,9	68,2	69,2	— 2,3
10. Häute und Leder .....	63,9	63,5	63,3	63,9	— 4,1
11. Chemikalien .....	<sup>1)</sup> 102,6	<sup>1)</sup> 102,6	<sup>1)</sup> 102,6	102,6	0,0
12. Künstliche Düngemittel .....	70,2	70,2	70,2	<sup>1)</sup> 70,2	+ 1,6
13. Technische Öle und Fette .....	107,2	106,7	106,7	107,4	— 2,0
14. Kautschuk .....	8,3	8,2	8,0	8,4	— 5,6
15. Papierstoffe und Papier .....	99,7	99,7	99,7	98,7	+ 4,9
16. Baustoffe .....	104,6	104,8	104,7	<sup>1)</sup> 104,7	+ 0,4
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	89,4	89,5	89,4	89,6	— 0,3
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel .....	114,1	114,1	114,1	114,1	+ 0,1
18. Konsumgüter .....	112,9	112,9	112,9	112,8	+ 0,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	113,4	113,4	113,4	113,4	+ 0,4
Gesamtindex .....	94,2	94,2	94,3	94,2	+ 0,3

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Juli. — <sup>2)</sup> Darunter: Stickstoff 53,7, Phosphor 102,6, Kali 96,5. — <sup>3)</sup> Darunter: Steine und Erden 119,8, Bauhölzer 89,3, Baueisen 110,1.

je dz für Raps und von mindestens 22  $\mathcal{R}\mathcal{M}$  je dz für Leinsaat, beide für gute, gesunde, trockene Ware (zur Herstellung von Speiseöl geeignet) erhalten hat.

Der Kartoffelmarkt stand weiter unter dem Druck zunehmenden Angebots. In Berlin sind die Preise für gelbe Kartoffeln von 1,55  $\mathcal{R}\mathcal{M}$  je 50 kg (Anfang August) auf 1,45  $\mathcal{R}\mathcal{M}$  Mitte August zurückgegangen; weißfleischige Kartoffeln gaben gleich-

Indeziffen der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913=100).

Warengruppen	Jul	Aug.	Warengruppen	Jul	Aug.
	1933			1933	
Produktionsmittel...	114,0	114,1	Konsumgüter.....	112,2	112,8
Landw. totes Inventar..	111,9	111,9	Hausrat.....	105,1	105,3
Landwirtsch. Maschinen	109,3	109,3	Möbel.....	91,4	91,6
Ackergeräte.....	110,9	110,9	Eisen- u. Stahlwaren	124,4	124,4
Wagen und Karren.....	106,3	106,3	Gardinen.....	120,0	122,7
Allgemeine Wirtschafts- geräte.....	122,7	122,9	Hauswäsche.....	128,5	128,5
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,4	114,5	Uhren.....	122,9	122,9
Arbeitsmaschinen.....	128,9	128,9	Kleidung.....	116,1	116,8
Handwerkzeug.....	101,7	101,8	Textilwaren (einschl. Stoffe).....	120,0	120,7
Transportgeräte.....			Ober- { Männer	132,2	133,0
Lastkraftwagen.....	58,4	58,4	kleidung { Frauen	106,3	107,4
Personenkraftwagen.....	51,6	51,6	Stoffe <sup>2)</sup> .....	126,4	127,3
Fahrräder.....	91,7	91,7	Leibwäsche.....	113,6	113,7
Maschinen zusammen.....	122,8	122,8	Wirkwaren.....	113,4	114,2
Kleisenwaren zus.....	106,2	106,4	Lederschuhwerk....	91,9	92,6
Schreibmaschinen.....	95,3	95,3	Fertigwaren insges.	113,0	113,4

<sup>1)</sup> Den Indeziffen für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — <sup>2)</sup> Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.



Indexziffern der Baukosten in 15 Großstädten <sup>1)</sup> 1928 bis 1930 = 100	Ber- lin	Bre- men	Bres- lau	Essen	Frank- furt a. M.	Ham- burg	Han- nover	Karls- ruhe	Köln	Kö- nigs- berg Pr.	Leip- zig	Mag- de- burg	Mün- chen	Nürn- berg	Stutt- gart	im Durch- schnitt
1928 Jahresdurchschnitt .....	100,4	99,0	101,3	101,2	98,7	100,6	100,9	100,2	100,8	101,2	101,2	98,9	100,4	99,9	100,1	100,3
1929 „ .....	102,5	101,4	102,6	101,4	102,3	101,2	101,4	102,1	102,0	102,1	103,3	101,6	101,7	101,9	101,1	101,9
1930 „ .....	97,1	99,2	96,2	97,5	99,0	98,1	97,7	97,8	97,2	96,8	95,5	99,5	98,0	98,2	98,8	97,8
1931 „ .....	89,0	91,5	86,2	89,0	90,4	91,7	91,3	87,4	86,6	89,7	85,1	90,7	90,7	85,9	88,5	89,2
1932 „ .....	74,9	77,3	74,6	77,3	77,8	76,6	78,2	72,2	71,9	76,8	73,0	78,3	76,4	73,8	74,5	75,6
1932 August .....	72,5	74,6	72,2	75,5	75,2	73,1	76,2	68,3	69,7	74,3	68,8	74,8	73,7	71,9	71,9	72,8
1933 Januar .....	70,8	73,6	69,4	74,4	74,5	71,8	75,0	67,6	67,9	72,1	69,4	73,4	73,2	69,4	71,6	71,6
Februar .....	70,2	73,7	70,3	74,9	74,4	71,8	74,6	67,5	67,9	72,1	69,1	73,4	73,2	68,5	71,6	71,5
März .....	70,3	74,3	71,7	75,5	74,3	72,1	73,5	68,0	67,9	71,5	69,4	74,8	73,1	68,5	70,9	71,7
April .....	70,3	74,3	71,3	72,5	73,6	72,2	73,7	68,1	66,8	71,5	69,4	75,3	73,2	67,1	71,9	71,4
Mai .....	70,7	74,9	71,3	72,5	74,3	72,1	73,6	69,1	66,6	71,2	69,4	75,7	72,4	67,1	71,9	71,5
Juni .....	70,7	75,1	71,3	72,5	74,3	72,8	73,6	68,9	68,3	71,2	69,4	75,7	72,5	67,1	71,2	71,6
Juli .....	71,0	75,1	71,3	72,5	74,3	72,9	73,1	69,6	69,6	71,2	69,4	76,3	72,2	67,1	71,2	71,6
August .....	71,5	74,8	70,8	72,9	74,3	73,0	73,1	69,5	70,1	71,2	69,3	76,3	72,2	68,3	71,2	71,9

Die Indexziffern der Baukosten im Durchschnitt von 15 Großstädten auf der Basis 1913 (= 100) lauten ab März (teilweise berichtigt): 125,3, 124,8, 124,9, 125,1, 125,4, 125,6. — <sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 425. — <sup>2)</sup> Berichtigt.

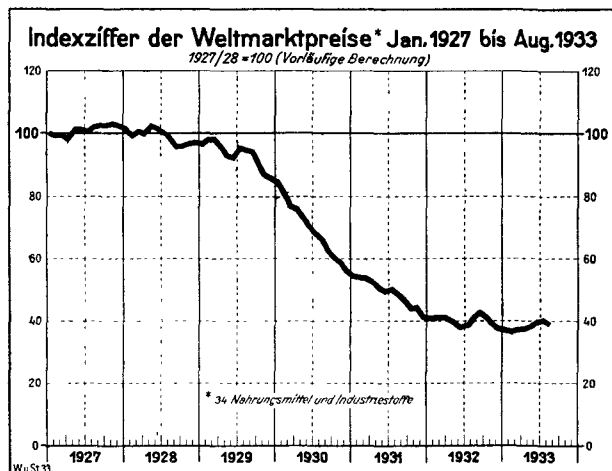
neben sind für Ziegeleierzeugnisse im Zusammenhang mit örtlichen Zusammenschlüssen der Industrie vereinzelte Preiserhöhungen eingetreten. Auch die Preise für Dachpappe sind nach einer erneuten Festigung der Konvention heraufgesetzt worden.

An den Fertigwarenmärkten haben sich u. a. die Preise für Eisenwaren und Textilien zum Teil erhöht. Daneben wurden aber auch Preisrückgänge z. B. für Porzellanwaren und Baumwollstoffe gemeldet.

## Währungskampf und Preisentwicklung.

Die Preisentwicklung in der Welt wird in der letzten Zeit durch zwei in entgegengesetzter Richtung wirkende Vorgänge bestimmt. Auf der einen Seite liegt das Bestreben vor, die Preise zu erhöhen; war doch die Hebung des Preisniveaus einer der wichtigsten Programmpunkte der Londoner Weltwirtschaftskonferenz. Andererseits wird aber der Kampf um den Weltmarkt durch Senkung der Kosten fortgesetzt. Diese Kostensenkung haben zahlreiche Länder mit Hilfe der Währungsverschlechterung auf die Exportgüter zu beschränken versucht, weil eine allgemeine Kostensenkung bei stabiler Währung den Absatz am Binnenmarkt noch weiter zerstören würde. Bei valutarisch geschütztem Binnenmarkt führen den Kampf um den Weltmarkt gegenwärtig drei große Gegner: 1. Die Länder, die sich im Zusammenhang mit der Entwertung des englischen Pfundes im Herbst 1931 vom Goldstandard losgelöst haben, 2. Japan, das den Goldstandard im Dezember 1931 verließ, und 3. die Vereinigten Staaten, die im April 1933 die Bindung ihrer Währung an das Gold aufgaben. Allerdings stand in den Vereinigten Staaten bei diesem Schritt weniger die Wettbewerbsfähigkeit am Weltmarkt als die Erhöhung des inländischen Preisniveaus im Vordergrund. Da aber das amerikanische Preisniveau sich der Entwertung des Dollars bei weitem noch nicht angepaßt hat, genießen die Vereinigten Staaten im internationalen Wettbewerb ebenfalls alle Vorteile — Steigerung der Exportfähigkeit und Erschwerung der Einfuhr —, die mit einem sinkenden Wechselkurs verbunden sind.

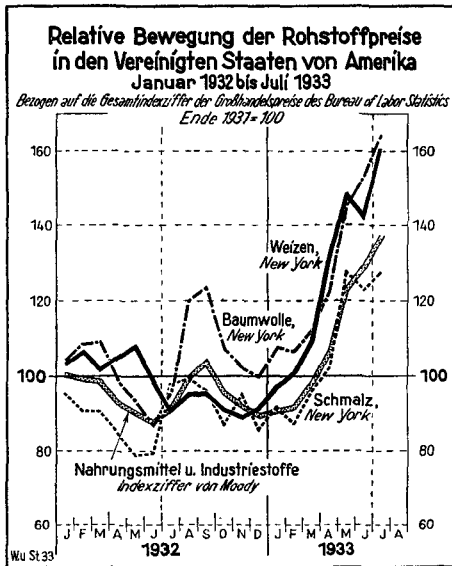
Im Gegensatz zu den preissteigernden Einflüssen am Binnenmarkt bedeutet die Verschlechterung der Wechselkurse am Weltmarkt einen Druck auf die Preise. Dieser hat sich in den letzten Wochen infolge der neuerlichen Kursabschwächung des Pfundes, des Yen und des Dollar fortgesetzt. Die Weltmarktpreise\*) für Nahrungsmittel und Rohstoffe, die sich unter spekulativen Einflüssen nach der Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten im Durchschnitt um 15 vH gehoben hatten, sind von ihrem Höhepunkt Mitte Juli bis Ende August wieder um 5 vH zurückgegangen. Von der Abschwächung der genannten drei Valuten wurden vor allem folgende Warenpreise miferaßt: Baumwolle, Seide, Kohle, Nichteisenmetalle, Kautschuk, Ölfürchte, Erdöl. Diesen abwärts gerichteten Preistendenzen stehen die Versuche der Erzeugerländer gegenüber, auf einzelnen Märkten höhere Preise durch Regulierung des Angebots zu erzielen. So haben erst jetzt die Vereinigten Staaten durch Einschränkung der Baumwollpflücke, durch Beschränkung der Anbauflächen für Weizen und durch Eingriffe in die Erdölwirtschaft die Preise zu beeinflussen versucht. Andererseits haben aber auch die Bestrebungen der Abnehmerländer, den Bedarf an Weltmarktwaren im Interesse der heimischen Erzeugung oder aus devisenwirtschaftlichen Gründen möglichst einzuschränken, angehalten; so haben besonders einige europäische Länder weitere Einfuhrbeschränkungen für Getreide und viehwirtschaftliche Erzeugnisse vorgenommen (Errichtung eines Einfuhrmonopols für Getreide in Holland, Zollerhöhung für Weizen in Österreich, vorübergehende Devisensperre für Getreideeinfuhr in Dänemark). Im ganzen haben seit Ende Juli die abwärts gerichteten Preistendenzen dabei aufs neue die Oberhand gewonnen. Die Weltmarktpreise, die seit einem Jahr unsicher schwanken, haben im August den Stand des Vorjahrs im Durchschnitt wieder unterschritten. Die Entwicklung war jedoch nicht an allen Märkten einheitlich. Während die Preise der Nahrungsmittel um mehr als 10 vH tiefer liegen als im August 1932, weisen die Preise der industriellen Rohstoffe trotz des jüngsten Rückschlags eine Erhöhung um etwa 10 vH auf.



Vgl. auch nebenstehende Anmerkung.

\*) Die Bewegung der Weltmarktpreise, d. h. der Preise, die im internationalen Handel gezahlt werden, wurde früher zumeist an Hand englischer oder amerikanischer Großhandelsindexziffern verfolgt. Seitdem sich, besonders während der letzten Jahre, auch die Preisentwicklung an den Binnenmärkten dieser beiden Länder immer mehr von der Preisentwicklung am Weltmarkt losgelöst hat, bedarf es zur Beobachtung der Weltmarktpreise einer besonderen Indexziffer. Diese muß sinngemäß aus Ausführ- und Einfuhrpreisen ermittelt werden und in ihrem Aufbau der Zusammensetzung des internationalen Handels entsprechen. Das Statistische Reichsamt berechnet bereits seit längerem versuchsweise eine solche Indexziffer der Weltmarktpreise für 34 Nahrungsmittel und Industriestoffe, deren Ergebnisse dem nebenstehenden Schaubild zugrunde liegen.

Bei dem engen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Valutakurse und den Notierungen an den Rohstoffmärkten haben sich die seit 1929 ganz besonders gesunkenen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und industrielle Rohstoffe in den Ländern mit entwerteter Währung, die zum großen Teil gleichzeitig die Ursprungsländer dieser Erzeugnisse sind, in Landeswährung erhöht. Da die Preise der übrigen Waren zunächst nicht in einem der Währungsverschlechterung entsprechenden Grad gestiegen sind, hat sich am Binnenmarkt die Kaufkraft der Rohstoffherzeuger gebessert. Wenn die Steigerung der Rohstoffpreise auch eine gewisse Grenze daran findet, daß die verarbeitenden Industrien die Preise ihrer Erzeugnisse wegen des zurückgebliebenen Einkommens zunächst kaum entsprechend heraufsetzen können, so ist doch eine Verbesserung der Lage der Rohstoffproduzenten bei der Bedeutung der Rohstoffwirtschaft im Britischen Imperium und in den Vereinigten Staaten von Amerika für die Gesamtwirtschaft dieser Länder von größter Bedeutung.



Das Zurückbleiben der inneren Preisniveaus hinter der Entwertung der Währung bedeutet außerdem eine Erhöhung der Exportmöglichkeiten dieser Länder. Wie stark sich die Produktionskosten zum Teil ermäßigt haben, zeigt der Vergleich der auf Gold umgerechneten Indexziffern für die Lebenshaltungskosten.

So sind die Lebenshaltungskosten in den Ländern mit entwerteter Valuta seit Mitte 1931, in Gold gerechnet, wie folgt zurückgegangen:

in Großbritannien .....	um 34 vH
» Japan .....	» 55 »
» den Vereinigten Staaten von Amerika .....	» 31 »

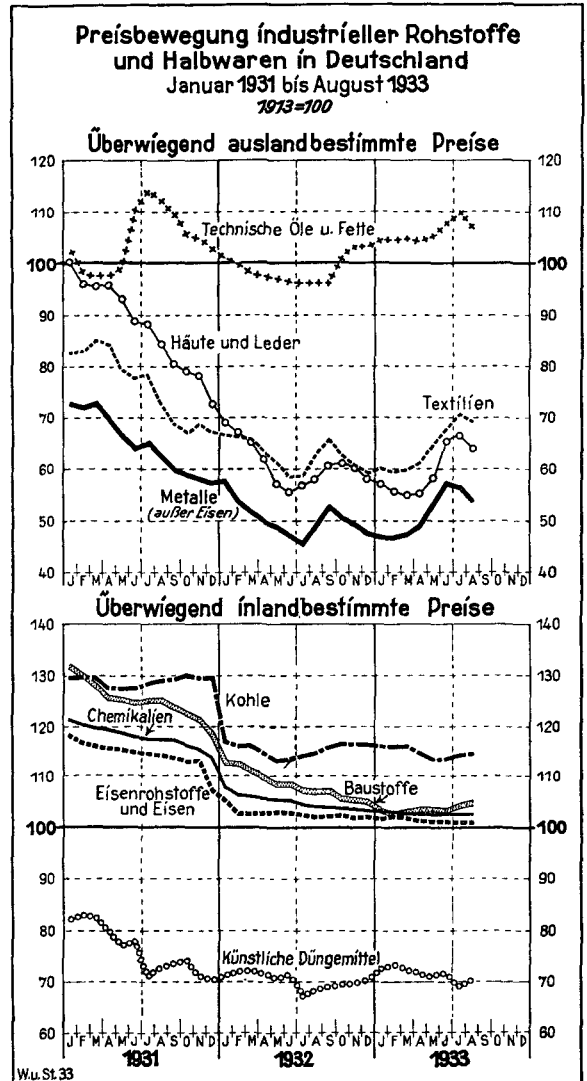
Im Gegensatz hierzu haben sich die Lebenshaltungskosten in den Ländern mit Goldrechnung wie folgt verändert:

Deutschland .....	— 14 vH	Belgien .....	— 12 vH
Frankreich .....	— 12 »	Niederlande .....	— 11 »
Italien .....	— 9 »	Schweiz .....	— 13 »

Die Industrieländer, die am Goldstandard festhalten, sind — soweit sie die Rohstoffe nicht selber erzeugen — durch die höheren Rohstoffpreise in doppelter Weise belastet. Einmal erfordert der Rohstoffeinkauf höhere Beträge an ausländischen Zahlungsmitteln und zum anderen wirken sich die höheren Weltmarktpreise der Rohstoffe in der Kostengestaltung der Ausfuhrwaren dieser Länder, die eine valuta-rische Exportprämie nicht genießen, voll aus. So dürften sich die Preise der Einfuhrrohstoffe Deutschlands seit Mitte des vorigen Jahres im Durchschnitt um etwa 10 vH erhöht haben, während die Preise der Fertigwaren noch unter dem

Vorjahrsstand liegen. Die überwiegend inländisch bestimmten Rohstoffpreise sind dagegen im letzten Jahr im Durchschnitt noch etwas gesunken. Mitte August ergaben sich gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs folgende Veränderungen der Großhandelspreise (in vH):

überwiegend auslandbestimmte Preise		überwiegend inländisch bestimmte Preise	
Nichteisenmetalle ..	+ 9,4 vH	Kohle .....	— 0,1 vH
Textilien .....	+ 8,6 »	Eisen .....	— 1,2 »
Häute und Leder ..	+ 10,7 »	Chemikalien .....	— 1,9 »
Kautschuk .....	+ 38,3 »	Düngemittel .....	+ 2,2 »
Öle und Fette .....	+ 11,1 »	Baustoffe .....	— 2,1 »



Die Lebenshaltungskosten weisen in Deutschland gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt August einen Rückgang um 1,6 vH auf.

Die stärkere Belastung der verarbeitenden Industrien durch steigende Rohstoffpreise gehört in einer Zeit, in der die Depression sich ihrem Ende nähert, zum normalen Bild des Konjunkturverlaufs. Denn ebenso wie die Rohstoffpreise bei Beginn des Abschwungs früher und stärker gefallen sind als die Preise der Fabrikate, so pflegen auch die Preise der Rohstoffe in der Überwindung des Tiefstandes voranzugehen. Normalerweise erhöht sich hierdurch die Kaufkraft der Rohstoffproduzenten, die dann wieder die Voraussetzung für den Absatz von Fertigerzeugnissen bildet. Solange die Entwertung der Währungen großer Länder aber weiter fortschreitet, ist es allen Ländern mit Goldrechnung besonders erschwert, sich in den Weltmarkt als Verkäufer und damit auch als Käufer wieder einzuschalten.



# Die Lebenshaltungskosten im August 1933.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) beträgt im Durchschnitt des Monats August 118,4; sie ist gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats (118,7) um 0,3 vH zurückgegangen. Im einzelnen haben sich die Indexziffern für Ernährung und »Sonstigen Bedarf« etwas ermäßigt, die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung sowie für Bekleidung dagegen leicht erhöht.

In der Gruppe Ernährung sind die Preise für Gemüse unter jahreszeitlichen Einflüssen weiter gesunken. Der Rückgang entfällt überwiegend auf die erste Monatshälfte. Auch die Preise für Kartoffeln sind saisonmäßig infolge zunehmenden Angebots zurückgegangen. Der Ausgabenbetrag für Kartoffeln war im Monatsdurchschnitt um 10,4 vH niedriger als im Vormonat. Die

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung <sup>1)</sup>	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
August 1932 .....	120,3	111,8	121,3	134,3	115,3	165,1	120,0
Juni 1933 .....	118,8	110,7	121,3	133,4	110,6	161,6	118,2
Juli .....	118,7	110,5	121,3	133,2	110,9	161,4	118,1
August .....	118,4	110,2	121,3	133,8	111,2	158,9	117,7
August gegen Juli 1933 (in vH)....	- 0,3	- 0,3	0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 1,5	- 0,3
August 1933 gegen Aug. 1932 (in vH) ..	- 1,6	- 1,4	0,0	- 0,4	- 3,6	- 3,8	- 1,9
• 1931 (• • •) .....	- 12,2	- 12,6	- 7,8	- 8,4	- 19,1	- 13,6	- 13,3
• 1930 (• • •) .....	- 20,4	- 24,2	- 6,8	- 11,0	- 31,9	- 17,8	- 23,3

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

<sup>2)</sup> Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — <sup>3)</sup> Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — <sup>4)</sup> Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Juni	Juli	August	Aug. 1933 gegen Juli 33	Aug. 32
	1933			(in vH) <sup>1)</sup>	
Brot und Mehl .....	82,1	82,0	81,9	- 0,1	- 10,6
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot .....	78,6	78,5	78,4	- 0,1	- 11,2
Weizenkleingebäck .....	94,3	94,3	94,2	- 0,1	- 7,3
Weizenmehl .....	85,7	84,7	84,4	- 0,4	- 13,3
Nährmittel .....	81,6	81,7	81,6	- 0,1	- 4,7
Graupen .....	81,7	81,7	81,3	- 0,5	- 7,3
Weizengrieß .....	84,5	84,5	84,0	- 0,6	- 5,7
Haferflocken .....	79,3	79,3	78,8	- 0,6	- 9,5
Zucker .....	114,8	115,3	115,6	+ 0,3	+ 2,7
Reis .....	68,7	68,4	68,5	+ 0,1	- 9,5
Erbsen .....	62,3	62,4	63,0	+ 1,0	- 4,5
Speisebohnen .....	52,4	52,3	51,2	- 2,1	- 13,8
Kartoffeln .....	56,8	63,5	56,9	- 10,4	- 15,3
Gemüse .....	74,4	65,9	56,2	- 14,7	+ 5,0
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen) .....	67,0	67,1	67,9	+ 1,2	+ 4,3
Schwein (Bauchfl., frisches) .....	62,5	62,4	62,7	+ 0,5	- 5,9
Hammel (Brust, Hals, Binnung) .....	58,7	58,7	60,1	+ 2,4	- 7,3
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals) <sup>2)</sup> ..	68,0	67,8	68,1	+ 0,4	- 6,5
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine .....	62,7	62,3	62,1	- 0,3	- 3,4
Margarine .....	72,0	71,9	73,3	+ 1,9	+ 6,1
dar. Vollmilch .....	74,2	74,6	75,3	+ 0,9	- 0,4
Butter .....	62,9	62,4	65,8	+ 5,4	+ 6,5
Margarine .....	97,5	97,3	97,5	+ 0,2	+ 34,3
Eier .....	58,0	56,6	61,2	+ 8,1	+ 14,0
Genußmittel, Gewürze .....	92,8	92,6	92,6	0,0	- 2,3
Ernährung .....	73,7	73,6	73,4	- 0,3	- 1,3
Wohnung .....	110,6	110,6	110,6	0,0	0,0
Heizstoffe .....	90,1	90,0	90,5	+ 0,6	- 0,7
Leuchstoffe .....	98,6	98,6	98,6	0,0	+ 0,5
Heizung und Beleuchtung .....	92,2	92,1	92,5	+ 0,4	- 0,3
Männer- und Knabenkleidung .....	64,2	64,5	64,7	+ 0,3	- 3,6
Frauen- und Mädchenkleidung .....	62,6	62,8	63,2	+ 0,6	- 2,2
Beschuhung .....	71,3	71,3	71,3	0,0	- 4,4
Bekleidung .....	66,0	66,2	66,4	+ 0,3	- 3,5
Reinigung und Körperpflege .....	75,9	76,0	72,6	- 4,5	- 5,8
Bildung und Unterhaltung... dar. Tageszeitungen .....	88,6	88,6	88,6	0,0	- 1,8
Platz in Lichtspieltheatern <sup>4)</sup> .....	96,2	96,2	96,0	- 0,2	- 0,2
Verkehr .....	84,0	83,8	83,9	+ 0,1	- 2,9
Sonstiger Bedarf .....	100,6	100,1	100,1	0,0	- 3,7
Gesamtlebenshaltung .....	86,6	86,4	85,1	- 1,5	- 3,7
Gesamtlebenshaltung ohne Wohng. .....	80,9	80,9	80,7	- 0,2	- 1,5
Gesamtlebenshaltung ohne Wohng. .....	76,0	75,9	75,6	- 0,4	- 1,9

## Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 23. August 1933 (in *Rpf* je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen-, Misch- oder Schwarzbrot*)	Grau- brot	Weizen- klein- gebäck: Semmel od dgl.	Weizen- mehl: etwa 60 % Ausmahl	Gräu- pen (Roll- gerste), grobe	Hafer- flocken (los)	Reis (Voll-, mittl Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- bohnen, weiße	Gemahl. Haush.- Zucker (Mellis)	Edstär- kefeln, (ab Laden)	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, Rüppchen, Hais)	Kalbfl. (Vorder- fleisch, Rüppchen, Hais)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Dönning)	Speck (fett, geräuch- ert, inl.)	Voll- milch (ab Laden)	Molke- re- butter (inl.)	Land- butter (Sorte)	Eier 4 Stück	Stein- kohlen 1 Ztr.	Briketts (Braun- kohlen) 1 Kell.		
Berlin .....	33	—	67	3)	48	50	47	46	45	36	74	6	15	141	143	164	169	183	24	295	276	10	197	155	
Hamburg .....	31	23	71	42	40	40	40	40	48	42	78	6	14	146	144	184	172	178	22	284	—	10	184	169	
Köln .....	39	29	70	46	44	50	40	40	30	80	7	16	140	*) 160	160	160	180	22	300	270	10	153	106		
Leipzig .....	28	—	75	48	48	48	44	44	48	32	80	8	15	160	140	160	160	180	24	312	—	10	—	130	
München .....	42	36	85	44	50	48	40	4)	46	34	76	9	28	156	168	136	132	220	24	282	228	9	*) 218	195	
Dresden .....	32	31	86	5)	52	48	50	50	4)	48	32	78	8	16	140	140	160	180	200	25	306	290	10	166	146
Breslau .....	31	26	61	34	40	44	40	44	28	74	6	18	136	128	140	180	180	22	310	288	10	156	162		
Essen .....	34	31	65	1)	45	38	46	34	46	33	73	6	20	130	154	166	170	174	20	292	—	10	150	—	
Frankfurt a. M. ....	37	33	92	46	48	44	40	48	40	78	6	22	132	168	140	136	230	24	310	265	12	189	160		
Hannover .....	30	27	81	45	54	53	49	48	46	74	6	9	147	144	171	178	186	22	304	263	10	194	153		
Nürnberg .....	24	35	83	50	46	48	44	4)	40	30	76	6	16	140	150	140	120	190	24	320	240	9	213	172	
Stuttgart .....	33	34	76	44	52	50	52	44	*) 30	84	9	24	144	140	150	150	190	26	300	260	10	229	168		
Chemnitz .....	31	29	75	48	44	52	44	5)	56	34	80	7	20	150	150	160	180	180	26	320	—	11	190	137	
Dortmund .....	31	34	60	40	38	4)	112	40	48	36	76	6	15	140	150	150	150	160	20	290	250	9	*) 140	*) 125	
Magdeburg .....	28	28	82	50	52	48	50	44	40	78	6	12	153	136	166	162	174	24	308	278	10	211	143		
Bremen .....	37	28	85	48	50	50	42	10)	58	48	75	7	18	150	150	180	190	180	21	290	250	8	172	148	
Königsberg i. Pr. ....	30	28	68	3)	46	32	40	38	40	26	78	7	14	135	145	135	180	175	18	304	250	10	198	181	
Stettin .....	29	30	78	46	48	49	40	42	36	74	5	15	154	142	176	184	180	24	298	—	10	177	145		
Mannheim .....	33	33	89	44	50	56	56	40	32	80	7	20	150	160	160	160	200	26	300	250	11	*) 171	139		
Kiel .....	25	36	82	46	*) 43	41	36	10)	53	30	78	6	10	146	138	166	168	168	20	285	270	9	177	185	
Augsburg .....	42	38	71	1)	48	50	52	44	6)	48	32	76	8	*) 30	160	140	140	150	240	22	280	230	9	*) 217	190
Aachen .....	39	29	74	42	36	44	42	40	30	76	8	18	150	170	160	150	160	22	290	270	10	*) 226	123		
Braunschweig .....	30	30	74	42	58	68	50	50	46	78	6	10	146	144	154	170	180	24	300	260	9	198	160		
Karlsruhe .....	36	—	82	46	60	50	62	4)	40	30	80	8	20	152	140	152	140	260	26	300	260	11	*) 195	145	
Erfurt .....	30	—	60	38	50	56	52	40	40	76	8	20	150	130	150	170	180	24	300	260	9	*) 220	147		
Krefeld-Uerdingen .....	28	36	70	42	40	52	52	44	40	80	8	24	136	150	170	160	172	20	300	280	10	172	125		
Lübeck .....	26	43	76	44	40	40	36	40	36	76	7	10	140	140	140	180	160	22	300	260	10	185	160		
Hagen i. W. ....	31	35	63	40	44	48	36	43	30	76	7	19	141	150	148	142	176	20	296	268	10	155	130		
Ludwigshafen a. Rh. ....	35	30	80	36	54	52	60	6)	36	30	76	6	13)	152	152	160	160	220	26	300	260	12	170	125	
Gera .....	28	25	77	44	46	49	49	4)	56	30	76	7	23	140	137	160	170	180	24	316	283	10	205	132	
Gleiwitz .....	30	28	60	33	44	46	30	40	26	75	6	20	120	120	120	160	180	20	300	280	8	110	120		
Herford .....	32	28	80	50	44	44	40	50	40	76	6	10	150	140	150	160	160	21	300	260	9	200	150		
Lahr .....	35	41	80	47	52	63	66	46	38	82	9	40	152	160	180	160	220	26	310	270	10	212	158		
Neustrelitz .....	32	40	75	40	48	53	53	44	40	78	6	20	140	140	180	160	180	18	300	260	9	200	140		

<sup>a)</sup> Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München und Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — <sup>1)</sup> Auszugmehl, mittlere Sorte. — <sup>2)</sup> Frischer Speck. — <sup>3)</sup> Gespalten. — <sup>4)</sup> Würfel. — <sup>5)</sup> Kaiserauszug. — <sup>6)</sup> Geschälte. — <sup>7)</sup> In Paketen. — <sup>8)</sup> Fettnuß, frei Haus. — <sup>9)</sup> Frei Haus. — <sup>10)</sup> Grüne. — <sup>11)</sup> Ruhrnuß. — <sup>12)</sup> Mittel. — <sup>13)</sup> Karotten. — <sup>14)</sup> Oberschlesische Nuß. — <sup>15)</sup> Anthrazit, Würfel. — <sup>16)</sup> Westfälische. — <sup>17)</sup> Steinkohlenbriketts. — <sup>18)</sup> Am 25. Juli nicht 50, sondern 30 *Rpf*.



im Monatsdurchschnitt gegenüber dem Vormonat eingetretene weitere leichte Senkung der Preise für Weizenmehl hat sich auch auf die Preise für Weizenkleingebäck übertragen. Unter den Nahrungsmitteln sind Speisebohnen, Graupen, Weizengrieß und Haferflocken zumeist leicht im Preis zurückgegangen, Erbsen, Zucker und Reis dagegen etwas gestiegen. In der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch haben besonders die Preise für Schweinefleisch saisonmäßig angezogen (um 2,4 vH gegenüber dem Vormonat). Die Erhöhung der Indexziffer für Milch, Milcherzeugnisse und Margarine um 1,9 vH im Monatsdurchschnitt gegenüber dem Vormonat ist hauptsächlich auf das Anziehen der Butterpreise zurückzuführen. Die im August regelmäßig eintretende Steigerung der Eierpreise war stärker als in den Vorjahren. Im Monatsdurchschnitt August lagen die

Eierpreise 1933 um 8,1 vH, 1932 um 3,7 vH, 1931 um 7,1 vH, 1930 um 4,1 vH und 1929 um 5,4 vH höher als im Monatsdurchschnitt Juli.

Die bereits seit Juni anhaltende leichte Erhöhung der Indexziffer für Bekleidung hat sich im August fortgesetzt. Angezogen haben die Preise vor allem für Frauen- und Mädchenkleidung, aber auch für Männer- und Knabenkleidung. Die Kosten für Schuhwerk sind weiterhin unverändert geblieben.

Die geringfügige Erhöhung der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist saisonmäßig (Abbau der Sommerrabatte für Hausbrandkohle) bedingt.

In der Gruppe »Sonstiger Bedarf« haben sich hauptsächlich Preiserhöhungen für Waschseife ausgewirkt.

## Die Lebenshaltungskosten im Ausland im 2. Vierteljahr 1933.

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten war seit dem Frühjahr nicht mehr so einheitlich abwärts gerichtet wie vorher. In einigen Ländern, wie in Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Norwegen, sind die Kosten der Lebenshaltung von März bis Juni sogar leicht gestiegen, in Schweden waren sie unverändert. Die in allen anderen Ländern noch eingetretenen Rückgänge waren sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1933 verhältnismäßig gering. Allerdings ist die Verlangsamung des Rückgangs oder die leichte Befestigung vielfach zum Teil auf saisonmäßige und vereinzelt auch auf valutarische Einflüsse zurückzuführen. Letzteres gilt insbesondere für die Vereinigten Staaten von Amerika, deren Währung von März bis Juni fast 20 vH ihres Goldwertes verloren hat, aber auch für Kanada, Schweden und Österreich. Abgesehen von Japan lagen die Indexziffern für die Lebenshaltungskosten im Juni noch in allen Ländern unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Gesamtindexziffer für die Lebenshaltungskosten bei einer Erhöhung der Ernährungskosten und der Bekleidungskosten und einer Senkung der übrigen Ausgaben im Juni nur um 1,4 vH höher als im März.

Bei den Ernährungskosten überwogen — z. T. bei aufwärtsgerichteter Saisontendenz — die Preiserhöhungen. Nach

dem Grad der Steigerung stehen die Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Erhöhung der Indexziffer der Ernährungskosten von März bis Juni um 6,9 vH an der Spitze. Über die Entwicklung der einzelnen Nahrungsmittelpreise im 2. Vierteljahr läßt sich noch kein Bild gewinnen, da Preisangaben nur bis April vorliegen. In weiterem Abstand folgen Deutschland (4,2 vH) und die Tschechoslowakei (4,1 vH), ferner Österreich (2,9 vH), Großbritannien (2,6 vH), Kanada (2,2 vH) und Italien (2,1 vH), schließlich Finnland (0,9 vH) und Schweden (0,8 vH). Norwegen und die Schweiz hatten im Juni gleich hohe Indexziffern der Ernährungskosten wie im März. Unter den Ländern, in denen die Ernährung sich verbilligt hat, ist vor allem Frankreich (Paris) zu nennen. Die vierteljährlich berechnete Indexziffer ist vom 1. zum 2. Vierteljahr 1933 um 1,8 vH gefallen, die monatliche Indexziffer von März bis Juni um 3,8 vH. Im einzelnen sind in Paris besonders die Kleinhandelspreise für Brot, Mehl, Fleisch (außer Schweinefleisch), Butter und Milch gesunken. Preiserhöhungen ergaben sich für Kartoffeln (saisonmäßig), Schweinefleisch, Zucker und Kaffee.

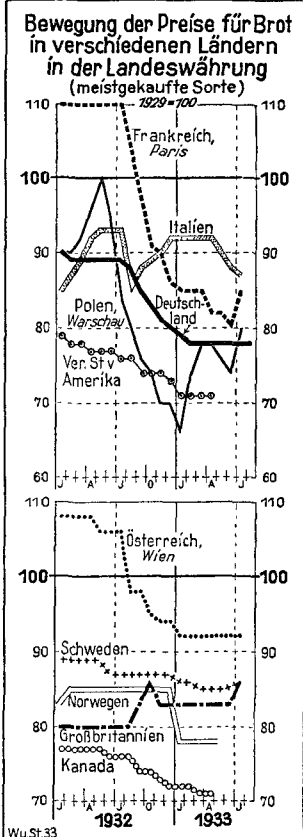
Die Abwärtsbewegung der Bekleidungskosten ist hauptsächlich infolge Erhöhung der Rohstoffpreise im ganzen nahezu zum Stillstand gekommen. Die Länder, deren Indexziffern für die Bekleidungskosten im 2. Vierteljahr weiter gesunken sind,

### Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten.

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)					
		1933						1933					
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutsches Reich	1913/14	107	107	106	106	110	111	117	117	117	117	118	119
Saargebiet(Saarbrücken)	Juli 1914	521	521	511	510	503	506	498	549	549	543	538	532
Belgien	1921	157	159	153	150	144	—	186	187	183	180	177	—
Dänemark	Juli 1914	115	—	—	117	—	—	155	—	—	157	—	—
Danzig	1913	88	92	92	92	90	89	98	108	110	110	109	113
Finnland	Juli 1914	869	858	845	840	838	852	877	948	940	931	927	934
Frankreich (Paris)	Juli 1914	504	506	495	487	479	476	—	—	—	—	—	—
„	1. Hj. 1914	542	—	—	532	—	—	523	—	—	516	—	—
Griechenland	1914	1 874	1 863	1 845	1 825	1 837	1 841	1 914	1 908	1 897	1 883	1 887	1 886
Großbritannien <sup>1)</sup>	Juli 1914	122	119	115	114	114	118	141	139	137	136	136	139
„ in Gold	—	85	83	81	80	79	82	98	97	96	96	94	95
Italien (Rom)	1. Hj. 1914	405	400	397	379	402	403	421	419	416	413	414	414
Niederlande (Amsterd.)	1911/13	—	—	116	—	—	117	—	—	138	—	—	137
„ (Den Haag)	Aug 1913—Aug 1914	—	—	115	—	—	114	—	—	133	—	—	132
Norwegen	Juli 1914	130	130	130	130	130	132	147	147	147	147	147	148
Österreich (Wien)	Juli 1914	106	103	103	103	103	106	104	106	105	104	105	106
Polen (Warschau)	1927	56	57	59	59	59	58	73	73	73	73	73	72
Schweden	Juli 1914	—	—	119	—	—	120	—	—	153	—	—	153
Schweiz	Juni 1914	118	117	116	116	116	116	133	133	132	131	130	131
Tschechoslowakei <sup>2)</sup>	Juli 1914	107	106	104	104	105	106	—	—	—	—	—	—
„ (Prag) <sup>3)</sup>	Juli 1914	100	99	95	94	97	99	104	103	101	100	102	103
Türkei (Stambul)	1. Hj. 1914	955	955	881	854	852	835	795	1 094	1 089	1 061	1 045	1 038
Ungarn (Budapest)	1913	87	86	86	86	85	84	95	94	93	93	92	90
Ägypten (Kairo)	Juni 1913—Juli 1914	107	107	104	104	101	—	129	130	128	127	126	—
Brit. Indien (Bombay)	Juli 1914	101	98	98	93	91	95	109	106	106	101	100	104
Japan (Tokio)	Juli 1914	167	162	159	159	155	158	148	146	144	144	143	142
„ in Gold	—	70	68	68	68	65	66	62	61	62	61	59	60
Kanada	1913	95	91	91	93	93	—	95	124	122	122	121	120
Ver. St. v. Amerika <sup>4)</sup>	1913	95	91	91	90	94	97	117	115	114	114	115	116
„ in Gold	—	—	—	89	84	81	78	—	113	106	99	94	84

\*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — <sup>1)</sup> Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — <sup>2)</sup> Amtliche Berechnung in Gold. — <sup>3)</sup> Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Juni 1932 135,7; Dezember 1932 132,1; Juni 1933 128,3.



bilden zwar noch die Mehrzahl, doch betrug der Rückgang zu meist weniger als 1 vH. Stärker war die Verbilligung von Textilwaren und Schuhen noch in Großbritannien (1,4 vH), Italien (4,0 vH), der Schweiz (4,1 vH) und Kanada (4,5 vH). In Norwegen, Österreich, der Türkei und Japan waren die Ausgaben für Bekleidung im Juni gegenüber März unverändert, in Britisch-Indien (1,8 vH), Danzig (1,3 vH) und den Vereinigten Staaten von Amerika (0,7 vH) sind sie leicht gestiegen.

Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung sind in Italien, Österreich, Danzig und im Saargebiet preismäßig unverändert geblieben. Für die meisten übrigen Länder ergaben sich

weitere Rückgänge, so vor allem für Polen, die Vereinigten Staaten von Amerika (4,2 vH), Großbritannien und Deutschland. Diese Entwicklung ist zum Teil auf Saisoneinflüsse (Sommerrabatte für Kohle) zurückzuführen.

Bei den nur in wenigen Ländern eingetretenen Veränderungen der Ausgaben für die Wohnungsmiete überwogen nach wie vor die Rückgänge. Die Indexziffer für die Wohnungsmiete senkte sich von März bis Juni in Finnland um 9,6 vH, in Kanada um 5,7 vH, in Italien um 3,4 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika um 1,9 vH und in der Schweiz um 1,6 vH. In Großbritannien ist sie um 0,6 vH gestiegen.

## Hauptergebnisse der zweiten amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe.

### Zweites Teilergebnis: Großstädte.

Als zweiter Teil<sup>1)</sup> der für August 1932 durchgeführten amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe werden im folgenden die Hauptergebnisse für die Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern veröffentlicht. Die bei der Besprechung des ersten Teilergebnisses gemachten Ausführungen über die Auswahl der in die Erhebung einbezogenen Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen gelten auch für diesen Teil.

#### I. Umfang des zweiten Teilergebnisses.

Das zweite Teilergebnis erstreckt sich auf insgesamt 982 Betriebe mit 20 770 Arbeitern in 50 Großstädten. Von den erfaßten Arbeitern entfielen auf die Großstädte mit

mehr als 1 Mill. Einwohnern .....	28,6 vH
„ „ 500 000 bis 1 Mill. Einwohnern .....	30,0 „
„ „ 200 000 „ 500 000 „ .....	26,3 „
„ „ 100 000 „ 200 000 „ .....	15,1 „

Unter den Arbeitergruppen waren die Maurer am stärksten (mit 39,3 vH) vertreten; es folgten die Bauhilfsarbeiter mit 28, die Tiefbauarbeiter mit 18,7 und die Zimmerer mit 14 vH. In den einzelnen Größenklassen der Städte entsprach der Anteil der Maurer an der jeweiligen Gesamtzahl der erfaßten Arbeiter etwa dem Gesamtdurchschnitt; bei den Zimmerern und Bauhilfsarbeitern lag er in den Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern über, in denen mit 100 000 bis 500 000 Einwohnern unter dem Gesamtdurchschnitt; für die Tiefbauarbeiter dagegen ergab sich das umgekehrte Verhältnis.

Der weitaus größte Teil der Arbeiter (96,3 vH) arbeitete im Zeitlohn; nur 3,7 vH (775 Arbeiter) waren im Stücklohn beschäftigt. In den 4 Großstädten Berlin, Hamburg, München und Chemnitz, in denen Akkordarbeit der Maurer herkömmlicherweise häufiger vorkam (es bestanden hier früher Akkordtarife für diese Berufsart), arbeiteten 6,9 vH der Maurer — d. h. 2,4 vH der insgesamt erfaßten Maurer — in dieser Lohnform. Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (über 20 Jahre) gehörten 98,6 vH der Arbeiter an.

#### II. Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten.

Die Tariflohnsätze und tatsächlichen Verdienste der Zeitlohnarbeiter steigen, wie die Übersicht auf S. 545 zeigt und wie bereits durch die erste Erhebung festgestellt wurde, im allgemeinen mit der Einwohnerzahl der Großstädte. Eine Ausnahme hiervon machen lediglich die Tariflohnsätze und Stundenverdienste der über 20jährigen Tiefbauarbeiter, die in den Großstädten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern höher lagen als in den beiden nächsthöheren Größenklassen. Dies dürfte bis zu einem gewissen Grade darauf zurückzuführen sein, daß nach den Bestimmungen des Reichstarifvertrags die Festsetzung der Tariflohnsätze für Tiefbauarbeiter unabhängig von der Lohnhöhe der übrigen Arbeitergruppen erfolgt, während die Tariflöhne der Bauhilfsarbeiter an die im allgemeinen nach den Größenklassen der Städte sich abstufoenden Lohnsätze der Maurer (der Stundenlohn für Bauhilfsarbeiter ist 17 vH niedriger als der Lohn für Maurer der gleichen Altersstufe) gebunden sind.

Die tatsächlichen Stundenverdienste (ausschl. der tariflichen Zuschläge) der über 20jährigen Facharbeiter (Maurer und Zimmerer) und Bauhilfsarbeiter im Zeitlohn lagen im gewogenen Durchschnitt der Großstädte nur wenig (um 0,1 bis 0,2 vH) über den Tariflohnsätzen. Im einzelnen ergaben sich dabei in den Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern für diese Arbeitergrup-

pen durchweg Überschreitungen der Tariflöhne, während in den Großstädten mit 200 000 bis 500 000 Einwohnern die Maurer und Bauhilfsarbeiter, in den Großstädten bis 200 000 Einwohner die Maurer und Zimmerer die jeweiligen Tariflohnsätze nicht ganz erreichten. Bei den über 20jährigen Tiefbauarbeitern war die Überschreitung der tariflichen Stundenlöhne im Gesamtdurchschnitt etwas größer als bei den übrigen Arbeitergruppen; sie betrug 2,2 vH. Tarifunterschreitungen kamen bei dieser Arbeitergruppe auch in den einzelnen Städtegrößenklassen nicht vor. Die Stundenverdienste der 19- bis 20jährigen Facharbeiter blieben in allen Größenklassen unter den entsprechenden Tariflohnsätzen.

Die im Vergleich mit dem Ergebnis der ersten Lohnerhebung im Baugewerbe (August 1929) erheblich geringeren Überschreitungen sowie die im Durchschnitt einzelner Städtegrößenklassen und im Gesamtdurchschnitt der 19- bis 20jährigen Facharbeiter festgestellten Unterschreitungen der Tariflohnsätze sind in erster Linie auf die außerordentliche Verschlechterung der Wirtschaftslage, die sich im Baugewerbe besonders heftig ausgewirkt hat, zurückzuführen. Die Überschreitungen der Tariflöhne wurden von den befragten Betrieben meist damit begründet, daß vorwiegend an langjährig im Betriebe beschäftigte, besonders leistungsfähige und geschickte Arbeitskräfte freiwillig Zulagen zu den Tariflöhnen gezahlt wurden. Soweit es zu Tarifunterschreitungen kam, erfolgten diese nach Auskunft der Betriebe im Einvernehmen mit der Belegschaft und wurden teils mit den großen Schwierigkeiten in der Erlangung von Arbeitsaufträgen und der sich hieraus ergebenden Notwendigkeit genauer Kostenberechnung, in anderen Fällen mit der mangelnden Leistungsfähigkeit — insbesondere solcher Arbeiter, die vorher längere Zeit arbeitslos waren — erklärt. Auch waren verschiedentlich Facharbeiter bereit, um nicht arbeitslos zu werden, vorübergehend geringer qualifizierte Arbeiten auszuführen. Selten waren bei dem geringen Umfang der Stücklohnarbeit Abweichungen der Verdienste von den Tariflohnsätzen durch einen Wechsel in der Lohnform innerhalb der Erhebungszeit bedingt.

Die Stücklohnverdienste (nach Abzug der tariflichen Zuschläge) überschritten im gewogenen Durchschnitt der Großstädte die — ebenso wie bei der Bearbeitung des ersten Teilergebnisses — hier zum Vergleich herangezogenen tariflichen Zeitlohnsätze bei den über 20jährigen Maurern um 13,7, den Bauhilfsarbeitern um 18,9 vH und den Tiefbauarbeitern um 20,1 vH; bei den Zimmerern der gleichen Altersstufe belief sich die Überschreitung auf nur 4,2 vH.

Die Tagesarbeitszeit betrug im gewogenen Durchschnitt der Großstädte, Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen 8,01 Stunden; im einzelnen belief sie sich in den Großstädten

mit mehr als 1 Mill. Einwohnern .....	auf 7,85 Stunden
„ „ 500 000 bis 1 Mill. Einwohnern .....	8,01 „
„ „ 200 000 „ 500 000 „ .....	8,10 „
„ „ 100 000 „ 200 000 „ .....	8,16 „

Es ergaben sich also im Baugewerbe für die Großstädte um so kürzere durchschnittliche Arbeitszeiten, je größer ihre Einwohnerzahl war.

Entsprechend der ungünstigen wirtschaftlichen Lage war die Zahl der mit einem besonderen Zuschlag bezahlten Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden verschwindend gering; sie betrug im Durchschnitt sämtlicher erfaßten Arbeiter 0,05 Stunden täglich. Allerdings wurden im Einvernehmen mit den Arbeitern Zuschläge für Überstunden meist nicht bezahlt. Im allgemeinen war die Überarbeit nur aus technischen Gründen notwendig und wurde vielfach durch kürzere Arbeitszeit an anderen Arbeitstagen

<sup>1)</sup> Für das erste Teilergebnis der zweiten amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 8, S. 243. Hauptergebnisse der ersten amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe für August 1929 vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 3, S. 103; Nr. 8, S. 343; Nr. 15, S. 627 und 11. Jg. 1931, Nr. 4, S. 147.

**Hauptergebnisse der zweiten amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe für August 1932 \*).**

**Zweites Teilergebnis.**

Arbeitergruppe, Altersstufe und Lohnform		Zahl der er- faßten Ar- beiter 1)	Durchschnittliche Tagesarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst			Durch- schnittl. Brutto- stunden- verdienst auschl. d. tariflichen Zuschläge in vH des Tariflohns (Sp. 7) 2)	Abzug vom Arbeits- lohn je Stunde		Durchschnittlicher Tagesverdienst		Arbeits- geber- beitrag zur So- zial- versich. je Stunde (aus- schl. des Beitr. z. Unfall- vers.)			
			Zahl der tarif- lich ge- leisteten Arbeits- stunden	darunter mit Zuschlag bezahlte Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertags- stunden	ein- schlie- ßlich sonn- und Feiertags- Zuschläge	darunter			Steuer- abzug (einschl. Abgabe zur Ar- beitslohn- steuer, auschl. Bürgerst.)	Arbeits- nehmer- beitrag zur Sozialver- sicherung (Kranken-, Invaliden-, Arbeits- losenver- sicherung)	Brutto- tages- ver- dienst (nach Ab- zug der Steuern u. des Sozial- vers. Bei- trags d. Ar- beitnehmers)	Netto- tages- verdienst (nach Ab- zug der Steuern u. des Sozial- vers. Bei- trags d. Ar- beitnehmers)				
						Zu- schläge für Über- nacht-, Sonn- u. Feiertags- stunden	son- stige tarif- liche Zu- schläge					Tarif- mäßiger Zeit- lohn- satz 3)		R <sub>Sp</sub>	R <sub>Sp</sub>	R <sub>Net</sub>
Großstädte (über 100 000 Einwohner). Insgesamt																
Maurer	über	20 J. Z.	7 699	7,95	0,02	97,9	0,1	0,3	97,4	100,1	4,8	9,2	7,78	6,66	7,2	
»	»	20 » St.	341	7,76	0,00	115,6	0,0	0,1	101,6	113,7	6,5	11,1	8,97	7,61	8,6	
»	»	19—20 » Z.	127	7,93	0,01	87,5	0,0	0,1	90,1	97,0	5,0	8,5	6,94	5,86	6,8	
Zimmerer	»	20 » Z.	2 823	7,96	0,04	99,8	0,1	0,3	99,3	100,1	5,1	9,4	7,95	6,80	7,3	
»	»	20 » St.	42	8,10	—	99,6	—	—	95,6	104,2	4,5	9,6	8,07	6,92	7,7	
»	»	19—20 » Z.	48	7,81	0,05	95,0	0,1	0,0	96,4	98,4	5,9	9,5	7,42	6,21	7,5	
Bauhilfsarb.	»	20 » Z.	5 567	8,04	0,03	81,6	0,1	0,5	80,8	100,2	3,5	8,0	6,56	5,64	6,3	
»	»	20 » St.	196	7,96	0,02	100,4	0,1	0,3	84,1	118,9	5,1	9,4	7,99	6,83	7,3	
»	»	19—20 » Z.	46	7,97	—	72,6	—	—	71,9	100,7	3,6	7,0	5,79	4,94	5,4	
Tiefbauarb.	»	20 » Z.	3 632	8,16	0,14	70,9	0,3	0,7	68,4	102,2	2,6	7,0	5,79	5,00	5,5	
»	»	20 » St.	187	7,99	—	77,1	—	—	63,8	120,1	3,4	7,8	6,16	5,27	6,0	
»	»	19—20 » Z.	53	8,01	0,03	63,7	0,1	0,5	60,8	103,8	2,1	6,5	5,10	4,42	5,0	
darunter: a. Großstädte mit mehr als 1 000 000 Einwohnern																
Maurer	über	20 J. Z.	2 147	7,81	0,02	110,4	0,1	0,3	109,7	100,3	6,0	10,2	8,62	7,36	7,9	
»	»	20 » St.	166	7,59	—	121,8	—	—	109,0	111,7	7,4	11,7	9,25	7,80	9,0	
»	»	19—20 » Z.	33	7,64	—	104,7	—	—	105,3	99,1	7,5	10,3	8,00	6,64	7,9	
Zimmerer	»	20 » Z.	898	7,82	0,03	111,5	0,2	0,4	110,9	100,0	6,2	10,2	8,71	7,43	7,9	
Bauhilfsarb.	»	20 » Z.	1 565	7,90	0,03	91,1	0,1	0,4	90,2	100,4	4,4	8,8	7,19	6,15	6,9	
»	»	20 » St.	105	7,88	0,03	114,2	0,1	0,6	90,1	126,0	6,5	10,6	8,99	7,64	8,2	
Tiefbauarb.	»	20 » Z.	976	7,96	0,24	75,1	0,4	0,9	72,2	102,2	3,1	7,4	5,98	5,14	5,9	
b. Großstädte mit mehr als 500 000 bis 1 000 000 Einwohnern																
Maurer	über	20 J. Z.	355	7,91	0,02	95,5	0,1	0,3	94,9	100,2	4,4	9,3	7,55	6,47	7,3	
»	»	20 » St.	76	7,86	—	124,8	—	—	94,9	131,3	6,6	12,0	9,80	8,34	9,3	
»	»	19—20 » Z.	33	7,97	0,02	86,5	0,1	0,3	89,9	95,8	5,0	8,5	6,90	5,82	6,9	
Zimmerer	»	20 » Z.	914	7,92	0,03	96,3	0,1	0,2	95,9	100,1	4,6	9,4	7,62	6,52	7,4	
Bauhilfsarb.	»	20 » Z.	1 827	8,05	0,04	79,6	0,1	0,6	78,7	100,3	3,2	8,1	6,41	5,50	6,4	
Tiefbauarb.	»	20 » Z.	863	8,34	0,09	70,9	0,2	0,8	68,0	102,8	2,8	7,0	5,91	5,09	5,6	
»	»	20 » St.	96	7,94	—	77,8	—	—	63,4	122,7	4,1	8,1	6,17	5,21	6,4	
c. Großstädte mit mehr als 200 000 bis 500 000 Einwohnern																
Maurer	über	20 J. Z.	1 976	8,06	0,01	92,2	0,0	0,3	92,0	99,9	4,5	8,7	7,43	6,37	6,8	
»	»	20 » St.	90	8,00	0,01	96,3	0,0	0,0	92,5	104,1	4,8	9,2	7,70	6,59	7,4	
»	»	19—20 » Z.	43	8,03	—	82,6	—	—	85,5	96,6	4,4	7,8	6,64	5,65	6,4	
Zimmerer	»	20 » Z.	665	8,09	0,02	93,5	0,1	0,3	92,6	100,5	4,6	8,8	7,57	6,48	6,9	
»	»	20 » St.	20	8,05	—	92,2	—	—	92,1	100,1	4,0	9,4	7,43	6,35	7,7	
Bauhilfsarb.	»	20 » Z.	1 399	8,10	0,03	77,0	0,1	0,8	76,2	99,9	3,2	7,4	6,24	5,38	5,9	
»	»	20 » St.	67	8,00	0,03	79,2	0,1	—	76,2	103,8	3,3	7,6	6,33	5,46	6,1	
Tiefbauarb.	»	20 » Z.	1 074	8,19	0,07	66,9	0,2	0,3	65,3	101,7	2,3	6,6	5,48	4,75	5,3	
»	»	20 » St.	63	8,05	—	78,1	—	—	63,6	120,3	2,8	7,5	6,29	5,46	5,9	
»	»	19—20 » Z.	31	8,07	0,02	63,6	0,0	0,5	60,6	104,1	1,9	6,6	5,14	4,45	5,0	
d. Großstädte mit mehr als 100 000 bis 200 000 Einwohnern																
Maurer	über	20 J. Z.	1 221	8,08	0,02	90,2	0,1	0,2	90,2	99,7	3,9	8,3	7,29	6,30	6,5	
Zimmerer	»	20 » Z.	346	8,22	0,09	90,0	0,2	0,2	89,9	99,7	4,1	8,4	7,40	6,37	6,6	
Bauhilfsarb.	»	20 » Z.	776	8,23	0,02	75,2	0,0	0,2	74,9	100,1	2,6	7,3	6,19	5,37	5,7	
Tiefbauarb.	»	20 » Z.	719	8,21	0,17	71,3	0,4	1,1	68,7	101,6	2,3	7,0	5,85	5,08	5,5	

\*) Die Übersicht wird aus Raumangel verkürzt wiedergegeben. Ein vollständiger Nachweis der dem zweiten Teilergebnis zugrunde liegenden Einzelergebnisse erscheint in den »Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1933, Heft IV. — 1) In der Übersicht sind nur solche Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen gesondert nachgewiesen, die eine Besetzung mit 20 und mehr Personen aufweisen. — 2) Das Werkzeuggeld wurde, wo es nach den tariflichen Bestimmungen vom Betrieb zu zahlen war, in den Tariflohnsatz und in den Stundenverdienst auch ausschließlich der tariflichen Zuschläge eingerechnet.

ausgeglichen. Die Bauhilfs- und Tiefbauarbeiter arbeiteten in allen Städtegrößenklassen durchschnittlich länger als die Facharbeiter.

Die Tagesverdienste stufen sich ähnlich wie die Stundenverdienste nach den unteren Städtegrößenklassen hin ab; allerdings wurde dieses Absinken durch die längere tägliche Arbeitszeit in diesen Städten nicht unerheblich abgeschwächt. So lagen die Tagesverdienste der über 20jährigen Maurer und Zimmerer im Zeitlohn in den Städten mit mehr als 1 Mill. Einwohnern um 18,2 und 17,7 vH über den entsprechenden Verdiensten in den Städten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern, während sich für die Stundenverdienste dieser beiden Arbeitergruppen eine Überlagerung um 22,4 und 23,9 vH ergab.

**III. Vergleich der Verdienste und Arbeitszeiten mit den Ergebnissen der Erhebung für August 1929.**

Ein Vergleich der Erhebungen von 1932 und 1929, für dessen Durchführung die im ersten Teilergebnis gemachten Ausführungen hier gleichfalls gelten, läßt zunächst den infolge der verschlechterten Beschäftigung im Baugewerbe außerordentlich großen Rückgang in der Zahl der erfaßten Arbeitskräfte erkennen. Insgesamt wurden für August 1932 in den Großstädten nur 18,2 vH der für August 1929 ermittelten Arbeiter erfaßt. Verhältnismäßig am stärksten war dieser Rückgang (um 84,2 vH) in den Großstädten mit mehr als 1 Mill. Einwohnern, am schwächsten dagegen in den

Städten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern (um 78,7 vH); in den beiden mittleren Größenklassen betrug er durchschnittlich 81,1 vH. In den einzelnen Berufsarten wurden bei den Maurern 20,4, bei den Zimmerern 18,6, bei den Bauhilfsarbeitern 14,3 und bei den Tiefbauarbeitern 22,1 vH der Arbeiterzahl für August 1929 erfaßt.

Die Stundenverdienste gingen infolge des inzwischen eingetretenen Abbaus der Überverdienste sowie des Rückgangs der Akkordarbeit im Durchschnitt der erfaßten Arbeitergruppen und Großstädte erheblich stärker zurück als die Tariflohnsätze (37,2 vH gegen 30,2 vH). Während die im Durchschnitt der Großstädte für die verschiedenen Arbeitergruppen sich ergebenden Senkungen der Tariflöhne etwa gleich groß waren — sie bewegten sich zwischen 30,1 vH bei den Maurern und 30,9 vH bei den Tiefbauarbeitern — war der Rückgang der Bruttostunden- und Tagesverdienste bei den Maurern weit stärker als bei den übrigen Arbeitergruppen. Diese Abweichungen sind vor allem auf den Rückgang der Akkordarbeit und den Abbau der Überverdienste in den Städten, in denen zur Zeit der ersten Erhebung ein Maurerakkordtarif bestand, zurückzuführen. Hierzu gehörten die beiden Städte mit mehr als 1 Mill. Einwohnern Berlin und Hamburg. 1) In den Städten mit 500 000 bis 1 Mill. Einwohnern gingen die Überverdienste der Maurer unter dem Einfluß der Abnahme der Akkordarbeit in München von 7,6 vH im August 1929 auf 1,2 vH im August 1932 zurück; in den Städten mit 200 000 bis 500 000 Einwohnern — unter denen Chemnitz erfaßt wurde — beliefen sich die entsprechenden Überverdienste auf 9,6 und 0,1 vH. Demgegenüber

1) Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 8, S. 244.

**Rückgänge der durchschnittlichen Verdienste und Tariflohnsätze August 1932 gegenüber August 1929 in vH.**

Arbeitergruppe	Bruttostundenverdienst	Tariflohnsatz	Bruttotagesverdienst
<b>Großstädte insgesamt</b>			
Maurer .....	41,8	30,1	41,8
Zimmerer .....	34,7	30,2	34,9
Bauhilfsarbeiter .....	32,5	30,2	33,5
Tiefbauarbeiter .....	32,3	30,9	33,9
<b>darunter: a. Großstädte mit mehr als 1 000 000 Einwohnern</b>			
Maurer .....	51,8	29,1	51,7
Zimmerer .....	38,0	29,0	38,5
Bauhilfsarbeiter .....	33,2	29,3	34,3
Tiefbauarbeiter .....	33,0	29,6	34,5
<b>b. Großstädte mit mehr als 500 000 bis 1 000 000 Einwohnern</b>			
Maurer .....	34,8	30,2	34,5
Zimmerer .....	31,2	29,9	31,1
Bauhilfsarbeiter .....	30,8	29,8	31,6
Tiefbauarbeiter .....	32,2	32,9	32,9
<b>c. Großstädte mit mehr als 200 000 bis 500 000 Einwohnern</b>			
Maurer .....	37,1	30,8	37,2
Zimmerer .....	32,4	30,9	32,8
Bauhilfsarbeiter .....	32,8	31,1	34,8
Tiefbauarbeiter .....	32,0	30,5	34,6
<b>d. Großstädte mit mehr als 100 000 bis 200 000 Einwohnern</b>			
Maurer .....	31,0	30,0	31,5
Zimmerer .....	30,8	29,9	30,3
Bauhilfsarbeiter .....	31,5	30,4	31,8
Tiefbauarbeiter .....	26,6	27,5	29,0

waren in den Großstädten bis zu 200 000 Einwohnern, in denen Akkordarbeit in nennenswertem Umfang nicht festgestellt wurde, die Rückgänge der Stunden- und Tagesverdienste für Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter etwa gleich. Bei den Tiefbauarbeitern, bei denen im Gegensatz zu den Facharbeitern eine Überschreitung der Tariflohnsätze festgestellt wurde, konnten sich in dieser Größenklasse die Stunden- und Tagesverdienste besser behaupten als bei den übrigen Arbeitergruppen. Die Tief-

bauarbeiter hatten somit in den Städten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern im Vergleich mit allen übrigen Arbeitergruppen und Städtegrößenklassen die geringsten Senkungen der Stunden- und Tagesverdienste zu verzeichnen.

Unter dem Einfluß der gegen August 1929 um 0,07 Stunden kürzeren durchschnittlichen Tagesarbeitszeit zeigten die Tagesverdienste im Gesamtdurchschnitt der Großstädte und Arbeitergruppen einen etwas stärkeren Rückgang als die Stundenverdienste.

## Die Arbeitslosigkeit im August 1933.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat im August 1933 zu einem weiteren bedeutenden Erfolg geführt. Nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen von 4 463 841 Ende Juli auf 4 127 584 Ende August, d. h. um 336 257 = 7,5 vH gesunken. Sie liegt damit erstmalig unter dem Stand am entsprechenden Stichtag im Jahre 1931 (um 2,1 vH). Von der Entlastung des Arbeitsmarkts, die in der 2. Augusthälfte bedeutend größer war (Rückgang um 206 574 = 4,8 vH) als in der 1. Monatshälfte, entfielen  $\frac{1}{3}$  (= 113 661) auf die Saisonaußenberufe und  $\frac{2}{3}$  auf die überwiegend konjunkturabhängigen Berufe (= 222 596).

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahrs in vH
Stichtag					

### Gesamtzahl \*)

30. Juni 1933 ..	4 856 942	— 2,4	5 475 778	— 1,7	— 618 836	— 11,3
15. Juli ..	4 827 050	— 0,6	5 492 270	+ 0,3	— 665 220	— 12,1
31. „ ..	4 463 841	— 7,5	5 392 248	— 1,8	— 928 407	— 17,2
15. Aug. „ ..	4 334 158	— 2,9	5 382 703	— 0,2	— 1 048 545	— 19,5
31. „ ..	4 127 584 <sup>2)</sup>	— 4,8	5 223 810	— 3,0 <sup>3)</sup>	— 1 096 226 <sup>3)</sup>	— 21,0

### Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung<sup>1)</sup>

30. Juni 1933 ..	416 304	— 4,4	940 338	— 6,1	— 524 034	— 55,7
15. Juli ..	406 288	— 2,4	874 663	— 7,0	— 468 375	— 53,5
31. „ ..	394 495	— 2,9	757 294	— 13,4	— 362 799	— 47,9
15. Aug. „ ..	370 796	— 6,0	713 339	— 5,8	— 342 543	— 48,0
31. „ ..	360 305 <sup>2)</sup>	— 2,8	697 364	— 2,2 <sup>3)</sup>	— 337 059 <sup>3)</sup>	— 48,3

### Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge<sup>1)</sup>

30. Juni 1933 ..	1 310 372	— 1,1	1 544 412	— 1,8	— 234 040	— 15,2
15. Juli ..	1 291 260	— 1,5	1 490 555	— 3,5	— 199 295	— 13,4
31. „ ..	1 252 660	— 3,0	1 354 048	— 9,2	— 101 388	— 7,5
15. Aug. „ ..	1 204 057	— 3,9	1 321 806	— 2,4	— 117 749	— 8,9
31. „ ..	1 170 147 <sup>2)</sup>	— 2,8	1 294 621	— 2,1 <sup>3)</sup>	— 124 474 <sup>3)</sup>	— 9,6

### Wohlfahrtserwerbslose<sup>2)</sup>

30. Juni 1933 ..	1 977 680	— 4,8	2 093 339	+ 3,4	— 115 659	— 5,5
31. Juli ..	1 766 286	— 10,7	2 154 513	+ 2,9	— 388 227	— 18,0
31. Aug. „ ..	1 603 811 <sup>3)</sup>	— 9,2	1 954 003	— 9,3 <sup>3)</sup>	— 350 192 <sup>3)</sup>	— 17,9

### Sonstige Arbeitslose

30. Juni 1933 ..	1 152 586	— 0,6	897 689	— 0,3	+ 254 897	+ 28,4
31. Juli ..	1 050 400	— 8,9	1 126 393	+ 25,5	— 75 993	— 6,7
31. Aug. „ ..	993 321 <sup>1)</sup>	— 6,4	1 277 822	+ 13,4 <sup>3)</sup>	— 284 501 <sup>3)</sup>	— 22,3

\*) Die durch die Landhilfe unterbreachten Arbeitslosen und — ab 31. Juli 1933 — die im Arbeitsdienst Beschäftigten, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten, sind in der Zahl der Arbeitslosen nicht enthalten. —

<sup>1)</sup> Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähig Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — <sup>2)</sup> Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. Für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 wurden gezählt: Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. Juni 1933 2 062 650, 31. Juli 1933 1 931 760 und am 31. August 1933 1 750 037, davon waren 70 033 Fürsorgearbeiter, 21 634 Notstandsarbeiter, 54 559 im Arbeitsdienst Beschäftigte, die nicht als arbeitslos gezählt werden. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahl.

An der Besserung der Beschäftigung waren sämtliche Gewerbe beteiligt. In der Landwirtschaft war die Vermittlung von — teilweise berufs-fremden — Erntearbeitern äußerst lebhaft. Die Einstellung von Landhefern hat angehalten. Die Zahl der beschäftigten Landhefer hat sich nach den bisher vorliegenden Feststellungen von 16 275 (darunter 2 859 weibliche) am 20. April 1933 auf 155 939 (darunter 35 511 weibliche) am 15. August 1933 erhöht. Den größten Anteil an dieser Ziffer hatten die Landesarbeitsamtsbezirke Ostpreußen mit 13 vH,

Südwestdeutschland mit 9,5 vH sowie Bayern und Niedersachsen mit je 8,8 vH; auf Sachsen und Pommern entfielen dagegen nur 4,7 und 5,2 vH. In der eisen- und metall-erzeugenden und -verarbeitenden Industrie war größtenteils eine Besserung der Lage festzustellen. Die starke Abnahme der Arbeitslosigkeit (um rd. 50 000) dürfte zum Teil auf Neueinstellungen infolge Einführung der 40stündigen Arbeitswoche zurückzuführen sein. Der Beschäftigungsgrad im Spinnstoffgewerbe blieb im allgemeinen zufriedenstellend, jedoch war die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen nicht so stark wie im Juli (6,5 gegen 9,2 vH). Verschiedentlich ergab sich ein Mangel an vorgebildeten und geübten Kräften; Anlernkräfte konnten in einzelnen Bezirken in größerer Zahl untergebracht werden. Die Belegung im Holzgewerbe, vor allem in der Möbelindustrie, hielt an. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Bekleidungs-gewerbe haben sich gehoben, allerdings entwickelte sich die Lage nicht einheitlich. Vereinzelt wirkte die bessere Beschäftigung der Uniformschneider-reien ungünstig auf den Geschäftsgang des übrigen Schneider-gewerbes. Im Baugewerbe machte die Entlastung insbesondere durch die Ausführung von Tiefbauarbeiten gute Fortschritte, zum Teil haben die arbeitslosen Bauarbeiter in anderen Berufen Arbeit gefunden. In der Gruppe »Hausliche Dienste« nahm die Arbeitslosenzahl — nicht zuletzt infolge Beendigung der Reisezeit — um rd. 13 450 ab. Die erhebliche Verminderung der Zahl der arbeitslosen ungelerten Arbeiter (um rd. 76 500) hat ihre Ursache sowohl in den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung als auch in der günstigen Entwicklung einzelner Industriezweige. Unter den kaufmännischen und Büroange-stellten war im Berichtsmonat ein Abgang von rd. 14 650 Arbeits-losen zu verzeichnen.

Im einzelnen betrug die Zahl der Arbeitslosen in den wichtigsten Gewerben

	Ende August 1933	Ende Juli 1933	Abnahme gegenüber dem Höchststand (28. 2. 1933)
		vH	vH
Landwirtschaft usw. ....	82 632	19 265	18,9
Industrie der Steine und Erden	103 812	12 086	10,4
Eisen- und Metallerzeugung ...	671 250	49 674	6,9
Spinnstoffgewerbe .....	136 884	9 551	6,5
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	191 867	19 564	9,3
Nahrungs- und Genussmittel-gewerbe .....	117 610	11 665	9,0
Bekleidungs-gewerbe .....	166 817	20 909	11,1
Baugewerbe .....	293 431	36 626	11,1
Verkehrsgewerbe .....	268 355	16 098	5,7
Hausliche Dienste .....	171 715	13 457	7,3
Ungelernte Arbeiter .....	925 471	76 462	7,6
Kaufm. und Büroangestellte....	375 867	14 644	3,7

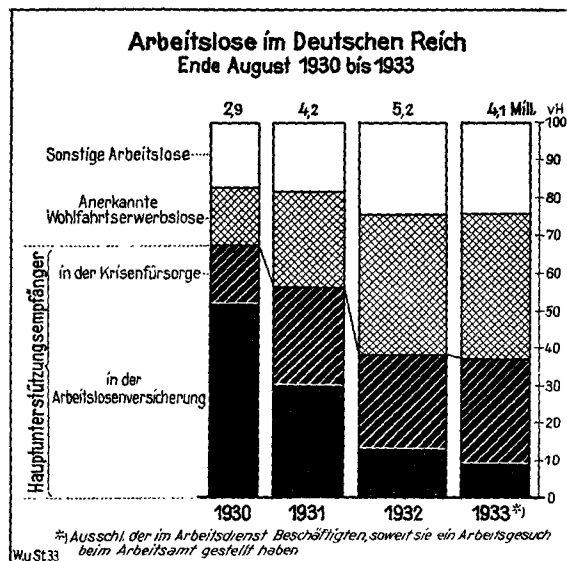
Insgesamt verminderte sich gegenüber Ende Juli die Zahl der arbeitslosen gelernten und angelernten Arbeiter um 238 306 = 8,1 vH auf 2 688 417, die der ungelerten Arbeiter um 76 462 = 7,6 vH auf 925 471 und die der arbeitslosen Ange-stellten um 21 489 = 4,0 vH auf 513 696.

Von der Gesamtzahl der Ende August gemeldeten Arbeits-losen wurden 3 134 263 = 75,9 vH unterstützt gegenüber 3 945 988 = 75,5 vH am gleichen Vorjahrstermin. Die In-anspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen hat sich im Berichtsmonat um 8,2 vH verringert. Beachtenswert ist dabei die infolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichs-regierung sowie der saisonmäßigen und konjunkturellen Mehr-beschäftigung eingetretene starke Abnahme in der Zahl der langfristig Arbeitslosen; so ging die Zahl der aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge Unterstützten von Ende Juli bis Ende August um 162 475 = 9,2 vH auf 1 603 811 zurück; sie liegt damit um 17,9 vH unter dem entsprechenden Vorjahrs-stande. In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge war die im Berichtsmonat eingetretene Entlastung stärker als im Vormonat, und zwar hat sich die Zahl der Hauptunter-

stützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im August um 34 190 = 8,7 vH auf 360 305 verringert (im Juli Rückgang um 5,2 vH). Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern in der Krisenfürsorge ging im Berichtsmonat um 82 513 = 6,6 vH auf 1 170 147 zurück, obgleich Aussteuerungen aus dieser Unterstützungsart nicht erfolgten. Die Zahl der »sonstigen Arbeitslosen« ist im Laufe des August von 1 050 400 auf 993 321 (um 5,4 vH) gesunken. Im Arbeitsdienst waren am Schlusse des Berichtsmonats rd. 257 000 Personen beschäftigt gegenüber 262 992 Ende Juli.

Die Arbeitslosigkeit nach Gebieten (Bezirke der Landesarbeitsämter)	Arbeitslose <sup>1)</sup> Ende				Abnahme in vH vom jeweilig. Höchststand 1933 bis Ende Aug. 1933 <sup>2)</sup>	Abnahme in vH gegen Vorjahr		
	August <sup>2)</sup> 1933	Juli 1933	Juni 1933	Mai 1933		Aug. 2)	Juli 2)	Juni 2)
Ostpreußen .....	2672	28 703	75 508	81 970	98,0	96,4	64,4	13,2
Schlesien .....	313 475	342 786	366 040	379 037	35,8	13,8	12,3	9,2
Brandenburg .....	668 253	708 694	752 361	765 569	25,6	11,1	8,9	3,2
Pommern .....	51 602	74 208	85 856	92 976	63,9	48,4	26,9	20,6
Nordmark .....	296 563	314 543	338 258	347 949	23,4	12,3	8,7	2,7
Niedersachsen .....	213 752	242 276	272 269	285 721	40,4	28,7	20,8	12,5
Westfalen .....	323 145	355 177	390 355	410 377	33,4	29,9	25,9	20,7
Rheinland .....	600 319	628 062	667 206	687 046	19,3	14,2	12,4	7,9
Hessen .....	248 099	263 491	280 023	287 359	25,5	17,3	14,7	10,9
Mitteldeutschland .....	316 291	347 600	386 904	409 529	38,9	32,2	27,3	20,3
Sachsen .....	527 613	556 221	594 500	616 074	26,8	22,3	19,1	13,8
Bayern .....	341 422	366 556	394 296	412 042	34,6	19,3	17,2	12,2
Südwestdeutschland .....	224 378	235 524	253 366	262 991	29,4	16,1	15,2	11,6
Deutsches Reich	4 127 584	4 463 841	4 856 942	5 038 640	31,7	21,0	17,2	11,3
dar.: weiblich	839 786	902 735	962 687	996 457	26,4	19,4	17,4	13,9

<sup>1)</sup> Ab 31. Juli 1933 ausschl. der im Arbeitsdienst Beschäftigten, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen.



die männlichen Arbeitnehmer, deren Zahl um 140 436 = 1,6 vH angewachsen ist, während die Zahl der weiblichen sich um 11 751 = 0,3 vH auf 4 684 776 verminderte. Die für Ende Juli ermittelte Gesamtzahl der Beschäftigten liegt um 1 948 370 = 17,0 vH über dem winterlichen Tiefstand (Januar 1933) und um 5,3 vH über dem Stand von Ende Juli 1932.

Nach der Monatsstatistik der Krankenkassen hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von Ende Juni bis Ende Juli um 1 vH auf 13 435 581 erhöht. Besonders deutlich kommen die Maßnahmen der Reichsregierung zur Freimachung von Arbeitsplätzen für die männlichen Arbeitnehmer in der Entwicklung der Zahl der beschäftigten Männer zum Ausdruck, die seit Januar 1933 um 21,3 vH auf 8 750 805 gestiegen ist, während die Zahl der beschäftigten Frauen sich nur um 9,6 vH erhöhte. Die Zunahme der Beschäftigung im Juli entfiel ausschließlich auf

Beschäftigungsstand nach der Mitgliederbewegung der Krankenkassen		Beschäftigte Arbeitnehmer									
		männlich			weiblich			insgesamt			
		Grund- zahlen	Veränderung in vH gegenüber dem		Grund- zahlen	Veränderung in vH gegenüber dem		Grund- zahlen	Veränderung in vH gegenüber dem		
			Vor- monat	entspr. Vorjahrs- monat		Vor- monat	entspr. Vorjahrs- monat		Vor- monat	entspr. Vorjahrs- monat	
Ende des Monats											
Juli	1932	8 099 924	— 0,0	— 16,0	4 656 070	— 0,5	— 13,4	12 755 994	— 0,2	— 15,1	
August	"	8 116 835	+ 0,2	— 13,3	4 637 748	— 0,4	— 11,8	12 754 583	— 0,0	— 12,7	
September	"	8 177 915	+ 0,8	— 10,7	4 656 436	+ 0,4	— 10,6	12 834 351	+ 0,6	— 10,7	
Oktober	"	8 218 024	+ 0,5	— 7,4	4 696 512	+ 0,9	— 8,0	12 914 536	+ 0,6	— 7,6	
November	"	8 101 686	— 1,4	— 4,9	4 596 987	— 2,1	— 6,5	12 698 673	— 1,7	— 5,5	
Dezember	"	7 577 963	— 6,5	— 2,9	4 405 439	— 4,2	— 5,0	11 983 402	— 5,6	— 3,7	
Januar	1933	7 214 724	— 4,8	— 4,6	4 272 487	— 3,0	— 5,6	11 487 211	— 4,1	— 4,9	
Februar	"	7 252 279	+ 0,5	— 2,5	4 280 509	+ 0,2	— 4,6	11 532 788	+ 0,4	— 3,3	
März	"	7 792 814	+ 7,5	+ 3,9	4 399 882	+ 2,8	— 1,7	12 192 696	+ 5,7	+ 1,8	
April	"	8 165 789	+ 4,8	+ 3,3	4 531 831	+ 3,0	— 2,1	12 697 620	+ 4,1	+ 1,3	
Mai	"	8 515 998	+ 4,3	+ 5,7	4 663 943	+ 2,9	— 0,5	13 179 941	+ 3,8	+ 3,4	
Juni	"	8 610 369	+ 1,1	+ 6,3	4 696 527	+ 0,7	+ 0,4	13 306 896	+ 1,0	+ 4,1	
Juli	"	8 750 805	+ 1,6	+ 8,0	4 684 776	— 0,3	+ 0,6	13 435 581	+ 1,0	+ 5,3	

## FINANZ- UND GELDWESSEN

### Die Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1931/32 mit vorläufigen Ergebnissen für das Rechnungsjahr 1932/33.

Der Zuschußbedarf<sup>1)</sup> der Gemeinden und Gemeindeverbände ist im Rechnungsjahr 1931/32 zum erstenmal seit 1925/26 zurückgegangen. Der Rückgang des Zuschußbedarfs vom Rechnungsjahr 1931/32 an hätte dieses Ausmaß nicht erreicht, wenn nicht das Reich die Gemeinden und Gemeindeverbände zum Teil von den steigenden Fürsorgeausgaben, insbesondere für die Wohlfahrtserwerbslosen, durch Zuschüsse entlastet hätte. Diese Maßnahme war notwendig, weil die Gemeinden die Ausgabensteigerung

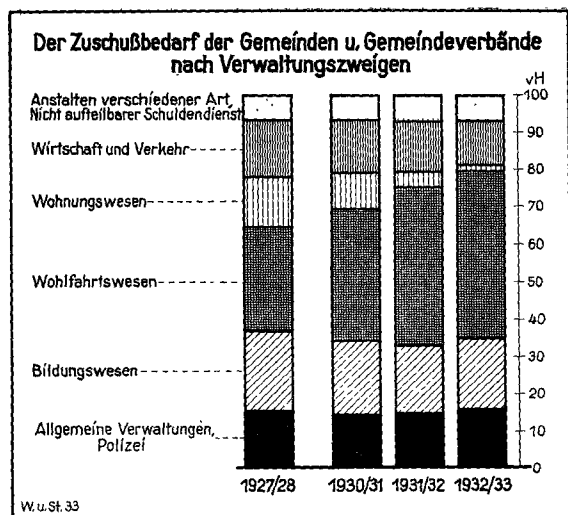
durch die Erwerbslosen und die Einnahmenminderung bei den Steuern durch Einsparungen bei den einzelnen Gebieten des kommunalen Aufgabenkreises nicht ausgleichen konnten.

Gesamtzuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände	in Mill. RM	je Kopf in RM
1925/26 .....	3 875	63,75
1926/27 .....	4 345	70,70
1927/28 .....	4 670	75,62
1928/29 .....	5 160	83,07
1929/30 .....	5 395	86,46
1930/31 .....	5 495	87,54
1931/32 .....	4 765	75,55
1932/33 .....	4 000	63,16

<sup>1)</sup> Der Zuschußbedarf ist der Teil des Finanzbedarfs (Bruttoausgaben ohne Doppelzahlungen), der nach Abzug der Speziellen Deckungsmittel (Gebühren, Beiträge, Schuldenaufnahme, Fondsentnahme usw.) verbleibt und aus Allgemeinen Deckungsmitteln (Steuern, Erträge des Erwerbsvermögens usw.) gedeckt wird.

Der Zuschußbedarf der einzelnen Aufgabengebiete in den Rechnungsjahren 1927/28 bis 1932/33 in Mill. <i>R.M.</i> *)	1927/28		Mehrbedarf (+) oder Minderbedarf (-) in den einzelnen Rechnungsjahren						1932/33	
	absolut	in vH	1928 gegen 1927	1929 gegen 1928	1930 gegen 1929	1931 gegen 1930	1932 gegen 1931	1932 gegen 1927	absolut	in vH
Wirtschaftliche Fürsorge (einschl. Krisenfürsorge).....	900	19,3	+ 120	+ 110	+ 370	+ 145	- 120	+ 625	1 525	38,1
Bildungswesen.....	990	21,2	+ 145	+ 30	- 85	- 220	- 110	- 240	750	18,8
Wohnungswesen.....	620	13,2	+ 5	0	- 90	- 340	- 130	- 555	65	1,6
Wirtschaft und Verkehr.....	715	15,3	+ 70	+ 40	- 40	- 140	- 170	- 240	475	11,9
Gesundheitswesen einschl. Leibesübungen, Jugendhilfe, Wohlfahrtsverwaltung.....	400	8,6	+ 50	+ 10	- 40	- 70	- 85	- 135	265	6,6
Allgemeine Verwaltungen, Polizei...	725	15,6	+ 45	+ 5	+ 30	- 90	- 75	- 85	640	16,0
Sonstiges (Anstalten verschiedener Art, Nicht aufteilbarer Schuldendienst).....	315	6,8	+ 55	+ 45	- 45	- 25	- 65	- 35	280	7,0
Insgesamt	4 670	100	+ 490	+ 235	+ 100	- 730	- 765	- 670	4 000	100

\*) Abweichungen in den Summen durch Aufrundung (Abrundung) der Zahlen.



Eine Betrachtung der finanzwirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Aufgabengebiete läßt die tiefgreifenden Umschichtungen in der kommunalen Ausgabenwirtschaft erkennen.

In den Rechnungsjahren 1927/28 bis 1929/30 kann von einer im großen und ganzen gleichgerichteten Entwicklung in den einzelnen gemeindlichen Aufgabengebieten gesprochen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt steigen neben den stark zunehmenden Ausgaben der Wirtschaftlichen Fürsorge die Ausgaben für die übrigen Aufgabengebiete — wenn auch in ständig vermindertem Maße — noch an. 1929/30 und in verstärktem Umfang 1930/31 setzen die Überschneidungen in der Ausgabenentwicklung ein. Die Ausgaben für die Wirtschaftliche Fürsorge und die Krisenfürsorge wachsen ständig, die Ausgaben für alle übrigen Gebiete kommunaler Betätigung werden eingeschränkt.

Die Ausgaben der Wirtschaftlichen Fürsorge werden in ihrer Höhe entscheidend beeinflußt von dem Aufwand für die Wohlfahrtserwerbslosen und die Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge.

Wirtschaftliche Fürsorge und Krisenfürsorge	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33
Zuschüsse u. Unterstützungen, Söchl. u. Sonst. Ausgaben	935	1 055	1 170	1 550	1 920	2 265
Zuschüsse v. Reich u. Land ..	40	50	55	85	290	730
Zuschußbedarf.....	900	1 020	1 130	1 500	1 645	1 525

Infolge der Zunahme der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen und der Krisenunterstützten steigen die Ausgaben für Unterstützungen 1930/31 um beinahe 400 Mill. *R.M.*, 1931/32 um rd. 370 Mill. *R.M.* 1932/33 werden die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden gezahlten Unterstützungen um weitere 345 Mill. *R.M.* gestiegen sein.

Das Reich setzte 1931/32 mit der Reichswohlfahrtshilfe in Höhe von 220 Mill. *R.M.* ein und erhöhte diesen Betrag angesichts der weiter steigenden Zahl der Erwerbslosen und der sinkenden Steuererträge der Gemeinden 1932/33 auf 670 Mill. *R.M.* Infolge dieser Entlastung steigt der Zuschußbedarf 1931/32 nur um etwa 145 Mill. *R.M.* und sinkt 1932/33 um rd. 120 Mill. *R.M.* Ohne die Reichswohlfahrtshilfe würde der Zuschußbedarf der Wirtschaftlichen Fürsorge mit rd. 2,2 Mrd. *R.M.* 1932/33 etwa 47 vH

anstatt 39 vH des gesamten kommunalen Zuschußbedarfs beanspruchen.

Beim Bildungswesen beginnen die Einschränkungen 1930/31. Minderausgaben gegenüber dem Vorjahr in Höhe von rd. 165 Mill. *R.M.*, insbesondere für Neubauten und Sächliche Ausgaben, stehen Mindereinnahmen von rd. 75 Mill. *R.M.* gegenüber, vor allem verursacht durch den Rückgang der Einnahmen aus der Aufnahme von Schulden. Die Rückgänge bewirken das Sinken des Zuschußbedarfs 1930/31 um rd. 85 Mill. *R.M.*

Bildungswesen	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32
	Mill. <i>R.M.</i>				
Personliche Ausgaben.....	820	995	1 035	1 000	855
Neubausgaben usw.....	145	175	200	110	55
Söchl. Ausgaben usw.....	380	405	400	355	280
Beiträge <sup>1)</sup> an Länder.....	95	110	110	105	95
Zuschüsse <sup>2)</sup> von Ländern.....	190	270	290	275	255
Verwaltungseinnahmen.....	180	190	195	205	195
Schuldenaufnahme usw.....	100	125	140	70	35
Zuschußbedarf.....	990	1 135	1 165	1 080	860

<sup>1)</sup> U. a. Beiträge der Gemeinden zum persönlichen Aufwand. — <sup>2)</sup> Vorwiegend Beschulungsgelder in Preußen.

Der außerordentlich starke Rückgang des Zuschußbedarfs 1931/32 um rd. 220 Mill. *R.M.* ist in erster Linie auf den Rückgang der Gehälter um rd. 145 Mill. *R.M.* zurückzuführen. Die Neubausgaben gehen infolge der Unmöglichkeit der Finanzierung von Schulbauten durch Schuldenaufnahme um etwa 55 Mill. *R.M.* und die laufenden Ausgaben um rd. 75 Mill. *R.M.* zurück. Diesen Einschränkungen auf der Ausgabenseite stehen Mindereinnahmen, insbesondere bei der Schuldenaufnahme, von rd. 65 Mill. *R.M.* gegenüber. 1932/33 werden die Gehälter, die laufenden und außergewöhnlichen Ausgaben weiter zurückgegangen sein. Die Abnahme des Zuschußbedarfs wird rd. 110 Mill. *R.M.* betragen.

Die Ausgaben des Wohnungswesens sind zum überwiegenden Teil Darlehensgewährung, zum kleineren Teil Neubausgaben, Schuldendienst und sonstige laufende Ausgaben. Die Ausgaben wurden 1927/28 bis 1929/30 etwa je zur Hälfte durch Spezielle Deckungsmittel (hauptsächlich Schuldenaufnahme) und Hauszinssteuern gedeckt.

Wohnungswesen	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32
	Mill. <i>R.M.</i>				
Reiner Finanzbedarf.....	1 145	1 125	1 210	900	410
darunter					
Gewährung v. Darlehen....	760	715	785	580	215
Neubausgaben.....	255	245	230	140	55
Verwaltungseinnahmen.....	40	60	70	80	75
Schuldenaufnahme usw.....	485	440	515	285	140
Zuschußbedarf.....	620	625	625	535	195
Hauszinssteuer (Bauanteil) ...	530	530	515	465	150

1930/31 setzt der Abschwung ein, weil die Einnahmen aus Schuldenaufnahme infolge der veränderten Kapitalmarktverhältnisse um rd. 230 Mill. *R.M.* zurückgehen. Für die weitere Entwicklung war in erster Linie die Neuordnung der Verwendung der Hauszinssteuer ausschlaggebend. Bis 1930/31 wurde etwa die Hälfte der Hauszinssteuereinnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues verwendet. Im Laufe des Rechnungsjahres 1931/32 wurde diese Regelung durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 537) im Hinblick auf die



steigenden Wohlfahrtslasten aufgehoben und die Verwendung der Hauszinssteuermittel für allgemeine Finanzzwecke freigestellt. Infolgedessen ging der Wohnbauanteil von 465 Mill. *RM* 1930/31 auf 150 Mill. *RM* 1931/32 zurück. Die Möglichkeiten der Kreditaufnahme zur Finanzierung des Wohnungsbaues verschlechterten sich 1931/32 weiter, so daß die Ausgaben (Reiner Finanzbedarf) bis auf 410 Mill. *RM* und der Zuschußbedarf auf rd. 195 Mill. *RM* zurückgingen.

1932/33 standen keine nennenswerten Hauszinssteuermittel für den Wohnungsbau zur Verfügung, so daß im Zusammenhang mit den weiter sinkenden Speziellen Deckungsmitteln ein Absinken der Ausgaben (Reiner Finanzbedarf) und des Zuschußbedarfs auf mindestens den halben Vorjahrsbetrag angenommen werden kann.

Das Aufgabengebiet Wirtschaft und Verkehr ist 1927/28 neben dem Wohlfahrtswesen und dem Bildungswesen das finanzwirtschaftlich bedeutendste kommunale Aufgabengebiet.

Wirtschaft und Verkehr	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32
	Mill. <i>RM</i>				
Persönliche Ausgaben .....	120	135	140	135	115
Neubausgaben usw. ....	645	575	550	375	230
Sächliche Ausgaben usw. ....	500	530	545	510	400
Schuldendienst .....	75	115	150	170	185
Verwaltungseinnahmen .....	145	140	160	145	115
Schuldenaufnahme usw. ....	430	380	355	220	130
Zuschußbedarf .....	715	785	825	785	645

Die Hälfte der Ausgaben sind Straßenneubausgaben, die zum überwiegenden Teil durch Schuldenaufnahme gedeckt wurden. Dieses Bild bleibt in seinen Grundzügen in den drei Rechnungsjahren 1927/28 bis 1929/30 bestehen. Im Rechnungsjahr 1930/31 setzt der entscheidende Wandel ein. Die Speziellen Deckungsmittel, insbesondere die Einnahmen aus Schuldenaufnahme, sinken schnell, was naturgemäß einen entsprechenden Rückgang der Neubausgaben zur Folge hat, während die laufenden Ausgaben, insbesondere für Straßenreparaturen, etwa auf gleicher Höhe bleiben. 1931/32 das gleiche Bild: weiter sinkende Anleiheerinnahmen, entsprechende Einschränkung der Straßenneubautätigkeit. Erstmals macht die schwierige finanzwirtschaftliche Lage auch eine erhebliche Einschränkung der laufenden Reparaturen notwendig. 1932/33 werden die Einschränkungen, insbesondere bei den laufenden Unterhaltungen, noch außerordentlich verstärkt.

Beim Gesundheitswesen steht der Sachaufwand für die Anstalten im Vordergrund. Die Abstriche setzten 1930/31 ein und verstärkten sich 1931/32.

Die Ausgaben für Gehälter sanken im Rahmen der Gehaltskürzungsverordnungen. Die Neubausgaben gingen aus den bereits angeführten Gründen 1930/31 und 1931/32 erheblich zurück. 1932/33 wurden die Einsparungen nicht in dem Ausmaß des Vorjahres fortgesetzt. Nennenswerte Ausgaben für Neubauten sind nicht mehr getätigt worden. Den auf diesen Gebieten des Wohlfahrtswesens notwendig gewordenen Ausgabenenkungen

## Die Reichsfinanzen im Juni 1933.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Im Juni 1933 überstiegen die Einnahmen des Reichs die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben um 48,2 Mill. *RM*, während die beiden ersten Monate des laufenden Rechnungsjahres mit Mindereinnahmen von 8,0 und 7,7 Mill. *RM* abgeschlossen hatten. Dieses günstigere Monatsergebnis ist in der Hauptsache dem höheren Aufkommen an Reichssteuern und Zollen infolge der vierteljährlichen Vorauszahlungstermine auf die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer zuzuschreiben. Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs betrugen<sup>1)</sup> in Mill. *RM*

	April	Mai	Juni	1. Rechn.-Vj. 1933/34
insgesamt .....	488,4	525,7	603,7	1 617,8
davon ab: Landeranteil .....	59,7	116,5	134,8	311,0
verbleiben	428,7	409,2	468,9	1 306,8

Der Vergleich des Vierteljahresergebnisses April/Juni 1933 mit dem von 1932 ist insofern nicht ohne weiteres möglich, als im Vorjahr einerseits auf der Einnahmenseite mit 98,5 Mill. *RM* schon fast der gesamte Münzgewinn des Jahres von insgesamt

<sup>1)</sup> Näheres vgl. »Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. April bis 30. Juni 1933«, »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 16, S. 511.

stehen auf der Einnahmenseite die nicht in gleichem Maße zurückgegangenen Verwaltungseinnahmen und Kostenerstattungen für Anstaltspflege gegenüber. Die Entlastung der kommunalen Haushalte kommt deshalb beim Zuschußbedarf verstärkt zum Ausdruck.

Gesundheitswesen, Leibbesübungen u. Jugendhilfe einschl. Wohlfahrtsverwaltung	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32
	Mill. <i>RM</i>				
Persönliche Ausgaben .....	270	315	335	340	315
Sachliche Ausgaben usw. ....	500	550	565	525	435
Neubausgaben usw. ....	145	150	180	105	60
Erstattungen von anderen Verwaltungszweigen .....	125	145	170	175	165
Verwaltungseinnahmen .....	285	310	335	325	285
Schuldenaufnahme usw. ....	105	115	135	80	45
Zuschußbedarf .....	400	450	460	420	350

Die Ausgaben der Allgemeinen Verwaltungen und der Polizei sind zu rd. 65 vH Personalkosten, deren Höhe bis 1930/31 etwa gleich bleibt. 1931/32 tritt vor allem infolge der Senkung der persönlichen Bezüge durch die drei Gehaltskürzungsverordnungen ein Rückgang um 70 Mill. *RM* ein. 1932/33 werden die Persönlichen Ausgaben um weitere 70 Mill. *RM* zurückgegangen sein.

Allgemeine Verwaltungen und Polizei	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32
	Mill. <i>RM</i>				
Persönliche Ausgaben .....	565	615	610	620	550
Neubausgaben usw. ....	40	45	40	20	10
Sachliche Ausgaben usw. ....	185	195	195	190	165
Beiträge an Lander .....	65	60	65	105	90
Verwaltungseinnahmen .....	105	110	110	100	85
Schuldenaufnahme usw. ....	25	30	30	15	10
Zuschußbedarf .....	725	770	775	805	715

Die Sächlichen Ausgaben sinken 1931/32 um etwa 20 vH und werden sich 1932/33 nicht erheblich verändert haben.

Bei den Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art stehen die Sachausgaben im Vordergrund.

Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32
	Mill. <i>RM</i>				
Persönliche Ausgaben .....	75	85	90	80	75
Neubausgaben usw. ....	205	190	215	130	90
Sachliche Ausgaben usw. ....	345	395	410	395	345
Verwaltungseinnahmen .....	255	280	305	310	295
Schuldenaufnahme usw. ....	125	110	115	65	35
Zuschußbedarf .....	260	310	330	280	235

Von 1930/31 ab sind die stark angestiegenen Ausgaben durch Einsparungen eingeschränkt, so daß 1932/33 der Sachaufwand von 1927/28 noch unterschritten werden dürfte. Die bedeutenden Neubausgaben gehen wie in den übrigen Aufgabengebieten erheblich zurück.

105,6 Mill. *RM* eingegangen war, andererseits auf der Ausgaben-seite 80 Mill. *RM* mehr zur Abdeckung von Vorjahrsteilbeträgen abgeführt wurden als in der Berichtszeit. Außerdem ist die Bedeutung des Aktiv-Saldos von 32,5 Mill. *RM* im 1. Rechnungsvierteljahr 1933/34 (gegen + 76,3 Mill. *RM* im Vergleichsabschnitt) für das Jahresergebnis deshalb eine andere, weil der Schrumpfungsprozeß der Wirtschaft mit seinen Auswirkungen auf die Reichsfinanzen nunmehr zum Stillstand gekommen ist. Am deutlichsten macht sich dies bei den Steuer- und Zollerträgen des Reichs bemerkbar: Sowohl das Gesamtaufkommen als auch der Reichsanteil liegen zwar in der Berichtszeit noch unter dem Ergebnis des entsprechenden Zeitraums im Vorjahr, doch war der Erlös an Reichssteuern und Zollen 1932 im Juni gegen März um rd. 17 vH gesunken, 1933 im Juni gegen März bereits um annähernd 7 vH gestiegen.

Auf der Ausgabenseite des ordentlichen Haushalts bleiben die Aufwendungen für Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung im 1. Rechnungsvierteljahr 1933/34 mit 279,5 Mill. *RM* zwar um rd. 27 Mill. *RM* hinter den entsprechenden Ausgaben des Vorjahrs zurück, übersteigen aber bereits die Hälfte des Jahres-solls. Trotz dieser formal mehr als 50%igen Verausgabung der Haushaltsmittel für die Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung erreicht die Gesamtsumme der ordentlichen Ausgaben in der Berichtszeit erst 23 vH des Jahressolls. Im außerordentlichen



Haushalt sind nur 1,8 Mill. *RM* aus den mit 37,1 Mill. *RM* noch offenstehenden Restbewilligungen verausgabt worden.

nach dem Stande am  
31. Mai 30. Juni

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	Soll 1933/34		Ist 1933/34 <sup>1)</sup>	
	insgesamt	darunter Vorjahrsreste	Juni	April bis Juni
<b>A. Ordentlicher Haushalt</b>				
<b>I. Einnahmen</b>	Mill. <i>RM</i>			
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. <sup>2)</sup>	5220,9	—	468,9	1306,8
Reparationsbeitrag der Reichsbahn	70,0	—	5,8	17,5
2. Erwerbsvermögen				
Vorzugsaktien / Verzinsung	13,3	—	—	13,3
der Reichsbahn / Verkauf	100,0	—	4,7	21,8
Überschuß von Post u. Reichsdruckerei	237,4	—	20,0	35,6
Aus dem Gewinn der Reichsbank	18,0	—	—	—
Aus der Münzprägung	—	—	0,2	2,7
3. Verwaltungseinnahmen	267,9	—	19,6	56,3
Summe der Einnahmen	5927,5	—	519,2	1454,0
<b>II. Ausgaben</b>				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten <sup>3)</sup>	708,9	0,3	59,8	176,3
2. Versorgung und Ruhegelder <sup>4)</sup>	1313,3	—	104,0	311,7
3. Überweisungen an die Länder	131,8	—	6,8	27,5
4. An die Länder für Schutzpolizei	190,0	—	15,8	47,4
5. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	438,8	—	33,7	101,1
Knappschaftl. Pensionsversicherung	83,0	—	7,9	29,7
Kleinrentnerfürsorge	28,0	—	—	4,0
Arbeitslosenhilfe u. Arbeitsbeschaffung	527,7	7,8	85,4	279,5
Fettverbilligung	150,0	—	6,3	6,3
6. Vorstadt, Kleinsiedlung für Erwerbslose	26,8	—	2,6	3,9
7. Wohnungswesen	77,2	5,3	10,0	12,3
8. Beteiligung an der Dresdner Bank	102,5	—	—	—
9. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	222,2	—	6,7	35,5
Anleiheablösung	294,8	3,2	14,1	34,5
Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	—	—
10. Zur Deckung d. Fehlbetr. früherer Jahre	100,0	—	8,3	25,0
11. Münzprägung	2,5	—	—	0,2
12. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslasten)				
Heer	344,9	67,7	19,1	44,1
Marine	177,9	32,7	9,4	20,7
Reichsernährungsministerium	236,1	22,6	14,1	32,3
Verkehrswesen	118,1	16,1	8,8	20,6
Übrige Reichsverwaltung	389,9	7,0	25,8	80,6
13. Innere Kriegslasten <sup>5)</sup>	332,7	62,7	15,0	79,6
14. Äußere Kriegslasten	155,8	—	16,3	46,9
Summe der Ausgaben	6152,9	225,4	469,9	1419,7
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	—	—	+ 49,3	+ 34,3
<b>B. Außerordentlicher Haushalt</b>				
<b>I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen)...</b>	—	—	—	—
Summe der Einnahmen	—	—	—	—
<b>II. Ausgaben</b>				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	1,1	1,1	—	—
2. Verkehrswesen	0,6	0,6	0,1	0,1
3. Innere Kriegslasten	33,2	33,2	1,0	1,7
4. Übrige Reichsverwaltung	2,2	2,2	—	—
Summe der Ausgaben	37,1	37,1	1,1	1,8
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	—	—	— 1,1	— 1,8

<sup>1)</sup> Vorjahr vgl. \*W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 18, S. 583. — <sup>2)</sup> Nach Abzug des Länderanteils. — <sup>3)</sup> Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — <sup>4)</sup> Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — <sup>5)</sup> Außer Kriegsversorgung (s. A II 2). — <sup>6)</sup> Hier ist der Globalabstrich an Personal- und Sachausgaben in Höhe von 50 Mill. *RM* verrechnet; die tatsächlichen Ersparnisse kommen bei den Ist-Ausgaben der einzelnen Etatposten zur Auswirkung.

### Die Kassenlage des Reichs. Es betrugen in Mill. *RM*

Kassenbedarf	nach dem Stande am	31. Mai	30. Juni
im ordentlichen Haushalt			
Fehlbeträge aus Vorjahren (—)	— 1 880,0	— 1 880,0	—
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen	225,4	—	225,4
verbleiben	— 1 654,6	— 1 654,6	—
Zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre	16,7	—	25,0
verbleiben	— 1 637,9	— 1 637,9	—
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres	— 15,0	—	34,3
Zusammen	— 1 652,9	— 1 652,9	— 1 595,3
im außerordentlichen Haushalt			
Fehlbeträge aus Vorjahren	—	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Bewilligungen	37,1	—	37,1
verbleiben	37,1	—	37,1
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres	— 0,7	—	1,8
Zusammen	+ 36,4	—	35,3
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen	52	—	123
somit Kassenbedarf insgesamt	1 669	—	1 683
Kassenbestand bei der Reichshauptkasse u. Außenkassen	22	—	21
somit Kassensollbestand	1 691	—	1 704

schwebende Schuld	rd.	1 691	1 704
und zwar			
Begebung von Reichsschweheln	400	—	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen	1 138	—	1 192
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	87	—	27
Betriebskredit bei der Reichsbank	66	—	85

<sup>1)</sup> Ohne 4,4 Mill. *RM* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im Mai ohne 332, im Juni ohne 345 Mill. *RM* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschließlich 301 Mill. *RM* bzw. 313 Mill. *RM* zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen).

Der Kassenbedarf des Reichs hat sich im Laufe des Juni trotz eines rechnungsmäßigen Einnahmeüberschusses von 48,2 Mill. *RM* und trotz der Abdeckung früherer Fehlbeträge mit einer weiteren Monatsrate von 8,3 Mill. *RM* von rd. 1 669 Mill. *RM* Ende Mai auf rd. 1 683 Mill. *RM* Ende Juni erhöht, da gleichzeitig eine Zunahme der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen von rd. 52 auf rd. 123 Mill. *RM* stattgefunden hat. Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen hat sich dagegen auf annähernd gleicher Höhe gehalten.

### Die Steuereinnahmen des Reichs im Juli 1933.

Die Einnahmen des Reichs im Juli 1933 betrugen bei den Besitz- und Verkehrsteuern 300,5 Mill. *RM*, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 278,7 Mill. *RM*, zusammen 579,3 Mill. *RM*. Im Juli waren vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 *RM* sowie die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten.

Im Juli 1933 sind 1,3 Mill. *RM* mehr aufgekomen als im Juli 1932, der 578 Mill. *RM* gebracht hatte. Die Besitz- und Verkehrsteuern ergaben Mehreinnahmen von 12,6 Mill. *RM*, die Zölle und Verbrauchsteuern wegen geringerer Zollerträge Mindereinnahmen von 11,4 Mill. *RM*. Mehreinnahmen zeigen vor allem die Umsatzsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer, bei der sich erstmalig die Ablösung der Steuer auswirken dürfte. Der Ausfall an Krisensteuer ist auf Gesetzänderung zurückzuführen.

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern und Zöllen	Juli 1933	Juni 1933	Mai 1933	April 1933	Juli 1932
<b>I. Steuern vom Einkommen und Vermögen</b>					
Mill. <i>RM</i>					
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	61,3	60,4	61,5	60,5	65,0
Steuerabzug v. Kapitalertrag	3,9	3,8	10,0	6,5	5,0
Veranlagte Einkommensteuer	17,8	97,1	20,1	23,7	20,0
Ehrendiensthilfe	2,2	0,0	—	—	—
Körperschaftsteuer	4,9	38,8	3,5	4,4	0,3
Krisensteuer	0,5	0,4	0,6	1,7	13,2
Vermögenssteuer	6,4	10,5	62,6	5,3	7,1
Aufbringungsumlage <sup>3)</sup>	1,9	1,5	2,9	3,9	3,4
Übrige	9,0	8,0	5,6	5,1	5,5
<b>II. Steuern vom Umsatz und Vermögensverkehr</b>					
Umsatzsteuer	133,0	111,4	112,8	120,9	118,2
Kapitalverkehrssteuer	2,8	2,0	3,6	2,9	2,1
Übrige	15,3	15,6	14,9	11,8	16,1
<b>III. Steuern vom Verkehr</b>					
Beförderungsteuer	16,0	14,7	14,6	14,3	15,6
Kraftfahrzeugsteuer	25,6	21,1	18,4	14,5	16,3
Summe I—III	300,5	385,5	331,4	275,5	287,9
Juli 1933 = 100	100	128,3	110,3	91,7	95,8
<b>IV. Zölle und Verbrauchsteuern</b>					
Zölle	127,9	76,4	76,3	107,2	159,3
Tabaksteuer	65,6	66,1	59,3	56,0	70,9
Biersteuer	20,9	19,4	20,1	16,4	22,9
Aus dem Spiritusmonopol	9,6	9,6	10,8	10,5	9,3
Zuckersteuer	27,6	20,2	19,8	13,5	23,6
Fettsteuer	19,0	18,9	0,4	—	—
Salzsteuer	4,0	3,8	3,7	3,3	0,1
Übrige	4,2	3,9	3,9	6,2	4,1
Summe IV	278,7	218,2	194,3	213,0	290,2
Juli 1933 = 100	100	78,3	69,7	76,4	104,1
<b>Insgesamt</b>	579,3	603,7	525,7	488,4	578,0
Juli 1933 = 100	100	104,2	90,7	84,3	99,8

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1933: Juli 0,1, Juni 0,1, Mai 0,1, April 0,1, 1932: Juli 0,0 Mill. *RM*. — <sup>3)</sup> Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten. — <sup>4)</sup> Einschl. Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen Juli 0,6, Juni 0,7, Mai 0,5, April 0,2 Mill. *RM*.

## Die Wechselproteste im Juli 1933.

Anzahl und Gesamtbetrag der im Juli 1933 zu Protest gegangenen Wechsel sind gegenüber dem Vormonat weiter zurückgegangen. Die Anzahl der erfaßten Protestwechsel liegt im Juli mit 62 400 um 6,5 vH und der Gesamtbetrag mit rd. 8,2 Mill. RM um 6,6 vH unter den Zahlen für Juni dieses Jahres. Auf den Arbeitstag entfielen im Juli 2 399 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 315 600 RM gegenüber 2 668 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 351 500 RM im Juni. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel beträgt im Juli 132 RM und ist ebenso hoch wie im Vormonat; schaltet man für den Vergleich die im Vorjahr noch nicht erfaßten<sup>1)</sup> Protestwechsel aus, die über 200 RM bis unter 500 RM lauten, so zeigt sich, daß der Durchschnittsbetrag im Juli 1933 um 12,7 vH niedriger ist als im gleichen Monat des Vorjahrs. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrage der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im Juli 2,90 vT, ist also etwas höher als im Vormonat (2,56 vT).

In allen Wirtschaftsgebieten sind Anzahl und Gesamtbetrag der im Juli zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber Juni zurückgegangen; nur in Süddeutschland ist der Gesamtbetrag etwas höher (um 2,1 vH), die Anzahl aber ebenfalls niedriger (um 1,9 vH) als im Vormonat. Der Rückgang war besonders stark in Berlin (Anzahl —11,4 vH, Betrag —9,2 vH), im Rheingebiet und Westfalen (Anzahl —7,3 vH, Betrag —10,2 vH) und in Niedersachsen (Anzahl —7,3 vH, Betrag —9,0 vH). Außer in Süddeutschland sind Anzahl und Gesamtbetrag auch in Mitteldeutschland (Anzahl —5,6 vH, Betrag —5,7 vH) weniger zurückgegangen als im Reichsdurchschnitt. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat in Süddeutschland um 4,1 vH, in Berlin um 2,6 vH und in Schlesien um 1,6 vH zugenommen; im ostelbischen Deutschland und in Mitteldeutschland ist er ebenso hoch wie im Vormonat, in Niedersachsen sowie im Rheingebiet und in Westfalen hat er nur wenig abgenommen.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 152.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	Juli 1933			Juni 1933		
	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durch- schnitts- betrag RM	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durch- schnitts- betrag RM
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	5 196	738	142	5 560	791	142
Berlin .....	5 943	949	160	6 710	1 045	156
Schlesien .....	2 992	385	129	3 206	408	127
Mitteldeutschland .....	11 847	1 472	124	12 551	1 561	124
Niedersachsen .....	5 381	754	140	5 807	829	143
Rheingebiet <sup>2)</sup> u. Westfalen .....	21 275	2 420	114	22 961	2 696	117
Süddeutschland .....	9 742	1 489	153	9 929	1 459	147
Deutsches Reich <sup>2)</sup>	62 376	8 207	132	66 724	8 789	132

<sup>1)</sup> Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217. — <sup>2)</sup> Ohne Schlesien und ohne Berlin. — <sup>3)</sup> Ohne Saargebiet.

## Konkurse und Vergleichsverfahren im August 1933.

Im Laufe des Monats August 1933 wurden im Reichsanzeiger insgesamt 255 Konkurse — ohne die mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 73 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat sind die öffentlichen Zusammenbrüche weiter zurückgegangen, und zwar die Konkurse um 2,7 vH und die Vergleichsverfahren um 36,5 vH. Arbeitstäglich sank die Zahl der Konkurse von 10,1 im Juli auf 9,4, die Zahl der Vergleichsverfahren von 4,4 auf 2,7 im August.

Im Vormonat ergibt sich bei den neuen Konkursen nach den Zählkarten der Amtsgerichte — im Juli 1933 eröffnete Verfahren zuzüglich der wegen Massemangels abgelehnten Konkursanträge — für die voraussichtlich geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

	Konkurse mit Forderungen	Juli <sup>1)</sup>	vH	Juni <sup>1)</sup>	vH
I	unter 1 000 RM	87 (75)	15,5	87 (80)	15,3
II	1 000 RM bis 10 000 „	225 (131)	40,0	244 (158)	42,9
III	10 000 „ „ 100 000 „	211 (83)	37,5	188 (58)	33,0
IV	100 000 „ „ 1 000 000 „	38 (14)	6,7	43 (11)	7,6
V	1 000 000 „ und mehr .....	2	0,3	7 (2)	1,2

<sup>1)</sup> Bei 10 Konkursen im Juli und bei 9 Konkursen im Juni konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Die Konkurse der Forderungsgruppen II und IV sowie die Millionenkonkurse haben abgenommen; die der übrigen Gruppen dagegen — besonders der Gruppe III — haben zugenommen.

Eröffnete Millionenkonkurse im Juli 1933: Leo Film A. G. (Filmherstellung und Vertrieb), München; Konsumgenossenschaft »Vorwärts-Befreiung«, Wuppertal-Barmen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichs- verfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt			
	August 1933 1)	Juli 1933 1)	Juli 1933 2)	August 1933 1)	Juli 1933 1)
1. Nach Gewerbegruppen <sup>3)</sup>					
Land-, Forstwirtschaft, Gärt., Tierzucht, Fischerei	5	10	15	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	1	1	—	—
Baustoffindustrie	3	1	2	1	—
Sonstige Industrie der Steine und Erden	1	3	2	—	—
Eisen- und Metallindustrie	2	1	2	—	—
Herstellung von Eisen, Stahl, Metallwaren	7	7	11	2	3
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	5	6	7	1	1
Elektrotechnik	1	1	4	—	1
Feinmechanik	—	2	2	1	2
Optik	1	1	1	—	—
Chemische Industrie	—	1	4	1	1
Textilindustrie	4	6	7	1	6
Papierindustrie	2	2	4	—	3
Verfälschungsgewerbe	4	1	7	—	1
Lederindustrie	1	1	2	—	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	1	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spiel- warenindustrie	6	7	13	—	1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	10	17	29	2	6
Bekleidungsgewerbe	10	9	25	4	5
Schuhgewerbe	2	3	6	—	2
Baugewerbe	9	9	24	—	4
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorg. Handelsgewerbe	129	123	242	53	73
a) Warenhandel	116	103	192	45	69
1. Einzelhandel	94	84	159	39	55
mit					
land-, forstw., gärt. Erzeugn., Vieh	2	2	1	—	1
Brennmaterialien	—	1	2	1	—
Metall und Metallwaren	3	1	4	2	4
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	2	—	5	2	—
elektr., feinmechan., optisch. Artikeln	2	2	3	3	—
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	7	3	13	1	2
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	15	21	25	12	15
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	9	3	9	1	3
Nahrungs- und Genußmitteln	20	24	52	5	11
Tabak, Zigarren, Zigaretten	7	5	8	1	3
Bekleidung und Wäsche	10	8	15	5	9
Schuhwaren	5	1	4	1	2
sonstigen und verschiedenen Waren	12	13	18	5	5
2. Großhandel	22	19	33	6	14
mit					
land-, forstw., gärt. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren	4	1	4	—	—
Brennmaterialien	—	—	1	1	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	2	3	3	2	4
Bau- und Grubenholz	3	1	1	—	—
Nahrungs-, Genuß-, Tabak, Tabakwaren	6	7	12	1	2
Bekleidung und Wäsche	—	1	1	—	2
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen und verschiedenen Waren	7	6	11	2	6
b) Banken	1	2	5	6	2
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	6	5	12	1	—
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	6	13	33	1	2
Versicherungswesen	—	1	1	—	—
Verkehrswesen	—	2	8	—	1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	8	7	27	5	1
Sonstige Erwerbsunternehmungen	4	3	14	—	2
Andere Gemeinschuldner	40	37	113	2	1
2. Nach Wirtschaftsgebieten <sup>7)</sup>					
Ostelisches Deutschland <sup>4)</sup>	33	38	64	7	15
Berlin	24	22	65	1	4
Schlesien	11	14	22	2	10
Mitteldeutschland	44	56	156	26	35
Niedersachsen	32	42	74	4	17
Rheingebiet <sup>5)</sup> und Westfalen	75	52	99	26	16
Süddeutschland	36	38	93	7	18
Deutsches Reich <sup>6)</sup>	255	262	573	73	115

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Ohne Berlin und Schlesien. — <sup>5)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>6)</sup> Darunter 311 mangels Masse abgelehnt. — <sup>7)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 zu der Übersicht der Wechselproteste in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217.

## Sparkasseneinlagen im Juli 1933.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind im Juli um 21,6 Mill. *RM* auf 10 489,9 Mill. *RM* gestiegen. Von diesem Zuwachs entfallen 13,2 Mill. *RM* auf den Einzahlungsüberschuß, 7,1 Mill. *RM* auf Aufwertungsgutschriften und 1,3 Mill. *RM* auf Zinsgutschriften. Im Gegensatz zu der Entwicklung im Juni waren also im Berichtsmontat die Einzahlungen wieder größer als die Auszahlungen. Der Saisonbewegung entsprechend lagen sowohl die Einzahlungen wie die Auszahlungen höher als im Vormonat. Während die Auszahlungen aber nur um 17,9 Mill. *RM* gestiegen waren (Reisebedarf), hatten sich die Einzahlungen um 54,9 Mill. *RM* erhöht. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen stellte sich im Juli auf 3,78 vH gegenüber 3,63 vH im Juni.

Abweichend von der allgemeinen Entwicklung waren in einzelnen Ländern und Landesteilen auch im Juli die Auszahlungen im Sparverkehr größer als die Einzahlungen. Wie in den Vormonaten war der Sparverkehr besonders in Westdeutschland (Oldenburg, Westfalen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Pfalz) und in Teilen Süddeutschlands (Württemberg und Hohenzollern, Baden, Nordbayern, Hessen und Thüringen) ungünstig. Der Reiseverkehr läßt somit einen günstigen Einfluß auf die Spareinlagenentwicklung in den Reisegebieten nicht erkennen. Den verhältnismäßig höchsten Einzahlungsüberschuß verzeichnet wieder die Sparkasse der Stadt Berlin (3,8 Mill. *RM* oder 1,03 vH des Ende Juni vorhandenen Einlagenbestandes).

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Ein- zahl- ungen	Aufwer- tungs- gut- schriften <sup>1)</sup>	Zins- gut- schriften	Gut- schriften ins- gesamt Sp. 2 bis 4	Aus- zahl- ungen (Last- schriften)	Ein- zahl- ungs- über- schuß Sp. 2 u. 6	Einlagen- über- schuß Sp. 2 u. 6
1	2	3	4	5	6	7	8
Juli 1930 .....	626,3	1,8	3,5	631,6	535,2	91,1	96,4
» 1931 .....	414,9	9,4	10,2	434,5	702,2	-287,2	-267,6
» 1932 .....	366,2	2,8	2,9	371,9	454,5	-88,3	-82,6
April 1933 .....	429,1	17,3	14,3	460,6	397,5	31,5	63,1
Mai » .....	407,5	7,6	5,6	422,7	405,2	4,2	17,5
Juni » .....	370,0	3,6	8,2	381,8	393,7	-23,8	-12,0
Juli » .....	424,9	7,1	1,3	433,3	411,7	13,2	21,6

<sup>1)</sup> Soweit statistisch festgestellt.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen sind im Juli um 5,5 Mill. *RM* auf 1 108,6 Mill. *RM* gestiegen. Daß dieser Zuwachs bei einem Vergleich der Bestandsziffern nicht in Erscheinung tritt, ist auf Buchungsvorgänge (im besonderen bei der Nassauischen Landessparkasse in Wiesbaden) zurückzuführen. Die Steigerung der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei den Sparkassen war fast allgemein, sie entspricht durchaus der Saisonbewegung. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes und bei den Kommunalbanken erhöhten sich die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) um 6,4 Mill. *RM*. Der gesamte Einlagenzuwachs bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) stellte sich — ohne Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr — auf 19,6 Mill. *RM* gegenüber einem Einlagenrückgang von 45,8 Mill. *RM* im Juni. Berücksichtigt man die Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr, so ergibt sich für den Monat Juli ein Einlagenzuwachs von 28,0 Mill. *RM*.

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassen- organisation <sup>1)</sup> in Mill. <i>RM</i>	Spar- einlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen <sup>2)</sup>	im säch- sischen Gironetz <sup>3)</sup>	bei den Kommunal- banken <sup>4)</sup>	Zus. Sp. 3—5	bei den Sparkassen <sup>2)</sup> Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassen- organisation Sp. 2 u. 6 <sup>5)</sup>
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Juli 1930 .....	10 008,4	1 518,4	367,7	174,5	2 060,6	11 526,7	12 068,9
» » 1931 .....	10 806,0	1 278,4	300,9	157,5	1 736,4	12 084,4	12 542,4
» » 1932 .....	9 717,4	1 201,1	269,6	126,3	1 597,0	10 918,5	11 314,4
» April 1933 .....	10 458,6	1 094,1	262,5	117,3	1 474,0	11 552,7	11 932,5
» Mai » .....	10 477,7	1 125,8	266,5	114,8	1 507,1	11 603,5	11 984,8
» Juni » .....	10 467,3	1 109,8	261,4	112,3	1 483,5	11 577,0	11 950,7
» Juli » .....	10 489,9	1 108,6	261,6	113,0	1 483,2	11 598,4	11 973,0

\*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Juli 1933 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 31. 8. 1933, Nr. 203, veröffentlicht. — <sup>1)</sup> Ohne Girozentralen. — <sup>2)</sup> Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt; im März 1933 wurde die Stadtbank Gera mit der Sparkasse Gera vereinigt. — <sup>3)</sup> Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — <sup>4)</sup> Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — <sup>5)</sup> Im April 1933 wurden 0,9 Mill. *RM* im Sparverkehr geführte Einlagen in den Depositenverkehr umgebucht. — <sup>6)</sup> Vorläufige Zahlen.

## Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im Juli 1933.

Im 1. Monat eines jeden Vierteljahres pflegen sich die Einnahmen der Sozialversicherung zusammenzudrängen. Dem entsprechend ist das Vermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung auch im Juli 1933 verhältnismäßig stark gestiegen. Das Reinvermögen dieser beiden Versicherungsträger erhöhte sich insgesamt um 18,1 Mill. *RM*; bei der Angestelltenversicherung stieg es um 23,8 Mill. *RM*, bei der Invalidenversicherung ging es um 5,7 Mill. *RM* zurück. Die Gesamtzunahme wäre noch stärker gewesen, wenn nicht bei den Trägern der Invalidenversicherung ein beträchtlicher Teil der Einnahmen, die sonst erst im Juli verbucht würden, bereits im Juni eingegangen wäre. Das Rohvermögen ist in etwas geringerem Maße gestiegen als das Reinvermögen, insgesamt erhöhte es sich um 14,1 Mill. *RM*. Im einzelnen stieg es bei der Angestelltenversicherung um 19,7 Mill. *RM*, bei der Invalidenversicherung hingegen ging es um 5,6 Mill. *RM* zurück. Aus dem Vergleich der Veränderung des Reinvermögens einerseits und des Rohvermögens andererseits ergibt sich, daß die Angestelltenversicherung einen kleinen Teil der Einnahmenüberschüsse dazu verwendet hat, um Schuldverpflichtungen abzudecken, die Invalidenversicherung aber in geringem Umfang zur Deckung der Einnahmefehlbeträge neue Schulden aufgenommen hat.

Dieser Entwicklung entsprechend konnte auch im Berichtsmontat nur noch die Angestelltenversicherung dem Kapitalmarkt neue Mittel zuführen, während die Invalidenversicherung wiederum Anlagen vom Kapitalmarkt zurückziehen mußte. Die neuen Vermögensanlagen verteilten sich auf fast alle Anlagezweige; neben dem Ankauf von Wertpapieren, fast ausschließlich von Reichs- und Länderanleihen, gewährte die Angestelltenversicherung im besonderen neue Darlehen an Länder sowie Gemeinden und Gemeindeverbände, Bauzwischenkredite und — in allerdings verhältnismäßig nur geringem Umfang — Hypothekarkredite für Wohnungsneubauten und landwirtschaftliche Grundstücke. Die Invalidenversicherung verschaffte sich die erforderlichen Mittel vorwiegend durch Wertpapierverkäufe (im besonderen Reichs- und Länderanleihen, die wohl von der Angestelltenversicherung übernommen worden sind); außerdem flossen ihr Mittel durch die Rückzahlung von Hypotheken und an die öffentliche Wirtschaft gewährten Krediten zu.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	31. 7. 1932	29. 4. 1933	31. 5. 1933	30. 6. 1933	31. 7. 1933
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung .....	1 955,8	2 094,2	2 113,7	2 108,3	2 132,1
Invalidenversicherung .....	1 247,0	1 187,8	1 176,5	1 181,4	1 175,7
Zusammen	3 202,8	3 282,0	3 290,2	3 289,7	3 307,8
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung .....	2 017,3	2 108,3	2 117,6	2 124,8	2 144,5
Invalidenversicherung .....	1 335,8	1 263,0	1 253,0	1 257,6	1 252,0
Zusammen	3 353,1	3 371,3	3 370,6	3 382,4	3 396,5
davon					
Hypotheken und Grundschulden <sup>1)</sup> ..	1 212,3	1 226,9	1 226,7	1 227,2	1 228,5
Wertpapiere <sup>2)</sup> .....	884,3	871,5	882,9	878,2	881,2
Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften <sup>3)</sup> .....	836,0	836,9	838,5	846,4	853,0
Sonstige Darlehen <sup>4)</sup> ..	85,9	93,9	92,2	92,3	93,7
Sparkasseneinlagen ..	6,3	5,2	5,2	5,1	5,0
Grundstücke und Einrichtungen <sup>5)</sup> ..	234,4	229,7	228,5	228,7	228,8

<sup>1)</sup> Nennwert. — <sup>2)</sup> Bilanzwert. — <sup>3)</sup> Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — <sup>4)</sup> Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — <sup>5)</sup> Buchwert.

## Die Lebensversicherungsunternehmen im Mai/Juni 1933.

In der Berichtszeit hat eine liquidierende private Unternehmung ihre Kapitalanlagen auf eine tätige Unternehmung übertragen. Die Kapitalanlagen der liquidierenden Unternehmung setzten sich aus 31,2 Mill. *RM* aufgewerteten und 8 Mill. *RM* neuen Anlagen zusammen. Die aufgewerteten Vermögensanlagen gliederten sich in 29,9 Mill. *RM* Hypotheken, 0,1 Mill. *RM* Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften, 0,2 Mill. *RM* Wertpapiere, 1,0 Mill. *RM* Police-darlehen, die neuen Vermögensanlagen in 2,4 Mill. *RM* Hypotheken, 3,5 Mill. *RM* Wertpapiere, 2,1 Mill. *RM* Grundbesitz.

Im Mai/Juni 1933 hat die am Jahresbeginn einsetzende Belebung im Versicherungsgeschäft angehalten. Die Anzahl der selbstabgeschlossenen Kapitalversicherungen ist um 140 000 gestiegen, wovon 135 000 auf die privaten Lebensversiche-

rungsgesellschaften und 5000 auf die öffentlichen Unternehmungen entfielen. Der Zuwachs hielt sich also annähernd auf der Höhe der beiden Vormonate (152000) und war  $4\frac{1}{2}$ mal so groß wie im Mai/Juni 1932. Der Rückgang der Kapitalbeträge der versicherten Summen hat allerdings auch in der Berichtszeit noch angehalten. Bei den privaten Gesellschaften gingen diese um 22,7 Mill. *R.M.*, bei den öffentlichen Unternehmungen um 14,1 Mill. *R.M.*, in der Gesamtsumme also um 36,8 Mill. *R.M.* zurück (gegenüber 175 Mill. *R.M.* in der gleichen Zeit des Vorjahres). Aus der Verminderung der Kapitalbeträge der versicherten Summen kann man folgern, daß der Durchschnittsbetrag bei den Abgängen von Versicherungen bedeutend größer ist als bei den Zugängen. Dies geht auch daraus hervor, daß der Durchschnittsbetrag der laufenden Versicherungen weiter stark zurückgeht. Der Rückgang der Prämieinnahmen entspricht der Saisonbewegung.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	Anzahl der Kapitalversicherungen Mill.	Versicherte Summen Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittlicher Betrag je Versicherung <i>R.M.</i>	Prämieinnahmen Mill. <i>R.M.</i> <sup>1)</sup>
30. 6. 1932 .....	15,02	17 828	1 187	120,3
31. 12. 1932 <sup>2)</sup> .....	14,96	17 380	1 162	112,8
28. 2. 1933 <sup>3)</sup> .....	15,11	17 338	1 148	128,6
29. 4. 1933 <sup>4)</sup> .....	15,27	17 327	1 135	123,9
30. 6. 1933 <sup>5)</sup> .....	15,41	17 290	1 122	114,4
davon				
Priv. Unternehmungen <sup>6)</sup> ..	14,00	14 771	1 055	99,4
Öffentl. Unternehmungen ..	1,41	2 519	1 779	15,0

<sup>1)</sup> Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum. — <sup>2)</sup> Außerdem 2,60 Mill. Stück aufgewertete Kapitalversicherungen; Kapitalwert 442,1 Mill. *R.M.* — <sup>3)</sup> Desgl. 2,49 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 398,5 Mill. *R.M.* — <sup>4)</sup> Desgl. 2,29 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 326,6 Mill. *R.M.* — <sup>5)</sup> Desgl. 2,28 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 318,3 Mill. *R.M.*

Die Kapitalanlagen (Neugeschäft) erhöhten sich in der Berichtszeit um 52,5 Mill. *R.M.*, und zwar bei den privaten Versicherungen um 44,8 Mill. *R.M.* und bei den öffentlichen Versicherungen um 7,7 Mill. *R.M.*. Im einzelnen wurden 14,3 Mill. *R.M.* in Hypotheken, 15,3 Mill. *R.M.* in Wertpapieren, 12,6 Mill. *R.M.* in Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften, 6,8 Mill. *R.M.* in Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen, 2,8 Mill. *R.M.* in Grundbesitz und 0,7 Mill. *R.M.* in langfristigen Bankanlagen (d. s. die von den öffentlichen Versicherungsunternehmen den öffentlichen Geldanstalten zur Verfügung gestellten Mittel) angelegt. Das Wertpapiergeschäft stand also nicht in demselben Maße im Vordergrund wie in den vorangegangenen 4 Monaten, wenn diesem Anlagezweige auch in der Berichtszeit wiederum die meisten Mittel zugeführt wurden. Verhältnismäßig beträchtliche Darlehen wurden im Mai/Juni auch an öffentlich-rechtliche Körperschaften gegeben, für die die Versicherungsträger gegenwärtig die einzigen Kreditgeber sind. Im Gegensatz zu den Vormonaten wurden die Neuanlagen nicht restlos aus den Einnahmeüberschüssen, sondern zum Teil auch (bei den privaten Lebensversicherungsgesellschaften im Betrage von 17 Mill. *R.M.*) aus den liquiden Mitteln (Kassenbestände, Postscheckguthaben, Bankguthaben und Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen, soweit sie sich nicht aus dem laufenden Rückversicherungsverkehr ergeben) finanziert.

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungs- unternehmungen in Mill. <i>RM</i>	30. 6. 1933			29. 4.	28. 2.	30. 6. 1932
	privat <sup>1)</sup>	öffentliche <sup>2)</sup>	Insgesamt			
	Unternehmungen	1933				
Zahl der Unternehmungen .....	63	18	81	81	81	82
Neuanlagen .....	2807,8	434,7	3242,5	3182,0	3105,8	2890,5
davon						
Hypotheken und Grundschulden ..	1596,2	259,0	1855,2	1838,5	1809,7	1730,2
Wertpapiere .....	517,5	39,4	556,9	538,1	500,5	446,5
Darlehen an öffentl. Körperschaften ..	240,9	58,3	299,2	286,6	281,8	258,7
Langfristige Bankanlagen .....	—	22,3	22,3	21,6	23,7	18,0
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen ..	283,9	37,1	321,0	314,2	307,4	273,0
Grundbesitz .....	169,3	18,6	187,9	183,0	182,7	164,1
Aufgewertete Vermögensanl. ..	481,9	—	481,9	463,7	479,0	519,3
davon						
Hypotheken und Grundschulden ..	416,6	—	416,6	397,2	409,3	437,7
Wertpapiere .....	18,4	—	18,4	19,1	18,9	16,0
Darlehen an öffentl. Körperschaften ..	31,3	—	31,3	31,6	32,3	30,3
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen ..	15,6	—	15,6	15,8	18,5	35,3

<sup>1)</sup> Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen befanden sich Ende Juni 1933 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 52,0 Mill. *R.M.*, wovon 38,3 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfielen. — <sup>2)</sup> Einschl. aufgewertete Vermögensanlagen.

Die aufgewerteten Vermögensanlagen der privaten Lebensversicherungsgesellschaften verringerten sich insgesamt um 13 Mill. *R.M.*; der größte Teil hiervon (10,5 Mill. *R.M.*) entfällt auf Aufwertungshypotheken.

## Die Ausgabe von Wertpapieren im Juli 1933.

Im Juli 1933 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Gesamtbetrage von 129,2 Mill. *R.M.* ausgegeben, also etwas mehr als im Vormonat (114,8 Mill. *R.M.*). Erhöht hat sich die Ausgabe von Steuergutscheinen (von 82 Mill. *R.M.* im Juni auf 91 Mill. *R.M.* im Juli) und die Ausgabe von Pfandbriefen. Die Emissionen von Aktien und Kommunalobligationen sind dagegen zurückgegangen. Auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe sind im Juli 0,15 Mill. *R.M.* eingezahlt worden.

Die bisher veröffentlichten Emissionszahlen der Wertpapiere für das Jahr 1933 haben sich dadurch erheblich erhöht, daß die Ausgabe von Steuergutscheinen, deren Betrag bisher nicht bekannt war, in die Statistik einbezogen werden konnte. Die Steuergutscheine, die in den Jahren 1934 bis 1938 vom Reich für fallige Steuern in Zahlung genommen werden müssen, sind als langfristige Schuldverschreibungen (Laufzeit über 3 Jahre) anzusehen. In den Monaten Januar bis Juli des Jahres 1933 haben die Steuergutscheine immer mehr an Bedeutung innerhalb der Gesamtemissionen gewonnen.

Ausgabe von Steuergutscheinen Sonstigen Wertpapieren in Mill. *R.M.*

Januar 1933 .....	62,5	70,7
Februar „ .....	65,4	40,0
März „ .....	80,8	60,8
April „ .....	77,9	34,6
Mai „ .....	95,1	29,2
Juni „ .....	81,8	33,0
Juli „ .....	91,2	38,1

In den letzten drei Monaten machte die Ausgabe von Steuergutscheinen beinahe das Dreifache der übrigen Wertpapieremissionen aus. Die Steuergutscheine haben also bei dem Darmiederliegen der normalen Emissionstätigkeit eine wachsende Bedeutung für die Bildung von langfristigem Kapital gehabt, soweit dies aus den Emissionszahlen erkennbar ist.

Auch die Emissionszahl des Jahres 1932 erhöht sich beträchtlich<sup>1)</sup>. Die Emissionen im Jahre 1932 betragen einschließlich der Steuergutscheine 972 Mill. *R.M.*. Im Vergleich zum Jahre 1931 (1980 Mill. *R.M.*) sind die Emissionen freilich im Jahre 1932 auch einschließlich der Steuergutscheine noch recht gering gewesen.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 9, S. 283.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	Insgesamt 1932	1933						
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Schuldverschreib. v. öffentl.-rechtl. Körperschaften .....	1276,68	79,03	65,39	85,76	77,85	95,09	81,81	91,15
öffentl.-rechtl. Kreditanst. u. Hypothekenbanken ..	303,03	35,48	28,17	49,44	30,01	21,22	26,16	34,63
a) Kommunal-schuldverschreib. ..	22,68	3,15	1,82	11,49	3,02	1,57	2,42	1,89
b) Pfandbriefe .....	280,35	32,33	26,35	37,95	26,99	19,65	23,74	32,74
öffentl. Untern. <sup>2)</sup> ..	232,65	—	0,08	0,49	0,10	0,22	0,40	0,15
priv. Untern. ....	9,60	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib. insgesamt <sup>3)</sup> .....	821,96	114,51	93,64	135,69	107,96	116,53	108,37	125,93
Aktien <sup>4)</sup> .....	150,41	18,75	11,79	5,84	4,46	7,79	6,47	3,27
Inland. Werte zus. ...	972,37	133,26	105,43	141,53	112,42	124,32	114,84	129,20
Ausland. Werte .....	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt <sup>5)</sup> .....	972,37	133,26	105,43	141,53	112,42	124,32	114,84	129,20
Auslandsanleihen .....	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Darunter Steuergutscheine: Okt. 2,98, Nov. 39,79, Dez. 220,41 Mill. *R.M.*

— <sup>2)</sup> Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. —

<sup>3)</sup> Nominalbeträge. — <sup>4)</sup> Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen. —

<sup>5)</sup> Durch die Ausgabe von Steuergutscheinen erhöhte sich die Gesamtzahl der Emissionen in den Monaten Oktober auf 37,37, November auf 73,28, Dezember auf 266,05 Mill. *R.M.*

## Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe NewYork	5% Young-Anleihe NewYork	4 1/2% Liberty Loan NewYork	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Eidg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Febr. 1933 ..	74,25	49,00	100,50	107,50	86,65	101,63	105,00
März „ ..	66,00	42,50	101,84	109,88	80,65	101,31	104,15
April „ ..	65,50	44,69	101,88	110,00	79,80	100,00	101,72
Mai „ ..	57,75	38,88	102,59	108,25	77,00	100,75	98,08
Juni „ ..	69,38	43,25	102,28	109,38	77,65	99,94	100,75
Juli „ ..	70,13	44,50	101,94	109,00	77,10	101,56	97,75

# Die Gold- und Devisenbestände der Welt im 1. Halbjahr 1933.

**1. Bilanz der Goldversorgung.** Die Goldversorgung der Welt blieb im 1. Halbjahr annähernd so hoch wie in den beiden vorangegangenen Halbjahren. Die Goldgewinnung dürfte bis Ende Juni 1933 einen Betrag von 1 030 bis 1 040 Mill. *RM* ergeben haben. Die Abschmelzung der ostasiatischen, insbesondere der indischen Goldhorte, die seit der Pfundentwertung im Herbst 1931 begonnen hatte, dauerte fort; die dadurch bedingte zusätzliche Goldversorgung der Welt stellte sich im ersten Halbjahr 1933 auf rd. 360 Mill. *RM*. Insgesamt sind im 1. Halbjahr 1933 etwa 1,4 Mrd. *RM* für die verschiedenen Bedarfsarten verfügbar gewesen. Tatsächlich haben aber im gleichen Zeitraum die monetären Goldvorräte der Welt (einschl. Rußland (UdSSR)) um 715 Mill. *RM* abgenommen. Mithin sind — wenn man von dem wenig bedeutenden Goldverbrauch für industrielle Zwecke absieht — mehr als 2 Mrd. *RM* an Gold aus dem eigentlichen Bereich der monetären Organisation ausgeschieden. Zum weitaus größten Teil sind diese Goldmengen in private Hände übergegangen; die Goldhörung hat — im engen Zusammenhang mit dem Dollarsturz und der daraus folgenden allgemeinen Währungsunsicherheit — in den Goldwährungsländern Westeuropas ein ungewöhnliches Maß angenommen. Daneben hat der englische Valutaausgleichsfonds im 1. Halbjahr 1933 beträchtliche Goldbeträge aufgenommen; trotz seiner umfangreichen Goldabgaben an die Bank von England scheint er noch Ende Juni größere Goldguthaben bei der Bank von Frankreich und bei den amerikanischen Bundesreservebanken besessen zu haben.

**2. Die Verschiebung innerhalb der monetären Goldbestände.** Im 1. Halbjahr 1933 erreichte der internationale Goldverkehr wieder einen außerordentlichen Umfang. Indessen geben die Bestandsveränderungen bei den Zentralnotenbanken nur ein sehr unvollkommenes Bild von den tatsächlichen Goldfluktuationen; diese Zahlen stellen nur den Saldo vielfach sehr bedeutender Goldzuflüsse und -abflüsse dar. In den letzten Monaten hat besonders die private Nachfrage in den westeuropäischen Kapitalzufluchtsländern umfangreiche, statistisch jedoch nicht feststellbare Goldbewegungen hervorgerufen.

Der Ausgangspunkt der neuerlichen Goldverlagerungen war — wie bereits angedeutet — die Währungskrise in den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Anschluß an das Absinken des amerikanischen Dollar verbreitete sich eine allgemeine Währungsunsicherheit, die am stärksten in den westeuropäischen Goldwährungsländern zum Ausdruck kam. In diesen Ländern flüchtete das Sparerpublikum, das sich mehr und mehr von der Anlagetätigkeit zurückgezogen hatte, ins Gold. Dazu hat die Furcht vor Geldentwertungen die bereits im Gange befindliche Repatriierung der Kapitalfluchtgelder außerordentlich beschleunigt; in der Schweiz und in den Niederlanden nahm der Abstrom der fremden Gelder zeitweise panikartigen Charakter an. Diese Geldkapitalien dürften zum größten Teil einer Anlage in Effektivgold zugeströmt sein.

Vereinigte Staaten von Amerika. Der amerikanische Goldstock hat sich in den ersten drei Monaten des Jahres um nahezu 1 Mrd. *RM* verringert. Die Abzüge gingen größtenteils in der Form des »Earmarking« vor sich, d. h. die europäischen Notenbanken verwandelten ihre Dollardevisen in Goldguthaben bei den Bundesreservebanken. Von Mitte Januar bis Anfang März 1933 sind die Goldkonten der ausländischen Notenbanken bei den amerikanischen Zentralbanken um mehr als 700 Mill. *RM* gestiegen. Diese Goldabzüge kamen erst mit dem Erlaß eines grundsätzlichen Goldausfuhrverbotes (Ende April) zum Stillstand. Seither verzeichneten die amerikanischen Bundesreservebanken kleinere Goldzufuhren aus Lateinamerika und Ostasien. Die Golddepots der ausländischen Notenbanken wurden — mit Sondergenehmigung der amerikanischen Administration — schrittweise abgebaut. Im Juli 1933 erreichten die Goldexporte aus

Gold- und Devisenbestände der Welt in Mill. <i>RM</i>	30. Juni 1931	31. Dez. 1931	30. Juni 1932	31. Dez. 1932	30. Juni 1933
Goldbestände					
5 Kapitalüberschußländer <sup>1)</sup> ...	35 549,8	36 483,9	36 989,1	39 205,0	38 626,0
Sonst. Länder u. Bestände <sup>2)</sup> ...	*)15128,5	*)14400,3	*)14125,8	*)14350,1	*)14214,6
Insgesamt	*)50678,3	*)50884,2	*)51114,9	*)53555,1	*)52840,6
Devisenbestände <sup>3)</sup>					
5 Kapitalüberschußländer ....	6 019,8	4 858,1	3 030,3	1 648,3	1 282,3
Sonst. Länder u. Bestände <sup>4)</sup> ...	*) 8 224,3	*) 5 697,2	*) 5 139,0	*) 5 867,7	*) 5 805,4
Insgesamt	*)14244,1	*)10555,3	*) 8 169,3	*) 7 516,0	*) 7 087,7
Gold- und Devisenbestände zusammen					
5 Kapitalüberschußländer ....	41 569,6	41 342,0	40 019,4	40 853,3	39 908,3
Sonst. Länder u. Bestände <sup>5)</sup> ...	*)23352,8	*)20097,5	*)19264,8	*)20217,8	*)20020,0
Insgesamt	*)64922,4	*)61439,5	*)59284,2	*)61071,1	*)59928,3

<sup>1)</sup> Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreichs, Großbritanniens, der Schweiz und der Niederlande. — <sup>2)</sup> Alle übrigen Länder und Bestände außer indische und vorderasiatische Goldhorte. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahl. — <sup>4)</sup> Soweit gesondert ausgewiesen.

den für ausländische Rechnung bereitgestellten Beständen einen besonders großen Umfang; allein nach Frankreich wurden in diesem Zeitraum Beträge in Höhe von rd. 350 Mill. *RM* verschifft. Im übrigen hat der amerikanische Goldmarkt aufgehört zu bestehen, zumal die Zentralstellen für das von einheimischen Produzenten oder ausländischen Stellen angebotene Gold immer noch den der alten Parität entsprechenden Preis bieten.

Großbritannien. Die Goldreserve der Bank von England hat mit 3,9 Mrd. *RM* einen bisher noch nicht beobachteten Höchststand erreicht. Der Goldzuwachs stellte sich im 1. Halbjahr 1933 auf mehr als 1,4 Mrd. *RM*. Die infolge der günstigen Lage am englischen Kreditmarkt reichlich zuströmenden Devisen wurden bis zu einem erheblichen Grade von dem Valutaausgleichsfonds aufgenommen; später wurden sie größtenteils in Effektivgold umgewandelt und der Bank von England zugeführt. Da es sich bei den angesammelten Devisen in der Hauptsache um Francdevisen handelt, wurde der weitaus größte Teil der Goldkäufe am französischen Markt vorgenommen. Seit der Gewährung eines Pfundkredits an das französische Schatzamt (Mai 1933) haben die englischen Goldkäufe in Frankreich aufgehört.

Die auf dem englischen Markt aus den Erzeugungsgebieten und aus Indien angebotenen Goldbeträge wurden seit Ende April vielfach von kontinentaleuropäischer Seite erworben und bei englischen Privatbanken deponiert. Beachtlich sind die Gold-einfuhren aus Canada (76 Mill. *RM*); dieses Golderzeugungsland, das bisher regelmäßig seine laufende Goldgewinnung für Zins- und Tilgungszahlungen an die Vereinigten Staaten von Amerika verwandte, hat erstmalig seit mehreren Jahren einen größeren Goldbetrag am Londoner Markt veräußert; diese Umlagerung erklärt sich daraus, daß die amerikanischen Bundesreservebanken bei ihren Goldankäufen noch immer die alte Dollarparität zugrunde legen.

Goeldeinfuhrüberschuß (+) und Goldausfuhrüberschuß (—) Großbritanniens.

Im Verkehr mit	1932	1932				1933	
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Mill. RM							
allen Ländern.....	+ 309,1	— 99,8	+328,0	+122,5	— 41,6	+219,7	+1 006,8
davon							
Europa .....	—1 672,3	—776,2	—281,0	—377,2	—237,8	—133,5	+ 319,5
Belgien .....	— 70,7	— 3,8	— 22,6	— 37,3	— 7,1	— 10,2	+ 2,4
Deutschland .....	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 21,1	+147,7
Frankreich .....	—1 243,1	—661,6	—158,1	—248,3	—175,0	—14,0	+ 98,8
Holland .....	— 299,6	— 61,3	— 95,1	— 87,4	— 55,8	—128,1	+100,6
Italien .....	—	—	—	—	—	—	—22,7
Schweiz .....	— 58,8	— 47,6	— 5,5	— 4,4	— 1,3	— 2,8	— 7,7
Sonstiges Europa..	— 1,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,4
Ver. Staaten von Amerika .....	—212,3	— 8,1	+103,5	—53,8	—253,9	—180,7	+ 78,4
Canada .....	—	—	—	—	—	+ 0,0	+ 75,8
Brasilien .....	+ 23,1	+ 13,6	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,8	+ 2,8	—
Ägypten .....	+ 22,6	—	—	+14,1	+ 8,2	+ 6,8	+ 3,0
Südafrika .....	+1 041,4	+237,2	+287,4	+265,8	+251,1	+300,8	+230,7
Westafrika .....	+ 27,3	+ 5,6	+ 6,9	+ 6,8	+ 8,0	+ 6,8	+ 7,6
Brit. Indien .....	+ 894,6	+393,3	+175,3	+174,2	+151,7	+108,5	+153,3
Straits Settlements.	+ 45,0	+ 8,6	+10,4	+14,8	+11,1	+ 2,5	+ 5,7
Australien .....	+ 84,3	+14,3	+11,7	+47,6	+10,7	+101,8	+100,0
Neuseeland .....	+ 33,5	+ 8,4	+ 8,6	+13,7	+ 2,8	+ 7,4	+ 3,2
Sonst. Länder.....	+ 22,0	+ 3,6	+ 3,7	+12,0	+ 2,8	— 3,2	+29,4

**Frankreich.** Die Rückwanderungsbewegung von Fluchtkapitalen, die Ende 1932 am französischen Markt eingesetzt hatte, dauerte auch im ersten Vierteljahr 1933 fort. Damit gingen wieder beträchtliche Gold- und Devisenabflüsse Hand in Hand; dazu kamen umfangreiche Goldkäufe des englischen Valutaausgleichsfonds, der zur Erhaltung seiner Bewegungsfreiheit fortlaufend Francdevisen abstieß. Bis Ende März gab die Bank von Frankreich allein 431 Mill. *R.M.* an Gold ab. Seit der Dollarabwertung trat ein merklicher Umschwung ein. Frankreich fungierte jetzt als Durchgangsland für den internationalen Goldumschlag. Dabei gab die Bank von Frankreich einerseits Francbeträge gegen das von den Kontinentalländern (insbesondere Schweiz und Niederlande) gelieferte Gold ab, während sie andererseits Gold gegen Francs in England abgeben mußte. Da gleichzeitig eine ziemlich bedeutende Goldhortung im Inland einsetzte, ist der Bank von Frankreich zunächst nur ein geringer Teil der Goldzuflüsse aus dem Ausland zugute gekommen. Erst mit der Einstellung der englischen Goldkäufe hat sich die französische Zentralgoldreserve nennenswert erhöht. Im Juli 1933 hat der Goldstrom abermals seine Richtung gewechselt; nunmehr mußten die englischen Zentralstellen zur Stützung des Pfundkurses erhebliche Goldbeträge aus ihrem Depot bei der Bank von Frankreich an dieses Noteninstitut abgeben, während andererseits aus Arbitragegründen kleinere Goldbeträge nach den Niederlanden abflossen.

**Deutschland.** Die deutsche Reichsbank hat im ersten Halbjahr 1933 nahezu drei Viertel ihrer Goldbestände dazu verwandt, die ihr vom Ausland gewährten Kredite zurückzahlen. Ende Juni 1933 war die deutsche Zentralgoldreserve mit 262 Mill. *R.M.* nur wenig höher als etwa die Goldvorräte der polnischen und der rumänischen Notenbank. Den Goldausfuhren aus Deutschland in einer Gesamthöhe von 742 Mill. *R.M.* standen nicht unbeträchtliche Einfuhren gegenüber; der größte Teil dieser Goldimporte (124 Mill. *R.M.*) stammte aus Rußland (UdSSR).

**Schweiz und Niederlande.** Während der englische Kreditmarkt im Berichtszeitraum eine starke Anziehungskraft auf das internationale Geldkapital ausübte und der französische Markt zu einem Hauptumschlagsplatz für internationale Zahlungsmittel wurde, hat sich der erneute Vertrauensschwund, den die Abwertung des amerikanischen Dollar im Gefolge hatte, am stärksten in den kleineren Kapitalüberschußländern ausgewirkt. Die Noteninstitute der Schweiz und der Niederlande mußten mehr als 900 Mill. *R.M.* an Gold für Zwecke der Währungsverteidigung abgeben. Die Ansprüche an die Notenbanken gingen jedoch nicht nur auf die Abzüge der ausländischen Fluchtgelder, sondern zu einem mindestens ebenso großen Teil auf die inländische Hortung zurück. Der Hortungsbedarf wurde von den Notenbanken nicht unmittelbar in Effektivgold, sondern in Golddevisen (französischen Francs) befriedigt; zur Beschaffung dieser Devisen mußten die Zentralnoteninstitute wiederum Gold an das Ausland (Frankreich) abgeben. Das mit Hilfe der Francbeträge am französischen Markt von privater Seite erworbene Gold wurde zu einem erheblichen Teil wieder nach der Schweiz und den Niederlanden zurückgebracht. Insgesamt stellten sich diese Rückzufuhren auf  $\frac{1}{4}$  Mrd. *R.M.*, dazu kamen noch größere Goldzufuhren aus den Beständen der deutschen Reichsbank.

**Übrige europäische Länder.** Die Bank von Italien hat ihre Aufschätzung fortgesetzt; ihre Goldreserven sind um 200 Mill. *R.M.* gestiegen; diese Goldkäufe sind größtenteils in den Vereinigten Staaten von Amerika getätigt worden. Auch die Bank von Portugal hat ihre Goldreserven erneut aufgefüllt (+ 34 Mill. *R.M.*). Bei den übrigen Notenbanken ergaben sich nur unbedeutende Bestandsveränderungen.

**Überseeische Länder (außer den Vereinigten Staaten von Amerika).** Die außereuropäischen Goldbestände zeigen zum erstenmal seit geraumer Frist wieder eine leichte Steigerung. So hat die Südafrikanische Reservebank ihre Goldvorräte um 60 Mill. *R.M.* erhöht; ebenso verzeichnete die Bank des Australischen Bundes eine beachtliche Goldzunahme. In beiden Fällen handelt es sich allerdings um Goldzerzeugungsländer. Die starke Goldzunahme bei der Bank von Mexiko dürfte ebenfalls ausschließlich auf die Steigerung der Goldproduktion zurückgehen.

**3. Die Devisenbestände der Notenbanken.** Die Devisenvorräte der internationalen Notenbanken und sonstiger Zentralstellen sind nochmals um rd. 430 Mill. *R.M.* geschrumpft; die Zentralnoteninstitute waren bestrebt, ihren Devisenbestand wegen des Valutarisikos auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die stärksten Devisenabgaben verzeichnen die Bank von England (— 194 Mill. *R.M.*), die Bank von Italien (— 212 Mill. *R.M.*), die Bank von Japan (— 202 Mill. *R.M.*) und die Bank von Frankreich (— 112 Mill. *R.M.*). Die Bank von Italien hat einen erheblichen Teil ihres Devisenportefeuilles in Effektivgold umgewandelt. Abweichend von der allgemeinen Bewegung hat die schwedische Reichsbank einen beachtlichen Devisenzugang zu verzeichnen (+ 193 Mill. *R.M.*).

Goldbestände und Devisenvorräte Mill. <i>R.M.</i>	Goldbestände			Devisenbestände <sup>1)</sup>		
	Ende			Ende		
	Juni 1932	Dez. 1932	Juni 1933	Juni 1932	Dez. 1932	Juni 1933
I. Weltwirtschaftl. verflocht. Länder	49 649,4	51 955,5	51 156,8	8 089,8	7 448,6	7 020,3
Albanien .....	4,5	4,5	5,9	22,2	25,4	22,6
Belgien .....	1 497,9	1 515,3	1 563,0	—	—	—
Bulgarien .....	45,9	46,1	46,1	10,3	6,3	3,0
Dänemark .....	150,6	149,9	149,9	24,9	25,3	41,0
Danzig .....	31,3	17,5	26,2	7,8	11,7	4,1
Deutschland .....	903,3	877,5	261,8	131,9	116,0	84,8
Estland .....	12,9	17,1	21,0	9,3	5,1	1,0
Finnland .....	32,2	32,2	32,6	73,1	78,5	113,1
Frankreich .....	13 503,0	13 653,8	13 361,9	1 278,8	978,9	867,2
Griechenland .....	2,8	—	—	76,5	99,4	152,4
Großbritannien ..	2 798,8	2 463,8	3 893,9	1 573,1	465,8	271,7
Irish. Freistaat ..	—	—	—	143,0	157,3	157,1
Italien .....	1 251,4	1 290,2	1 490,4	313,7	283,2	75,9
Jugoslawien .....	130,3	130,2	132,9	22,3	15,5	10,6
Lettland .....	23,8	28,9	37,5	10,0	8,4	2,3
Litauen .....	21,1	20,6	20,2	8,3	6,7	4,8
Niederlande .....	1 654,3	1 742,6	1 295,2	115,9	120,3	123,5
Norwegen .....	133,0	133,0	133,0	8,7	34,9	77,1
Österreich .....	88,3	88,3	88,4	25,2	23,0	27,2
Polen .....	228,1	236,5	222,6	80,2	64,4	37,9
Portugal .....	72,6	97,3	130,8	96,9	98,8	78,2
Rumänien .....	239,2	239,2	243,1	4,1	14,0	18,7
Schweden .....	231,8	231,8	243,2	150,8	241,3	433,7
Schweiz .....	2 111,3	2 001,7	1 516,9	47,0	70,7	4,4
Spanien .....	1 827,0	1 829,3	1 830,1	235,5	230,9	227,0
Tschechoslowakei ..	204,1	212,4	212,3	130,2	128,0	117,8
Ungarn .....	70,9	70,9	70,9	7,8	10,0	10,8
Sonst. Bestände <sup>2)</sup>	712,0	676,5	646,0	—	—	—
Europa insges. Ver. Staaten von Amerika <sup>3)</sup> .....	27 987,4	27 807,1	27 675,8	4 607,5	3 324,8	2 967,9
Übersee <sup>4)</sup> .....	16 451,6	18 911,6	18 126,6	15,5	12,6	15,5
Canada .....	5 210,4	5 236,8	5 354,4	3 466,8	4 111,2	4 036,9
Argentinien .....	559,6	576,8	560,4	1 541,5	1 569,2	1 451,6
Chile .....	1 044,6	1 044,6	1 044,6	297,6	2 960	296,1
Columbien .....	35,2	39,2	37,7	52,3	42,0	46,4
Peru .....	37,6	45,8	53,1	30,6	24,1	14,3
Uruguay .....	45,3	46,3	47,0	0,4	0,8	0,5
Brit. Indien .....	211,9	222,7	209,6	—	—	—
Niederl. Indien ..	679,7	679,8	680,1	302,6	423,5	542,1
Japan .....	176,8	175,3	180,6	38,1	32,6	19,4
Ägypten .....	879,9	889,5	889,3	156,3	359,9	158,2
Südafr. Union .....	139,0	139,0	139,0	263,5	317,5	259,4
Franz. Marokko ..	169,6	157,3	216,6	0,0	0,0	373,9
Belgisch. Kongo ..	16,5	16,5	16,5	44,4	49,7	50,1
Australien .....	9,5	7,2	7,2	33,0	59,4	50,1
Neuseeland .....	214,5	228,8	255,4	310,5	357,5	183,9
Sonst. Länder .....	124,6	104,2	106,2	—	—	—
II. Sonst. Bestände	9 093,7	8 707,0	8 433,0	85,4	70,9	70,9
Rußland (UdSSR) ..	1 465,5	1 599,6	1 683,8	79,5	67,4	67,4
Ind. Goldhorte ..	7 210,6	6 788,5	6 480,7	—	—	—
Weitere Goldhort.	417,6	318,9	268,5	5,9	3,5	3,5
Erfaßbare Bestände zusammen .....	58 743,1	60 662,5	59 589,8	8 175,2	7 519,5	7 091,2

<sup>1)</sup> Außer Vereinigte Staaten von Amerika. — <sup>2)</sup> Devisenbestände der Notenbanken, soweit gesondert ausgewiesen. — <sup>3)</sup> Hierin sind enthalten die Goldvorräte der englischen und schottischen Privatnotenbanken, der schwedischen und griechischen Privatbanken, die Goldkassenbestände Irlands, ferner im freien Verkehr befindliche Goldmünzen in England, der Schweiz, den Niederlanden und Albanien sowie an die Bank von Frankreich verpfändetes Gold. — <sup>4)</sup> Gesamter Goldstock einschl. der Goldbestände des Staatsschatzes und des Goldmünzenumschlages. — <sup>5)</sup> Vorläufige Zahl.



# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juni und im 1. Halbjahr 1933.

Im Juni 1933 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, 10,6 Eheschließungen, 11,0 Lebendgeborene und 9,2 Sterbefälle gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen war um 2,8 auf 1 000 größer als im Juni der Jahre 1932 und 1931 (7,8). Diese starke Zunahme rührt zum Teil von der üblichen Anhäufung von Eheschließungen in der Pfingstwoche her, die bei dem diesjährigen späten Termin des Pfingstfestes in den Juni fiel, während sie in den beiden Vorjahren bereits im Mai eintrat. Daß darüber hinaus aber eine tatsächliche, und zwar beträchtliche Wiederzunahme der Heiratshäufigkeit vorliegt, zeigt das Gesamtergebnis für das 1. Halbjahr, in dem die jährlichen kalendermäßigen Verschiebungen der Kirchenfeste nicht mehr zur Geltung kommen. Im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1933 war die Heiratsziffer mit 8,5 auf 1 000 Einwohner (und auf ein ganzes Jahr berechnet) wieder um 0,7 auf 1 000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (7,8) und selbst um 0,4 auf 1 000 höher als im 1. Halbjahr 1931 (8,1). In Berlin wurden in den Monaten Januar bis Juni allein 2 089 Ehen mehr geschlossen als im 1. Halbjahr 1932; das ist eine Zunahme um 13 vH.

Der geringfügige Wiederanstieg der Geburtenziffer, der erstmalig im Mai beobachtet wurde, hielt im Juni an. Die Zahl der Lebendgeborenen war wieder um 0,1 auf 1 000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Infolgedessen ergab sich im Durchschnitt des 1. Halbjahrs nur noch ein Rückgang der Geburtenziffer um 0,2 auf 1 000 gegenüber einer Abnahme um 1,1 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1932.

Die Sterblichkeit war seit dem März dieses Jahres anhaltend sehr niedrig und hielt sich auch im Juni mit nur 9,2 Sterbefällen auf je 1 000 Einwohner durchaus auf dem günstigen Stand des Vorjahrs. Im ganzen war aber die Zahl der Todesfälle im 1. Halbjahr 1933 infolge der kurzen, aber ziemlich heftigen Grippeepidemie im Februar um 1,0 auf 1 000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Infolgedessen ergab die Bevölkerungsentwicklung der Großstädte im 1. Halbjahr einen Überschuß der Sterbefälle über die Geburten von 0,5 auf 1 000 Einwohner, während im 1. Halbjahr 1932 ein Geburtenüberschuß von 0,7 auf 1 000 zu verzeichnen war.

Bevölkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten	Ehe- schlie- ßun- gen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an		
		ins- ge- sam	davon unehe- lich	ins- ge- sam	davon unter 1 Jahr alt	Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lun- gen- entzün- dung
Juni 1933....	17 016	17 669	2 109	14 757	1 065	1 199	1 985	768
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
1. Halbj. 1933	8,5	11,1	1,4	11,6	7,7	0,83	1,55	0,86
• 1932	7,8	11,3	1,5	10,6	7,8	0,83	1,44	0,79
• 1931	8,1	12,4	1,7	11,4	8,5	0,89	1,42	0,98
Juni 1933. ...	10,6	11,0	1,3	9,2	6,0	0,74	1,23	0,48
• 1932 ...	7,8	10,9	1,4	9,3	6,4	0,79	1,17	0,46
• 1931 ...	7,8	12,0	1,6	9,2	7,1	0,83	1,09	0,51

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

## Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juli 1933.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind am 31. Juli 1933 1 931 760 Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, die von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützt wurden, gegen 2 062 744 Ende Juni 1933<sup>1)</sup>. In der Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen sind 70 633 Fürsorge- und 22 606 gemeindliche Notstandsarbeiter enthalten, ferner im freiwilligen Arbeitsdienst untergebrachte Arbeitslose, deren Zahl nicht genau bekannt ist (vgl. S. 546).

<sup>1)</sup> Um einen Vergleich mit der entsprechenden Zahl des Vorjahrsmonats herzustellen, wäre die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juli 1933 um die Zahl der Arbeitslosen zu erhöhen, die von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützt, aber nach den Bestimmungen der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juli 1932 nicht mehr als Wohlfahrtserwerbslose anerkannt sind (Ende Juli 1933 annähernd 400 000). Einschließlich dieser 400 000 betrug die Gesamtzahl der von den Gemeinden unterstützten Arbeitslosen Ende Juli 1933 rd. 2 332 000, Ende Juli 1932 dagegen (nach der Zählung der Bezirksfürsorgeverbände) 2 461 000.

Anerkannte Wohlfahrts- erwerbslose am 31. Juli 1933	Wohl- fahrts- erwerbs- lose ins- gesamt	davon in den Städ- ten <sup>1)</sup>	auf 1 000 Einw.		Da- gegen am 30. Juni 1933	Abnahme in vH gegen Ende Februar 1933
			ins- ge- sam	davon in den Städ- ten <sup>1)</sup>		
Prov. Ostpreußen...	19 985	15 154	8,86	31,32	2,73	51,24
Stadt Berlin.....	223 421	223 421	55,52	55,52	—	13,70
Prov. Brandenburg...	45 843	14 734	17,68	32,52	14,54	52,667
• Pommern.....	26 256	14 054	13,97	30,93	8,57	29 494
• Grenz- u. Posen- Westpreußen...	3 625	1 184	10,90	31,56	8,28	4 313
• Niederschlesien...	109 173	59 101	34,86	62,43	22,91	118 079
• Oberschlesien...	38 919	20 271	28,21	47,33	19,61	41 171
• Sachsen.....	104 072	50 567	31,60	49,03	23,65	112 754
• Schleswig- Holstein.....	50 416	33 948	33,18	57,95	17,64	55 519
• Hannover.....	42 781	22 461	22,46	44,93	13,03	78 913
• Westfalen.....	194 835	133 033	40,72	55,71	25,79	204 823
• Hessen-Nassau	78 581	45 912	31,75	48,13	21,47	82 807
Rheinprovinz.....	281 526	199 399	39,03	50,13	25,38	297 311
Hohenzollern.....	64	—	0,89	—	0,89	72
Preußen	1 249 096	853 559	32,72	51,06	18,43	1 338 457
Bayern rechts d. Rh.	109 890	78 419	17,04	40,84	6,95	118 358
Bayern links d. Rh.	28 412	13 793	30,49	50,09	22,27	29 510
Bayern	138 302	92 212	18,74	42,00	8,89	147 868
Sachsen.....	253 147	142 404	50,69	62,92	40,55	264 684
Württemberg.....	22 596	11 076	8,76	24,84	5,40	24 859
Baden.....	45 987	28 033	19,89	39,05	11,26	48 687
Thüringen.....	41 319	14 170	25,71	35,72	22,42	44 209
Hessen.....	39 504	21 000	29,32	55,21	19,14	42 004
Hamburg.....	71 133	67 894	61,72	62,92	44,13	74 366
Mecklenburg-Schwe- rin.....	6 950	4 564	10,31	29,86	4,58	8 421
Oldenburg.....	8 085	3 402	14,83	24,73	11,49	9 116
Braunschweig.....	15 763	8 070	31,41	54,64	21,72	17 116
Anhalt.....	13 291	4 884	37,86	45,45	34,51	14 493
Bremen.....	15 870	15 190	46,84	47,64	34,03	16 536
Lippe.....	2 249	—	13,74	—	13,74	2 655
Lübeck.....	6 598	6 506	51,56	53,72	13,40	7 070
Mecklenburg-Strelitz	1 319	—	11,96	—	11,96	1 589
Schaumburg-Lippe...	551	—	11,47	—	11,47	614
Deutsches Reich	1 931 760	1 272 964	30,95	50,55	17,70	2 062 744
30. Juni 1933	2 062 744	1 333 934	33,05	52,97	19,58	2 062 744

<sup>1)</sup> Nur städtische Bezirksfürsorgeverbände mit mehr als 20 000 Einwohnern.  
— <sup>2)</sup> Einschließlich der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern.

Auf 1 000 Einwohner waren am 31. Juli 1933 in den Städten 50,55 (Ende Juni 1933 52,97), in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden einschließlich der Städte mit weniger als 20 000 Einwohnern 17,70 (19,58), im Reich insgesamt 30,95 (33,05) Wohlfahrtserwerbslose unterstützt worden.

Der Rückgang der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug im Juli 1933 130 984 oder 6,35 vH (in den Städten 60 970 oder 4,57 vH und in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden 70 014 oder 9,61 vH); im Juni 1933 hatte die Zahl um rd. 98 000 oder 4,53 vH abgenommen. Die Entlastung der Bezirksfürsorgeverbände machte also in Übereinstimmung mit dem Rückgang der Gesamtzahl der Arbeitslosen weiter große Fortschritte. Seit dem Höchststand Ende Februar 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen insgesamt um 21,99 vH gesunken, in den Städten allerdings nur um 15,93 vH, dagegen in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden um 31,51 vH. In der Städtegruppe 20 000 bis 50 000 Einwohner betrug dieser Rückgang 23,43 vH, in den Städten über 500 000 Einwohner nur 12,58 vH.

## Der Fremdenverkehr im Juli 1933.

Nach der monatlichen Fremdenverkehrsstatistik des Statistischen Reichsamts, die 118 bedeutende Fremdenverkehrsorte im Deutschen Reich umfaßt, hat der Fremdenverkehr im Juli d. J. ungefähr den Stand des gleichen Monats im Vorjahr erreicht. Die Zahl der Fremdenmeldungen ist um 1,4 vH kleiner, die der Fremdenübernachtungen um 0,4 vH größer gewesen als im Vorjahr. Bei den Inlandsfremden hat sich die Zahl der Meldungen um 3,1 vH und die Zahl der Übernachtungen um 5,7 vH erhöht, bei den Auslandsfremden dagegen um 27,9 und 23,2 vH ermäßigt. In den Bädern und Kurorten war der Fremdenbesuch um rd. 6 vH, in den Seebädern um rd. 12 vH größer als im Juli 1932; in den Großstädten dagegen waren die Fremdenmeldungen um 3,7 vH, in den typischen Fremdenverkehrs-orten um 8,5 vH niedriger. (Ausführlicher Bericht im nächsten Heft.)

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: A. Goldschmidt, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.